Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

218 (14.8.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-746617

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat August 2.25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftlt.: Nr. 190. Gesch.stelle Nr. 46 u. 47. Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheckk.: Hannover 22 381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1,50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Nr. 218 — Oldenburg, Sonntag, den 14. August 1927 — 61. Jahrgang

Genf wirft seine Schatten voraus.

Die am 1. September beginnende Tagung des Völkerbundsrates bildet den Auftakt für die auf den 5. einberufene Vollversammlung der „Gesellschaft der Völker", doch ist bei der mehr als reichlichen Tagesordnung schon jetzt in Aussicht genommen, daß die Besprechungen des Rates auch nach der Tagung des Bundes fortgesetzt werden. Wie stets werden auch dieses Mal die Besprechungen der Außenminister der Großmächte die Hauptsache sein und mehr interessieren als andere Verhandlungen des Rates und der Vollversammlung. Voraussichtlich wird es hier hart auf hart gehen, sicherlich wird, wenn nicht alle Anzeichen trügen, wieder mancher Kuhhandel getrieben werden. Schon jetzt werfen die Verhandlungen ihre Schatten voraus, in allen Staaten sind bereits die Kabinette zusammengetreten, um über die schwebenden Fragen zu beraten und ihren Vertretern Richtlinien zu geben.

Am meisten Aufsehen haben die Nachrichten über das Ergebnis des französischen Kabinettsrates hervorgerufen. Ist doch dabei die Besatzungsfrage wieder aufgetaucht, die in den letzten Monaten dauernd geruht hatte. Aber der Außenminister Briand mußte bekanntlich die letzte Ratssitzung in Genf wegen einer nicht ungefährlichen Krankheit verlassen, die keineswegs, wie zuerst angenommen wurde, eine diplomatische gewesen ist, und konnte aus demselben Grunde auch längere Zeit seinen Dienst nicht völlig versehen. Dazu kam, daß auch der deutsche Botschafter in Paris, Dr. von Hoesch, im Frühjahr von einem schweren Halsleiden befallen wurde und erst jetzt von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt ist. Es entspricht einem alten diplomatischen Brauch, daß der genesene Botschafter nach Wiederaufnahme seiner Geschäfte bei dem Außenminister vorgesprochen und dabei natürlich auch über die schwebenden Fragen verhandelt hat, um so mehr, da der Botschafter vor seiner Ankunft in Paris eine längere Unterredung mit dem deutschen Außenminister hatte.

Wie jetzt aus England gemeldet wird, hat die Regierung in London schon seit längerer Zeit angeregt, das in Locarno gegebene Versprechen wegen Herabsetzung der Rheinlandbesetzung endlich einzulösen, und ist dabei auch wirksam von der belgischen Regierung unterstützt worden. Briand kann man wohl zutrauen, daß er dieselbe Absicht schon längere Zeit persönlich gehabt hat, aber er ist bekanntlich in Paris nicht mehr der starke Mann, der er bis vor Jahresfrist gewesen ist. Zwar ist noch kein offizieller Bericht über den Ministerrat herausgegeben worden, das scheint jedoch festzustehen, daß sämtliche französische Kabinettsmitglieder sich mit einer Herabsetzung der Besatzung im Rheinlande als solcher einverstanden erklärt haben. Noch nicht entschieden ist dagegen die Frage, wieviel Mann das besetzte Gebiet verlassen sollen. England soll sich bereit erklärt haben, von seinen 9000 Soldaten in und bei Wiesbaden 1000 bis 1200 zurückzuziehen, ebenso will Belgien seine um Aachen stehende Besatzung von 7000 Mann entsprechend vermindern. Gerüchtweise verlautet aus Paris, daß der Ministerrat über eine Herabsetzung um 5 bis 10 000 Mann verhandelt hat. Diese Herabsetzung entspräche aber keineswegs den Zusicherungen, die Briand in Locarno gegeben hat. Er hat vor nunmehr zwei Jahren ausdrücklich versprochen, die Besatzung wesentlich herabzusetzen, auch soll er sich geäußert haben, daß die Besatzung der interalliierten Mächte hinfort die gleiche Stärke haben soll, wie die Belegung des Gebietes Rheinland und der Rheinpfalz vor Beginn des Weltkrieges.

Wieder ist in Paris der Streit entbrannt zwischen den Politikern und den Generalen, die nach wie vor für die Sicherheit Frankreichs bedacht sind und am liebsten die Besetzung verewigen würden. Sie haben auch insofern wieder einen Sieg davongetragen, daß eine Kommission von Generalen der drei Mächte zusammentreten und die Zahl der abrückenden Truppen festsetzen soll. An die Spitze dieser Kommission soll der Oberbefehlshaber der französischen Rheinarmee, General Guillaumat, treten, der seine näheren Instruktionen von dem Vorsitzenden des französischen Oberkriegsrates, Marschall Petain, erhält. Schon jetzt ist in Zeitungen, welche dem französischen Generalstab nahestehen, darauf hingewiesen, daß die Herabsetzung der Streitkräfte am Rhein nicht mehr als 5000 betragen dürfe. Um diese Frage werden sich also auch die Verhandlungen der Außenminister in Genf drehen. Briand hat mit großem diplomatischem Geschick die Rolle des Großmütigen zu spielen begonnen und hat dem deutschen Reichsaußenminister nicht nur eine Zahlung a conto geleistet, sondern ihm auch gewissermaßen den Wind aus dem Segel genommen, so daß Dr. Stresemann einen sehr schweren Stand haben wird. Deutschland hat auf Grund seiner im Versailler Friedensvertrag verbrieften Rechte die völlige Räumung der Rheinlande verlangt, da es nicht nur seine Entwaffnung durchgeführt, sondern auch sonst seinen Verpflichtungen nachgekommen ist. England sieht den Nutzen einer weiteren Besatzung nicht mehr ein und würde, um eine Verständigung mit Deutschland herbeizuführen, lieber heute als morgen seine Truppen zurückberufen. Anders Frankreich. Hier ist man, besonders aber die Rechte, eifrig darauf bedacht, sich den Abzug der Truppen aus dem Rheinland möglichst teuer bezahlen zu lassen, und hofft, für das jetzige Entgegenkommen besondere Vorteile auf anderen Gebieten eintauschen zu können. Briand hat, soviel bekannt ist, für die Verhandlungen in Genf freie Hand erhalten, doch wird ihm natürlich genau vorgeschrieben werden, wieviel Truppen den Rhein verlassen.

In Berlin hat ebenfalls in diesen Tagen ein Ministerrat stattgefunden, zu dem einzelne Kabinettsmitglieder sogar aus ihrem Urlaub hingeeilt sind. Der Reichsaußenminister hat ausführlich über seine letzten Maßnahmen berichtet, die Führung der Geschäfte ist von sämtlichen Ministern, auch den Mitgliedern der Deutschnationalen Volkspartei, voll und ganz gebilligt worden, und einmütig hat man beschlossen, Dr. Stresemann mit den weiteren Verhandlungen freie Hand zu lassen. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß kurz vor der Tagung in Genf noch einmal ein Ministerrat stattfindet, der sich besonders mit der Besatzungsfrage beschäftigt. Denn die Forderung Deutschlands geht auf völlige Räumung der Rheinlande, eine Herabsetzung um ganze 5000 Mann entspricht weder den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages, noch den Zusicherungen, die uns von Frankreich und England in Locarno gemacht worden sind. Daher wird die deutsche Vertretung in Genf sehr auf der Hut sein müssen; sie darf unter keinen Umständen wieder Kompromisse schließen, wie es bei den letzten Tagungen stets der Fall gewesen ist.

Noch immer schlechtes Wetter.

Start unbestimmt.

Dessau, 13. August.

Die Wetternachrichten, die heute früh in Dessau eingetroffen sind, sind so ungünstig, daß an einen Start der Ozeanflieger am heutigen Tage nicht zu denken ist. Das Tief über den Bermuda-Inseln, das ursprünglich nach Osten zog, hat sich inzwischen nach Norden hin entwickelt und dürfte somit in die Flugbahn hineingeraten. Die Windstärke ist nur wenig zurückgegangen. Sie beträgt etwa 50-Stunden-Kilometer.

Nach weiteren neuen Nachrichten der Hamburger Seewarte rückt über dem Ozean ein neues Tief heran, so daß der Start der Ozeanflieger auch für morgen zweifelhaft erscheint.

*

Amerikanische Sicherungsmaßnahmen.

Newyork, 13. August.

Den deutschen Ozeanfliegern wird von der amerikanischen Oeffentlichkeit großes Interesse entgegengebracht. Von amtlicher Seite wurde in Verfolg des vor einigen Tagen an das Staatsdepartement gerichteten Telegramms des amerikanischen Botschafters in Berlin, alle im Atlantischen Ozean befindlichen Schiffe angewiesen, auf Flieger zu achten. Ein besonderer Wachtdienst wird in der Nähe von Neufundland eingerichtet, da dort infolge Nebels mit der größten Gefahr für die Flieger gerechnet wird. Sämtliche östlichen Flugplätze werden einen besonderen Wachtdienst unterhalten. Sie haben die Weisung erhalten, sofort Flugzeuge zur Suche aufsteigen zu lassen, falls die deutschen Flieger in der betreffenden Gegend vermutet werden. Besonders rührig zeigen sich bei den Vorbereitungen die amerikanischen Europa-Flieger. Die amtlichen Newyorker Stellen bereiten einen besonders festlichen Empfang vor. Vertreter der Stadtverwaltung werden sich sofort nach dem Flugplatz begeben, sobald feststeht, daß die deutschen Flieger hier niedergehen. Die deutsch-amerikanischen Gesellschaften planen gleichfalls einen großen Empfang. Man sagt nicht zuviel, wenn man feststellt, daß Amerika die deutschen Flieger gleich festlich empfangen wird wie Deutschland Chamberlin.

*

Französische Unterstützung.

Berlin, 13. August.

Wie die Abendblätter aus St. Johns (Neufundland) melden, ist das französische Kriegsschiff „Ville D'Ye" heute nach Flämisch-Kapp, einem Teil der Grand-Bank, abgefahren, wo es verbleiben wird, bis die bevorstehende Reihe der atlantischen Flüge beendet ist, um allen Fliegern, die sich in Schwierigkeiten befinden, beizustehen.

*

Budapest, 13. August.

Der Budapester Vizebürgermeister hat dem Flieger Ristiez im Namen Budapests, der Geburtsstadt des Fliegers, auf telegraphischem Wege Glückwünsche zu dessen Weltrekord-Dauerflug übermittelt.

*

Koenneckes Flug nach Köln.

Berlin, 13. August.

Die „Germania" mit Koennecke und Graf Solm an Bord ist soeben, 16,28 Uhr, vom Flughafen Tempelhoferfeld nach Köln gestartet.

Vor seinem Start nach Köln stieg Koennecke um 2,50 Uhr noch einmal zu einem Probeflug von 40 Minuten Dauer auf, um Motor und Funkanlage zu erproben. Inzwischen war der amerikanische Botschafter Schurman auf dem Flughafen Tempelhof eingetroffen. Er sagte den beiden Fliegern vor ihrem Start nach Köln noch einmal Lebewohl.

*

Mit dem Flugzeug untergegangen aber gerettet.

Wien, 13. August.

Auf einem Fluge von Wien nach Salzburg stürzte gestern nachmittag gegen 6 Uhr der Flieger Burian mit seinem Flugzeug in den Attersee, wobei das Flugzeug ziemlich stark beschädigt wurde. Der Flieger, der an den Apparat angeschnallt war, konnte sich unter Wasser losmachen und die Oberfläche erreichen. Er wurde dann von Kahnfahrern aufgenommen und an Land gebracht.

Todessturz eines englischen Hawai-Fliegers.

Newyork, 13. August.

Beim Start zum Flug nach Hawai ist in Los Angeles der englische Flieger Rogers aus 30 Meter Höhe abgestürzt. Rogers war sofort tot. Das Flugzeug verbrannte.

*

Ein französischer Höhenweltrekord von Deutschland überboten.

Berlin, 13. August.

Mit Luftlast erreichte gestern abend der Rekordflieger Steindorff-Staaken mit einem Großflugzeug Rohrbach-Roland laut amtlicher Feststellung eine Höhe von 6860 Metern. Der in französischen Händen befindliche Weltrekord von 6550 Metern ist mit dieser Höchstleistung um 310 Meter überboten worden.

Botschafter Schurman zum Ozeanflug.

Berlin, 13. August.

Im „Acht-Uhr-Abendblatt" widmet der amerikanische Botschafter Schurman den deutschen Ozeanfliegern ein herzliches Begleitwort. Er erinnert daran, daß Chamberlin und Levine erklärt hätten, ihnen sei vorher nicht im Traume eingefallen, daß ihnen ein so stürmischer Beifall seitens des deutschen Volkes und ein so herzliches Willkommen seitens der höchsten Stellen in Deutschland zuteil werden würde, und daß auch er selbst überrascht und beglückt gewesen sei von dem großen Ausmaß und der unverkennbaren Aufrichtigkeit der Kundgebung. Er fährt dann fort: „Mit Chamberlins Tat ist jedoch nur ein Teil der Aufgabe vollbracht. Die deutschen Flieger zeugen von Deutschlands wohlwollender Gesinnung und werden in den Vereinigten Staaten mit Ungeduld erwartet. Die Flieger werden im ganzen Lande mit Beifall aufgenommen werden als kühne Sportsleute und mehr noch als Bahnbrecher einer neuen Entwickelung, deren glückverheißende Folgen, heute kaum wahrnehmbar, weit über unser Vorstellungsvermögen hinausgehen."

*

Flugpost für Sacco und Vanzetti.

Berlin, 13. August.

Wie die kommunistische „Welt am Abend" mitteilt, hat sich Professor Junkers bereit erklärt, ein Schreiben des Blattes an den Präsidenten der Vereinigten Staaten mit der Flugpost der Dessauer Ozeanflieger befördern zu lassen. Das Schreiben fordert den Präsidenten Coolidge auf, Saccos und Vanzettis Leiden durch ihre Freilassung zu beenden.

Die Regierungskrise in Griechenland.

Berlin, 13. August.

Die seit langem von Beobachtern der griechischen Innenpolitik vorausgesagte Regierungskrise ist jetzt ausgebrochen. Wegen eines an sich bedeutungslosen Beratungsgegenstandes kam es im Kabinett zu heftigen Auseinandersetzungen, die schließlich eine Reihe von Ministern veranlaßte, demonstrativ den Sitzungssaal zu verlassen. Damit ist der Bruch in der Koalition zwischen Monarchisten und Republikanern vollzogen. Da in den letzten Monaten der Hader zwischen den Parteien wieder einsetzte und sich ungemein verschärfte, wird es dem nach Athen zurückgekehrten Staatspräsidenten wahrscheinlich unmöglich sein, diese auf breitester Basis ruhende Koalition wieder herzustellen. Die große Gefahr für Griechenland liegt aber darin, daß die Parteien sich vermutlich nicht damit begnügen werden, ihre Meinungsverschiedenheiten im Parlament auszutragen. Sie werden voraussichtlich, wie in der Vergangenheit, wieder zum Mittel der Gewalt greifen und versuchen, Teile des Heeres auf ihre Seite zu bringen. Das Spiel mit den Revolutionen hat das Ansehen Griechenlands im Auslande nicht gefördert, es hat auch dem Lande selbst weder wirtschaftlich noch finanziell irgendwelchen Nutzen gebracht. Griechenland braucht zur Beseitigung namentlich seiner Währungssorgen ausländische Geldmittel, sie werden aber nicht zu haben sein, wenn es wieder zu schweren Erschütterungen des Staates kommen sollte.

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

Die portugiesische Regierung geflüchtet.

Paris, 13. August.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Um die Mittagsstunde in Paris eingetroffene offizielle Depeschen aus Portugal lassen erkennen, daß die revolutionäre Bewegung in Portugal doch größere Ausmaße angenommen hat, als dies die Lissabonner Regierung wahr haben will. Nach den amtlichen Informationen hatte Ministerpräsident Carmona die von ihm beschlossene Vizepräsidentschaft dem Obersten Baesos-Sousa übertragen. Dieser ging zur Linken über, worauf die Konservativen und Monarchisten von der Regierung, voran der Finanzminister, die Aufgabe der Vizepräsidentschaft von Baesos-Sousa verlangten. Wahrscheinlich ist der Finanzminister selbst die Triebkraft der revolutionären Bewegung. Monarchistische Offiziere drangen gestern mit dem Revolver in der Hand bei dem Ministerpräsidenten ein, um ihm ihre Forderungen vorzutragen. Die Regierung flüchtete und ließ sich in Amadora, einige Kilometer von Lissabon entfernt, nieder. Die telephonischen Verbindungen mit Lissabon sind unterbrochen, doch herrscht in der Hauptstadt selbst Ruhe.

Wieder Kampf um die Ratssitze.

Berlin, 13. August.

Nachdem es im Herbst vorigen Jahres gelungen war, die Mitgliedschaft zum Völkerbundsrat, wenn auch nicht zu aller Zufriedenheit, zu regeln, wird man sich in Genf in diesem Herbst zu überlegen haben, welche Staaten an die Stelle der nur auf ein Jahr hineingewählten Nationen treten sollen. Belgien, die Tschecho-Slowakei und San Salvador müssen ihre Ratssitze zur Verfügung stellen; der Wunsch, in den Rat zurückzukehren, dürfte aber wohl bei allen drei Ländern gleich stark sein. Es sind jedoch noch andere Völker vorhanden, die Anspruch auf einen Ratssitz erheben. An erster Stelle steht Finnland, dessen Aussichten nicht ungünstig sein sollen. Portugal und Griechenland, die sich auch um je einen Sitz bewerben, werden voraussichtlich kaum eine Mehrheit für sich finden. Schweden wäre weiter eine Nation, die jetzt in den Rat hineingehört. Dann aber kann Südamerika nach dem Ausscheiden San Salvadors nicht ohne Vertreter bleiben. Argentinien will in den Rat einziehen, der Völkerbund wird jedoch noch zu überlegen haben, ob nicht Brasilien ein entsprechendes Angebot zu machen wäre, um es zu bewegen, den schon angekündigten Austritt aus dem Bund wieder zurückzuziehen. So, wie im vorigen Jahre, wird auch diesmal ein heftiger Kampf um die drei frei werdenden Sitze entbrennen, der den Bundesdiplomaten alle Hände voll zu tun geben wird, um zu vermitteln und den Frieden zu wahren, besonders dann, wenn bei der Neubesetzung dieser Sitze die eine oder andere Nation sich nicht berücksichtigt finden wird. Nicht uninteressant ist die Präsidentenfrage. Chile ist die Leitung der 46. Session zugefallen, für die 47. käme China in Frage. Welche der chinesischen Regierung wird aber nun das Präsidium zu übernehmen haben, die in Nanking oder die in Peking?

Der Schachtprozeß.

Ein Monat Gefängnis für den Angeklagten.

Berlin, 13. August.

Die Strafkammer des Landgerichts II verwarf in dem Beleidigungsprozeß des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht die Berufung des Angeklagten Beer. Auf die Berufung des Staatsanwalts wurde das angefochtene Urteil dahin abgeändert, daß der Angeklagte Beer zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde. Die Kosten beider Berufungen wurden dem Angeklagten auferlegt. In der Urteilsbegründung führte Landgerichtsdirektor Walter aus: „Die von dem Angeklagten in öffentlicher Versammlung gebrauchte Aeußerung: Dr. Schacht sei ein großer Lump, sei ohne weiteres eine der schwersten Beleidigungen. Wenn es sich auch um eine gelegentliche Entgleisung handele, wie der Vorderrichter angenommen habe, so lasse sich aus der ganzen Einstellung des Angeklagten zu dem Reichsbankpräsidenten der Entschluß entnehmen, bei jeder Gelegenheit seinem Haß gegen Dr. Schacht Ausdruck zu geben. Für die Strafverschärfung spräche vor allen Dingen der Umstand, daß es sich um eine im öffentlichen Leben stehende prominente Persönlichkeit handelte. Nicht etwa, daß eine hervorragende Persönlichkeit eine besondere Ehre habe und anders gestellt sei, wie ein einfacher Staatsbürger, derartige Angriffe brächten jedoch der Ehre einer hervorragenden Persönlichkeit besonderen Schaden. Bei dieser Beleidigung handele es sich um eine planmäßige Gehässigkeit gegen Dr. Schacht. Die Hartnäckigkeit des Vorgehens des Angeklagten bedinge eine härtere Strafe. Wenn der Angeklagte heute zum Ausdruck gebracht habe, daß er nicht aufhören werde, Dr. Schacht in dieser Weise anzugreifen, so sei es dem Gericht als Pflicht erschienen, den Angeklagten schärfer zu verurteilen, und das Gericht hoffe, die überhebliche Hartnäckigkeit des Angeklagten mit immer schärferen Strafen doch brechen zu können. Aus allen diesen Gründen wäre eine Geldstrafe nicht am Platze gewesen."

Die Lage in China.

Die Einigungsverhandlungen innerhalb der Kuomintang.

Peking, 13. August.

Die Lösung des Konfliktes zwischen dem Nanking- und dem Hankau-Flügel der Kuomintang bildet den Gegenstand eifriger Beratungen des Parteitages der Kuomintang, der gestern in Nanking eröffnet wurde. Von Tschiangkaischek wurde ein Einigungsvorschlag unterbreitet, der die Trennung des militärischen Oberbefehls von der Parteiorganisation und Aufteilung der einzelnen Provinzen unter die verschiedenen Generäle vorsieht. Für sich selbst beansprucht Tschiangkaischek vier Provinzen. Dieser Vorschlag wird noch eifrig diskutiert. Dagegen ist es bereits gelungen, eine Einigung über die gemeinsamen Operationen der beiderseitigen Armeen zu erzielen.

*

Das Konsularkorps in Schanghai verbietet die Einziehung der Steuern.

Peking, 13. August.

Die von der Nanking-Regierung angeordnete Erhöhung der Zölle, die bei den fremden Mächten auf starken Widerstand gestoßen ist, hat nunmehr zu einem energischen Schritt des Schanghaier Konsularkorps geführt. Auf dessen Anweisung untersagte die Polizei der fremden Niederlassungen dem Schanghaier Zollamt die Einziehung des Spiritus- und Tabakzolls. Das Schanghaier Zollamt ist dadurch in eine schwierige Lage geraten, da sein Direktor von Nanking ernannt worden ist. Entsprechende Maßnahmen sind auch gegen das gesamte Nankinger Zollsystem beabsichtigt. Zunächst ist ein Protest gegen die Erhöhung der Schiffsabgaben beschlossen worden.

Russische Wirtschaftspolitik.

Moskau, 12. August.

Die von dem vereinigten Plenum des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission der Kommunistischen Partei angenommene Resolution über das Referat Rykows über die Wirtschaftslage stellt mit Befriedigung fest, daß der Abbruch der Handelsbeziehungen mit England sich bei der Durchführung des Wirtschaftsprogramms nicht ausgewirkt hat, und daß das Land mit wachsenden Kräften an die Aufgaben der nächsten Periode herantrete. Die erzielten wirtschaftlichen Fortschritte ermöglichten die Verwirklichung des Planes, die gesamte Volkswirtschaft auf der Grundlage der Industrialisierung umzuorganisieren. Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage der Sowjetunion sei gekennzeichnet durch die erzielte aktive Handelsbilanz in den letzten acht Monaten mit 102 Millionen Rubel gegen eine passive Handelsbilanz in den letzten zwei Jahren, durch eine Steigerung der industriellen Erzeugnisse in den letzten acht Monaten um durchschnittlich 21 Prozent, bei Erhöhung der Erzeugungsmittel um 29 Prozent und der Verbrauchsartikel um 17 Prozent, durch die Bereitstellung von Kapitalien in Höhe von 1 Milliarde Rubel für den Wiederaufbau und durch die Inangriffnahme solcher Anlagen wie der Dnjeprostroi- und der Semiretschensk-Eisenbahn, durch die erforderliche Durchführung der Ausbalancierung des Staatsetats, die Steigerung der Kaufkraft des Rubels, die erforderliche Durchführung der Anteilhoperationen, die Erhöhung des Reallohnes um durchschnittlich 5 Prozent und durch die Stabilisierung der Getreidepreise usw. Auf Grund dieser Tatsache erklärt das Plenum, daß die Verwirklichung der wirtschaftlichen Ziele krisenlos vonstatten ging und daß die beträchtliche Verbesserung der Wirtschaftslage von einer planmäßigen Leitung der Wirtschaft des Landes zeuge.

Dagegen hätten die Vorschläge der Opposition ein völliges Fiasko erlitten, wie der Vorschlag einer zwangsmäßigen Requisition der Getreideüberschüsse und der Uebersteuerung der privaten Handelsumsätze, die sofortige Liquidierungen hervorrufen würden, während der Markt noch nicht genügend von Staats- und Genossenschaftshandelsorganisationen beherrscht werde, was gleichbedeutend wäre mit der Aufhebung der neuen Wirtschaftspolitik, die die Partei unter Führung Lenins eingeführt habe.

Das deutsch-belgische Kohlenabkommen unterzeichnet. Gestern ist das Reparationskohlenabkommen zwischen der belgischen Regierung und dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat unterzeichnet worden.

Krefelder Arbeitskonflikt. Der Belegschaft der gesamten Veredelungsindustrie im Bereiche des Arbeitsverbandes der rheinischen Seidenindustrie ist heute in Verfolg der von dem Arbeitgeberverbande angedrohten Aussperrungsmaßnahmen gekündigt worden. Mit dem gestrigen Tagesschluß wird sich die Zahl der Ausgesperrten auf 5 bis 6000 erhöhen. Durch die neue Verschärfung der Lage in Krefeld muß damit gerechnet werden, daß in den ersten Tagen der nächsten Woche auch die Samtindustrie zum Erliegen kommt. Am Freitag wurde für die Veredelungsindustrie und die Ausrüstungsindustrie des Bezirkes Kempen eine provisorische Vereinbarung abgeschlossen.

Moskaus Kampf gegen die Opposition geht weiter. Aus Moskau wird gemeldet, daß trotz des eingegangenen offiziellen Kompromisses zwischen dem vom Zentralkomitee und der Opposition an die Kommunistische Partei der Kampf fortgesetzt wird. In Leningrad, Moskau, Kiew, Charkow, wie in Nordwestrußland, sind in den letzten vier Tagen, somit nach der offiziellen Bekanntmachung des Kompromisses, Haussuchungen bei Oppositionsangehörigen vorgenommen worden.

Wir fliegen nach Borkum!

Von

Kurt Siemers.

Das Windzeichen auf dem Bremer Flugplatz hängt geblüht in der Luft wie ein lächerliches einsames Hosenbein.

Das Flugzeug von Amsterdam ist eben angekommen; eilige Hände nehmen die Körbe mit den frischen Blumen heraus, und die Fluggäste verfügen sich in den Zollraum, wo das Gepäck untersucht wird. Der wißbegierige Herr aus Düsseldorf, der gleich mir auf das Bäderflugzeug wartet, hat sich malerisch vor der Maschine aus Amsterdam aufgebaut, um sich in allen Attitüden für die staunende Bekanntschaft knipsen zu lassen.

Der Flugdienstleiter weist lakonisch mit der Hand nach dem Himmel. Ich kann zunächst, wie der vielzitierte Politiker, nichts als einen „Silberstreifen am Horizont" entdecken, der sich dann „zu einem dunklen Punkt verdichtet." „Der Punkt wird sehr schnell größer, und wir hören das Summen der stählernen Riesenlibelle, die sich aus den Wolken löst und im Gleitflug kreisend auf die Erde setzt. Schnell ist die aluminiumblitzende Junkersmaschine überholt. Die Monteure lassen Benzin in die Trimmtanks laufen. Der Motor springt an; prasselnd weht der Propeller Staub übers Feld und kämmt die dürftigen Grasbüschel. Alles in Ordnung! Wir klettern in die bequemen Korbsessel und schnallen uns — mehr des Spaßes halber — in den Ledergurt. Der Luftboy verteilt Watte, die man sich des Motorengeräusches halber in die Ohren stopft.

Ob Rauchen erlaubt ist? Warum nicht, wenn es Ihnen Vergnügen macht.

Ob man schwindlich wird? Ach, ka Spur!

Der Propeller ist plötzlich nur noch eine rasende, dünne Kreisscheibe. Die Maschine jagt mit leisem Hoppeln über Stein und Feld. Einen Augenblick liegt braun und tot unter uns die Erde. Dann belebt sie sich mit Radfahrern, Autos, Menschen und Spielzeugeisenbahnen.

Ob wir in Gefahr kommen, die Kirchturmspitzen anzufahren? Der Höhenmesser zeigt 200 Meter. Da brauchen wir keinen winkenden Verkehrspolizisten. Wir folgen einem graublitzenden Band auf der Erde, das sich manchmal teilt. Dampfer pusten mühselig auf der Weser dahin. Wir kommen uns sehr erhaben darüber vor. Die Deiche laufen zu beiden Seiten geireulich neben dem Strom her, wie Hunde neben einem Radfahrer.

Fein, was? — Wir brüllen uns an wie Schwerhörige, aber wir können doch einigermaßen Konversation machen. Bei den ganz großen Junkersflugzeugen reißt das Motorengeräusch einem jedes Wort aus dem Munde, und man gestikuliert oder unterhält sich schriftlich mit seinem Gegenüber.

Ein Blick nach unten: Vegesack. Und dort, zur Rechten, sind das nicht die Wollkämmereien von Blumenthal?

Wir halten links, die Weser verdämmert im Dunst der Ferne. Auch das Butjadinger Land liegt schon hinter uns. Küste blitzt hellbraun hinter der Marsch: der Jadebusen. Ein blaugrauer Kreuzer hat sich vor Anker gelegt. Aha, wir überfliegen Wilhelmshaven. Kleine Segelboote sitzen schief auf dem Trockenen und warten, bis die Flut sie wieder flott macht. In Prielen und Kolken rinnt Wasser. Watten und Sande scheinen geädert wie Marmor. Deicht man dort neues Koogland ein? Ich vermag es nicht mehr deutlich zu erkennen. Ha, den alten Burschen sollte ich doch kennen? Rotweiß winkt der Leuchtturm von Rotesand herauf.

Dann haben wir auch das Jeverland hinter uns, und damit die Stadt der alten Getreuen Bismarcks. Kaum haben wir begriffen, daß der aste Dädalustraum, übers Meer zu fliegen, für uns ganz kommune Erdenwürmer wundervolle Wirklichkeit ward, da hört auch schon das Rasseln des Motors auf, und dürrbraunes Land kommt auf uns zu: Wangeroog, das erste Glied der ostfriesischen Inselkeite.

Ob es sehr geschaukelt hat, und ob man im Flugzeug leicht seekrank werden kann? — Sehr viel weniger als auf dem Schiff. Ich reiße eine der Tüten ab, die „für alle Fälle" in der Flugzeugkabine hängen. Die jüngeren Semester unter den weiblichen Badegästen finden die sinnig kennzeichnende Aufschrift „Und der wilde Knabe brach" sehr zweckentsprechend und taktvoll, mit einem Wort „begeisternd". Man kann sich der vielen Fragen und der netten Fragerinnen kaum erwehren.

Bis wir endlich — ich bin nun der einzige Fluggast — steil und sehr schräg wieder über dem Platze liegen. Vierzig oder fünfzig Taschentücher flattern über ebensovielen hellen Punkten, die ich empirisch als menschliche Antlitze identifiziere. Während mein Gepäck in der Schräglage durcheinanderkollert, erhasche ich noch eine Abschiedskußhand und eine unmißverständliche Geste des Bedauerns von einer kaffeebraun gebrannten Schönheit, die mir vorhin ein Loch ins Gehirn gefragt hatte. — Tja, min Deern, wenn ich das eher gewußt hätte.....

Der Führer dreht sich um und winkt mir freundlich zu. Nein, ich habe die kühne Kurve nicht übel genommen.

Wasser, Land, Wasser, Land. Wir überfliegen eine Insel nach der andern: Spiekeroog, Langeoog, Baltrum. Ein unregelmäßiger weißer Fleck bedeutet jedesmal ein Inseldorf. Auf hellen Strandstreifen flohgroße Punkte: das sind Strandkörbe. Und das Ameisengekrabbel nennt sich Strandleben. Ha, zum Lachen! —

Kutter mit tiefroten Segeln erscheinen seltsam verkürzt wie auf japanischen Tuschzeichnungen. Zur Linken schiebt sich das Harlingerland fast greifbar über den Horizont. Die Dünung rollt weißen Schaum in langen, zackigen Streifen. In vielerlei Tönungen wandelt sich unter uns das Meer. Malachitgrün, resedafarben, smaragden, nephrithell, ein fatter Wiesenglanz, aber immer: Grün mit weißen Zacken oder Kämmen.

Gemächlich schaukelt sich ein braunes Boot durch die Dünung. Wir sinken und gleiten dichter über Wellen und Winden. Bis unsere metallene Möve sich dicht über dem Wasser hinschwingend auf den Erdboden setzt. Es ist angenehm, sich vor den Flugzeughallen von Norderney für zehn Minuten die Beine vertreten zu können. Diesmal klettere ich mit nach vorn, neben den Piloten. Mit wenigen weichen Sprüngen sind wir wieder von der Erde abgestoßen und fliegen durch den späten Tag wie durch ein purpurgoldenes Tor in den unendlich geöffneten Himmel. Windböen drücken schwer von der Seite. In der blaßgrünen See zeigen spielende Tümmler ihre Rückenflossen. Ein schneeweißes Schiff zieht einen Schaumstreifen hinter sich. Der Bäderdampfer von Juist nach Norddeich. Wellen rollen über flache Sande, auf denen watschelnde Seehunde die Köpfe heben.

Wir haben ungünstigen Wind und gehen auf 250 Meter.

Des Motors stählerner Gesang umdröhnt die feierlich prunkende Dämmerung. Ist es Uebermüdung des Ohres, daß ich im Rasen der Maschine fernen Glockenklang heraushöre, als läuteten unter uns aus Meertiefen die Glocken einer untergegangenen Stadt, Vineta unter uns, und in den Wolken Orplid, das Land, das ferne leuchtet.....

Ja, über untergegangenes Land rollt hier die grüne See. Wir schweben über Byrkanis, — Byrkanis: das klingende Wort hakt sich ins Hirn. Byrkanis, die große Insel aus Römerzeiten, über die Menschen einer längst dunkel gewordenen Zeit von Borkumrif bis zum Ostrand des heutigen Juist trockenen Fußes wandern konnten. Damals saßen hier noch keine Friesen, sondern Chauken, die im Wattenmeer Fische und Seehunde fingen. Byrkanis, das wir heute Borkum nennen, war damals der Riegel, der den Römern die Einfallstore nach Niederdeutschland versperrte. Wie uns Plinius berichtet, hat Drusus Germanicus Borkum erobert, daß seine Soldaten Fabaria, die Bodeninseln nannten, nach einer unbekannten Frucht, die sie dort fanden. Siegend trugen die Legionäre ihre Adler über die Wälle der alten Befestigungen, deren Spuren 1789 auf einer Außensandbank aufgefunden worden sind.

Als der jüngere Drusus sich im Jahre 15 nach Christus aufmachte, um Rache für die Tat im Teutoburger Walde zu nehmen, lagen vier römische Legionen auf der unterjochten Insel. Tacitus weiß von gewaltigen Kriegsrüstungen der Römer im folgenden Jahre zu berichten: „Tausend Schiffe schienen hinreichend zu sein und wurden schleunigst gebaut." Diese stolze Armada ging im Sturm vor Borkum unter. Nur der Dreiruderer des Germanicus entrann der Wut des Sturmes und der Wogen.

Da liegt Byrkanis vor uns, hufeisenförmig im Wattenmeer, und die Buhnen stehen im Halbkreis vor wie Nägel, die aus diesem Hufeisen ragen. Die beiden Leuchttürme, das Ostland, die weißen Dünenwellen, hinten die kleine, holländische Insel Rottum. Noch ein Blick über Wasser, Himmel und Insel. Wir werden winkend auf der schönen Insel beiwillkommnet. —

*

Ein winziger Strauß der weißen Inselblume, der Pyrola, rührt mit seinem herben Duft mich an: Als Erinnerung an Borkumer Sommer.

Landesbibliothek Oldenburg

LANDESTHEATER

Die Werbeschrift

des Oldenburger Landestheaters für die Spielzeit 1927/28 erscheint Mitte der kommenden Woche und wird den bisherigen Anrechtinhabern kostenlos durch die Post zugestellt, außerdem sämtlichen Buchhandlungen zum Vertrieb übergeben werden. Das Werbeheft enthält eine Einladung zum Anrecht 1927/28 unter genauer Angabe der Abonnementsbedingungen, einen Ueberblick über die zur Aufführung in der kommenden Spielzeit vorgesehenen Werke, ein genaues Programm der acht Anrechts-Konzerte im Konzert-Abonnement 1927/28 des Oldenburger Landesorchesters, einen Rückblick über die in den drei letzten Spielzeiten unter der Intendanz Richard Gsells aufgeführten Werke, das Personalverzeichnis der künstlerischen und technischen Vorstände, sowie der Solomitglieder der Oper und des Schauspiels (mit 36 Bildnisphotographien) sowie einen instruktiven Photoessay „Durch eine Kamera gesehen". Die Druck- und Bildregie des Werbeheftes hat Dr. Otto Weissert besorgt

---

Unsere Reparatur-Abteilung führt

General-Reparaturen

sowie alle Teilreparaturen an Kraftwagen eigenen und fremden Fabrikates

schnell und fachmännisch

aus. — Verlangen Sie Kostenvoranschlag

„HANSA"
Automobil-Werke A.-G., Varel i. O.

Domänenamt.

Am Donnerstag, dem 18. d. M., nachmittags 6 Uhr, oben beginnend, soll der auf dem Neulande vor Deichshausen stehd.

Hafer

(1. Absaat, Goldregen und Petkuser Gelbhafer, ca. 6 Hektar),

in Abteilungen auf dem Halm an Ort und Stelle versteigert werden.

Oldenburg, den 13. August 1927.

Linnemann.

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, dem 16. d. M., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des hiesigen Amtsgerichts öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. 1 Hobelmaschine mit elektr. Antrieb, 2. 2 neue Bettstellen, 2 Nachtschränke, 1 Standuhr, 1 Küchentisch, 2 Bettstellen, 3. 1 Nähmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Kredenz, 1 Chaiselongue mit Decke, 4. 30 Wiener Abendstühle, 5. 1 Schreibtisch, 6. 1 Nähmaschine, 7. 1 Kleiderschrank mit Spiegel, 8. 1 Sofa, 9. 1 Flurgarderobe, 10. 1 elektr. Motor, 11. 1 Schreibtisch, 12. 1 Büfett, 13. 1 Bücherschrank, 1 Sofa, 9 Bände „Schlossers Weltgeschichte", 2 Bände „Meyers Handlexikon", 1 Schreibtisch, 2 Sessel, 1 Teppich, 14. 1 Bücherschrank, 15. 1 Sofa, 4 Polsterstühle, 1 Stubentisch, 1 Glasschrank, 1 Serviertisch, 1 groß. Bild, 1 großer Spiegel, 1 Teppich, 1 Uhr, 16. 1 Registrierkasse, 17. 1 Wäscheschrank, 18. 1 Klavier, 19. 2 Körbe, 20. 1 Oelbild, 1 Nähmaschine, 1 Kokosteppich, 1 Spiegel mit Konsole, 1 runder Tisch, 1 Wanduhr, 1 Nipptisch, 1 Bücherschrank, 21. 1 Musikapparat, 22. 1 Klavier, 23. 75 Ltr. Weinbrand, 24. 1 Wanduhr, 25. 1 Herrenfahrrad, 1 Typograph, 26. 1 Kleiderschrank, 27. 1 Wanduhr, 28. 1 Sofa, 29. 1 Kokosbesen, 5 Kleiderbürsten, 6 Fensterwascher, 6 Waschbürsten, 4 Schuhbürsten, 8 Nagelbürsten, 10 Waschbürsten, 3 Haarbesen, 6 Flaschenbürsten, 2 Sofabürsten, 30. 1 Spiegel mit Spiegelschrank, 31. 100 Einsatzhemden, 1 Herrenfahrrad, 30 Stück Futterunterwäsche, 30 Stck. Barchimdecken, 2 Kameelhaardecken, 150 Meter Gardinenstoffe, 32. 240 Mtr. Kleiderstoffe, 30 Mtr. Manteltuch, 33. 130 Stck. Unterwäsche, 60 Stck. Hosenträger, 12 Stck. Waffelbettdecken, 34. 120 Mtr. Gardinenstoff, 35. 30 Manschettenhemden, 36. 86 Mtr. Gardinenstoff, 30 Stck. Kissenbezüge, 20 Mtr. Blusenflanell, 37. 180 Mtr. Gardinenstoff, 38. 48 Mtr. Beiderwand, 80 Mtr. Kleiderstoffe, 150 Mtr. Rohnessel

Krey, Obergerichtsvollzieher.

Versteigerung

Im Auftrage des Amtsgerichts Oldenburg versteigere ich öffentlich meistb. gegen bar, ev. nach besonderer Vereinbarung, auf kurze Zahlungsfrist am

Mittwoch, dem 17. August 1927,
nachmittags 6 Uhr,

im Lokal „Zum schiefen Stiefel", Inh. Jos. Weischer, in Nadorst III:

1 Bandsäge, 1 Kredenz, 1 Kleiderschrank 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Standuhr.

Die Sachen sind fast neu. Es bietet sich günstige Gelegenheit, äußerst preiswert zu kaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Aukt. Hillje, Nadorster Chaussee 8. Telephon 948.

NSU Auto-Ruf **2139**

Neue NSU-Limousinen. Gr. u. kl. Wagen

Häusle & Bohlmann

Kupferne Waschkessel

in jeder Ausführung werden sauber und billigst angefertigt.

Ausführung sämtlicher Kupferschmiedearbeiten. — Ständiges Lager in Kupferrohren und Kupferblechen.

Folkerts & de Boer

Kupferschmiede — Installation

Oldenburg i. O., Alexanderstraße 52.

Seefeld. Der Schmiedemeister **Emil Aldag** zu Sürwürden läßt seine daselbst äußerst günstig direkt an der Chaussee und ganz nahe des Bahnhofs belegene, in vollem Betriebe befindliche

Schmiede, Schlosserei und Maschinenbau-Werkstatt

verbunden mit

Maschinen- und Eisenwaren-Geschäft,

mit Antritt zu Oktober od. November d. J. verkaufen.

Die Gebäude sind fast neu und in jeder Hinsicht besonders zweckmäßig und zeitgemäß eingerichtet. Elektr. Licht und Kraft vorhanden. Die Besitzung eignet sich auch für viele andere Unternehmungen (Bautischlerei, Stellmacherei, Bäckerei, Handlung, Viehhandlung, Privatbesitz usw.).

Der Kaufpreis ist durchaus mäßig und kann zum groß. Teil länger stehen bleiben.

Dritter und letzter Verkaufstermin

Freitag, den 26. August d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

in Gerh. Laverenz Gasthof zu Sürwürden. Es soll alsdann der Zuschlag sofort erteilt werden.

H. von Nethen, amtl. Auktionator.

Auktion

Im Auftrage werde ich am

Dienstag, dem 16. August 1927,
anfangend 4 Uhr nachmittags,

in der „Ersten Oldenburger Auktionshalle",

Donnerschweer Straße 68

4 Diplomaten-Schreibtische, 4 dto. Sessel, 1 Aktenschrank, versch. Tische, Stühle, 2 Mahag.-Sekretäre, Bücherregal, 1 gestr. Bücherschrank, 1 Kopierpresse mit Tisch, 1 Tresen,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung (evtl. Zahlungsfrist) verkaufen.

R. Schwabe, Auktionator
Kontor: Donnerschweer Str. 68.
Fernruf 1529.

Wohnhaus

(Mehrfamilienhaus), Nelkenstraße, passend für Eisenbahner oder Handwerker, äußerst günstig zu verkaufen.

Aukt. Hillje, Nadorster Chaussee 8. Telephon 948.

Wochenend-Wohnhäuser!

an bevorzugter waldreicher Gegend, Nähe der Stadt, massiv gebaut, 15 Min. von Bahnstation, komplett, mit Grundstück, 1800 *M.* — Angebote unter F K 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Holle. Landwirt Dietr. Suhr, hierselbst, läßt am

Montag, dem 15. d. M.,
abends pünktlich 8 Uhr,

ca. 4 Sch.-S. guten Roggen a. d. H.,

zur Hälfte Buhlendorfer,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. — Kauflustige versammeln sich auf der Chaussee.

Aug. von Seggern, Aukt.

„Viktoria"-Kraftrad,

Zweizylinder, 1,9 St. P. S., mit Beleuchtung, Tachometer, Soziussitz usw., nur ca. 1000 Klm. gefahren, wegen Sterbefalls zu verkaufen. Weiteres durch

Fritz Achtermann, Auktionator, Westerstede.

Sonderfahrt nach Damme am Sonntag, dem 21. August

		Fahrplan			Fahrpreis 3. Klasse RM.	Fahrpreis 4. Klasse RM.
7.25	ab	Oldenburg	an	22.09	5.20	3.50
7.31	ab	Oldenburg-Osternburg		22.03	5.20	3.50
7.51	ab	Huntlosen		21.43	4.—	2.70
8.05	ab	Ahlhorn		21.24	3.30	2.20
8.46	ab	Vechta		20.42	1.90	1.30
9.11	an	Steinfeld	ab	—		
9.35	an	Damme	„	19.55		

Der Zug darf auch mit Sonntagskarten nach **Huntlosen und Ahlhorn** benutzt werden

In Vechta umsteigen in einem Sonderzug von Bremen

Der Vorverkauf beginnt am 15. August

Reichsbahndirektion

Trotz dauernder Steigerung der Textilwaren gebe noch kurze Zeit, bis Beendigung des Umbaues,

10% Rabatt

Richard Zierath
Haarenstraße

Konfektions- u. Maßanzüge sowie Mäntel

aller Formen in eleganter Ausführung

auf Teilzahlung

bei geringer Anzahlung und bequemer Abzahlung

— Anproben binnen einiger Stunden —

F. Meiners

Spezialgeschäft für Herrengarderobe

Oldenburg i. O., Staulinie 17

Lichthaus Franz Seile-Eilers Markt 3

Die billigen **marmor. Schalen-beleuchtungen** sind wieder vorrätig

---

Drogerie Eversten L. Spindler

Photo-Handlung

Empfehle alle Artikel zur Weinbereitung, Weinballons, Gärröhen, Weinhefen, Spunde usw.

Auto-Vermietung 942

Gebr. Linnemann
Kraftfahrzeuge.

Adler

5/14 PS, 4sitzer, vollständig neu überholt, mit elektr. Licht usw. billig zu verkaufen. Zu erfragen **Herbartstr. 25**, Telephon 1702

Einige gut erhaltene **Damen- und Herrenräder** preiswert

Rad-Munderloh

Leere **Weinfässer**

500, 650 u. 1000 Liter zu verkaufen

Carl Wille A.-G. Kaiserstraße

Zu verkauf. 4 beste, nahe am Kalb. stehende

Quenen

Herm. Paradies, Neuenwege b. Oldbg.
Telephon 1915

Leere Flaschen

kauft jed. Quantum
Willy Mönning, Alexanderstraße 39.

Olde Schumacher
Lange Straße 29

Vorgezeichnete und angefangene Handarbeiten • Aufzeichnungen

Letzte diesjährige „Lustfahrt"
zum Bremerhavener Freimarkt
mit dem

Midgard-Dampfer „Oldenburg" und Motor-Dampfer „Carola"

am 21. August 1927. Abfahrt 8 Uhr vom Stau, Rückkunft gegen 10 Uhr abends. Anschluß an die Züge. — Besichtigung des Dampfers **„Columbus"** — Preis: 3 Mark, Kinder 1.50 Mk. — Musik an Bord. Karten sind im Lloyd-Reisebüro: Brandorff & von Seggern, Haarenstraße, und in den durch Plakate bezeichneten Verkaufsstellen zu haben.

W. Eickhoff sen., Tel. 1916. A. Bergmann

Kegelklub Salzendeich

Sonntag, den 4. September:

BALL

wozu alt und jung freundlichst einladen

H. Griepenstroh **Der Vorstand**

Gesangverein „Teutonia" Eversten

Dirigent: Musikmeister **Wilke**

Gartenfest

im Odeon, Eversten, am Sonntag, d. 21. Aug., nachmittags 4 Uhr, bestehend in **Konzert- u. Gesang-Vorträgen** unter Mitwirkung des Gesang-Vereins „Friedrich Wilhelm" Oldenburg, ab 7 Uhr: **Ball**

Der Vorstand

Mollberg

Von Mittwoch, den 24. August, bis Mittwoch, den 7. September einschl.

Großes Preiskegeln

auf neu angelegter, verdeckter Bahn

1. Preis 150 *M* 2. Preis 125 *M*
3. Preis 100 *M* usw.

Preise garantiert

Gekegelt wird jeden Nachm. von 2 Uhr an

Hierzu ladet freundlichst ein

Aug. Bolling
Telephon Oeffentl. Mollberg

Schweinemarkt in Berne

am **Mittwoch, dem 17. August 1927**

Lichtgenossenschaft Nuttel

e. G. m. u. H.

General-Versammlung

am Sonnabend, dem 20. August, abends 8 Uhr, in Claußens Gasthaus.

Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über Abschluß eines Stromlieferungsvertrages. 2. Hebung der Beiträge. 3. Verschiedenes.

Der Vorstand:
Harms. Claußen. Meinen.

Landesbibliothek Oldenburg

Auch für
die Aussteuer

finden Sie durch die Ihnen gebotene Auswahl und unerreichte Preiswürdigkeit meiner beiden Häuser

Das Richtige

Beachten Sie die Ausstellungen in den Schaufenstern Lange Str. 23/24 und Damm Nr. 34

A. F. Wöle

„Das führende Spezialhaus"

Blumenhaus J. Rieder
Lange Straße 61 — Fernruf 1038

ladet auch in diesem Jahre ein zum Besuch seines Ofener Chaussee 47 gelegenen ausgedehnten Kulturgeländes zum

Blumen schauen

GROSSGARTNEREI J. RIEDER

Dürerhaus Oldenburg
Franz Wragge
Heiligengeistwall 1 — Fernruf 1984

Licht- und waschechte
Schürzen- und Kinderkleider
sehr preiswert

Wildledertaschen wieder eingetroffen

Frottierstoffe
für Bademäntel

Größte Auswahl — Billigste Preise

ERNST BREUCHE
Gastsr. 28 — Etagen-Geschäft — Größtes Stoff-Spezial-Geschäft am Platze — 1 Treppe

---

Warnung!

Ich warne Sie, sich auf eine reparaturbedürftige Matratze zu legen, Sie fallen sonst durch! Schreiben Sie eine Karte, ich führe Reparaturen — auch an Kinderbettstellen — in Ihrem Hause aus!
Aug. Fischer, Drahtwaren-Fabrik, Artillerieweg 13.

Aus eingetroffener Ladung empfehle
prima Heu
Heinrich Lange, Pferdemarkt 10. Tel. 1801

Schlafzimmer 300 M.
Küchenschrank mit Tisch und zwei Stühlen 90 M.
Chaiselongue mit 32 Sprungfed. 40 M.
Ausziehtisch (Eiche) 68 M.
E. Broers, Nordstraße 24.

Cutaway, sehr guterhalt., billig zu verkaufen (mittl. Figur). Zu erfr. in der Gesch. dies. Bl.

Starke Bettstellen mit bester Stahldr.-matratze, 1½schläfig nur 45 M. 2schläfig nur 55 M. in Hell- und Dunkeleiche gestrichen.
Emil Meiners, Möbelfabrik, Ofener Straße 51.

Klaviere
verleiht mit später. Eigent.übergang zu mäßiger Miete Musikhaus Franke, Heiligengeiststraße 1.

Haarflechten
fertigt an
Frau Voigt Wwe.
Bergstraße 6 oben.

Anfertigung von
Damen- u. Kinder-Garderobe
in u. außer dem Hause
M. Harms, Hotingsgang 12.

Wer hilft
einem 8jährig. Jungen bei seinen
Schularbeiten
eine Stunde nachm.? Angeb. unt. F D 158 an die Geschst. d. Bl.

Massage, Einläufe, Nachtwach., Umbett.
Heinr. de Groot, Marienstraße 12.

Gut erhaltenes
Herrenfahrrad.
preiswert zu verkf. Stau 48a oben.

Tüchtiger Kaufmann, 36 Jahre, mit 10 000 M bar und 50 000 M Grundvermögen, sucht
tätige Beteiligung
an nur gutem Unternehmen, gleich welcher Branche, oder gute Existenz zu kaufen. Gefl. Angebote, für die ehrenwörtliche Diskretion zugesichert wird, unter F J 163 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesundheit und Lebenskraft
erwirbt man durch
Licht-Luftbäder
Man nimmt sie in den Luftbädern (für Damen und Herren) Meltbrink 42.
Tages-, Wochen- u. Monatskarten beim Badewärter daselbst.

Kinderl. Ehepaar wünscht
kleines Kind
als eigen anzunehm. 7 Jahre verheiratet, beide sehr kinderlieb. Einmalige Abfindg. erwünscht. Angebote unter F T 172 an die Gesch.stelle d. Bl.

Nachhilfe
in allen Fächern
1 — 2 Mk. pro Stunde
M. Francksen, Lehr. Haareneschstr. 45

Frauenchor Bümmerstede
Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorb. Mitgliedes
Frau Ida Engelbart
versammeln sich die Mitglieder am Montag, dem 15. d. M., nachm. 2¼ Uhr, b. Sterbehause.
Der Vorstand.

A. H. 55
Brief zu spät.

Heiratsgesuche

Buchhalter, 49 J., gr., schl., in fest. St., natur- u. kunstliebd., möchte mit alleinsth. netter Dame bekannt werden zwecks Heir. Angeb. unt. D J 120 an die Geschst. d. Bl.

Ehen
vermittelt vertraulich **Pohlmann**, Oberfekretär i. R., **Osnabrück**, Katharinenstraße 87.

Bin verzogen
von Theaterwall 30 nach
Gartenstr. 15
im Hause des Herrn
Dr. med. Cornelius

Hermann Bäcker
Dentist
Sprechstunden: 9—12, 3—6.

Verreist
bis 4. September
Dr. med. Ruschmann

Verreist
vom 15.—25. August
Meyrowitz
prakt. Tierarzt.

Verreist
bis 1. September
Zahnarzt Weichardt.

Zurück
Dentist Schmidt
Gottorpstraße 1

Otto Eibann
Oldenburg
Bahnstr. 23. — Eing. Burgstr.

Modernes Heimatelier für künstl. Photographie

Meiner werten Kundschaft hiermit zur Kenntnis, daß meine Wohnung sich jetzt
Donnerschweer Ch. 5
befindet, im Hause von Herrn Kaufmann Thien
Georg Ratjen jr.
Malermeister

Photo-Spindler, Kurwickstr. 10
Photographien — Vergrößerungen, Einrahmungen,
Aufnahmen außer dem Hause zu jed. Zeit, ohne Preisaufschlag. — Paß- u. Ausweisbilder schnell, gut und billig.

Tanz-Unterricht
M. Th. Osterwind
Die Anmeldungen für die neuen Kurse erbitte Kanalstraße 4. — Telephon 2304

Tanz- und Anstandsunterricht
Mila Weiß
Anmeldungen für die neuen Kurse erbitte Nikolausstraße 9

Einheiraten
in Geschäft, Landwirtschaft, Fabrik, Gut usw. werden tägl. bei uns gemeldet, besonders aus Oldenburg und Ostfriesland. Interess. Bundesschrift 23 kostenfrei u. unverbindlich gegen 30 Pfg., verschlossen u. ohne Aufdruck. Keine Vermittlung, daher vorschußfrei. Wir machen Ihnen kostenlos Vorschläge, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten
„Der Bund"
Zentrale Kiel-E'hagen
Zweigstellen überall. — Gegr. 1914

Thure-Brand-Massage
für Frauenleiden
auch jede andere Massage, ärztlich empfohlen.
Natalie Sieh
Augustsstraße 85, 1. Etage
Sprechstunde 2—7

Orthopädisches Turnen
Gymnastik — Massage
Helene Mencke
Heilgymnastin
Augustsstraße 55 — Telephon 2131

Dr. med. Cornelius
Dr. med. Rost
bislang Assistent von Geh.-Rat v. Müller u. Prof. Boehm in München und Prof. Pankow in Düsseldorf, üben ab 15. August gemeinschaftl. ärztl. Praxis aus
Sprechstunden: 9—1, 3—5 Uhr außer Sonntags
Oldenburg i. O., **Gottorpstr. 23**
Fernruf 414,
schräg gegenüber der Staatlichen Kreditanstalt

Zahn-Praxis Kreutz
Elsfleth
Eingang Bahnhofstr. 8 und Deichstr. Telephon 240.
Bekannt für nur erstklassige Arbeiten
Spezialität:
Brückenarbeiten, der naturgetreue, festsitzende Zahnersatz ohne Gaumenplatte. — Alle Arbeiten werden im eigenen Laboratorium angefertigt, daher mäßiger Preis.
Schonendste Behandlung.
Reparaturen in einigen Stunden zurück.
Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.

Kaufm. Privatschule Wilh. Riemann
gegr. 1896 **Oldenburg, Ziegelhofstr. 12** gegr. 1896
Nachmittagskurse in Buchführung, Kurzschrift, Maschineschreiben usw. Lehrplan umsonst.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich
Alma Trumpf
Willy Klein
Lutten — Osterburg
zzt. Osternburg

Ihre Verlobung geben bekannt
Frida Schmermer
Fritz Spreen
Berlin-Neukölln — Tweelbäke b. Oldbg.
zzt. Oldenburg
August 1927
Kein Empfang

Vermählungs-Anzeigen.

Wir geben unsere Vermählung bekannt
Heinrich Röben u. Frau
Elisabeth geb. Fuhrken
Oldenburg, den 13. August 1927

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 12. August 1927
Heute nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach einer schweren Operation unsere innigstgeliebte, sonnige Tochter und einzige Schwester
Klara
im blühenden Alter von 23 Jahren
Im tiefsten Schmerz
H. Huntemann u. Frau
geb. Hartmann
Minny Huntemann
Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. August, morgens 9¼ Uhr, vom Trauerhause Westerstraße 20 aus statt. Andacht um 9 Uhr das.

Statt Ansage
Gristede, 12. August 1927
Allen Verwandten und Bekannten hiermit die tieftraurige Nachricht, daß heute mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel, **der Landwirt**
Friedrich Carstens
nach längerem Leiden, doch plötzlich und unerwartet nach einem rastlos tätigen Leben infolge Herzschlag im 70. Lebensjahre von uns geschieden ist.
In tiefer Trauer
Frau Elise Carstens geb. Bley nebst Kindern u. allen Angehörigen
Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. August, 3 Uhr
Trauerandacht um 1 Uhr im Sterbehause.

Danksagungen.

Für die herzliche Teilnahme beim Verluste unserer Mutter sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank
Dora Stöver und Geschwister

Statt Karten
Nordenham. Für die überaus großen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unsern
herzlichsten Dank
Im Namen aller Angehörigen
Franz Mengers und Kinder

Für die herzliche Teilnahme beim Verluste unseres lieben Sohnes sagen wir allen unsern
tiefempfundenen Dank
Friedrich Fisbeck und Frau Loy

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege allen unsern
herzlichsten Dank
Emil Schütte und Frau Henni geb. Janßen
Bürgerfelde

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 218 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, dem 14. August 1927

Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 14. Aug. 1927

Landestheater.

Die Damen und Herren des Extrachores werden auf die am Montag, dem 15. August, abends 8¼ Uhr, stattfindende Chorprobe zu „Barbier von Bagdad“, an der auch die gesamten Solisten teilnehmen, erinnert.

*

Der Aufbau von Auen.

Zwischen den Ruinen der am 1. Juni durch einen Wirbelsturm zerstörten Ortschaften Auen und Holthaus in Südoldenburg wird seit Monaten fleißig gearbeitet. Der Erfolg der Wiederaufbauarbeiten ist bereits deutlich zu erkennen. Aus den Trümmern ersteht ein neues Dorf. Leider kann menschliche Arbeit nicht die Schäden sobald wieder gutmachen, die am alten schönen Eichenbestand angerichtet worden sind. Es wird wohl hundert Jahre dauern, ehe die Eichen wieder zu alter Größe herangewachsen sind.

*

Neue Huntemündung bei Elsfleth.

In der Huntemündung bei Elsfleth werden zurzeit Baggerarbeiten ausgeführt. Augenblicklich wird vor dem Jagen Blömer gebaggert. Der Blömer ist eine Verbindung von der Westergate (dem früheren Hauptarm der Weser) nach der Ostergate. Er bedeutet für die Schiffahrt von Oldenburg nach Bremen eine bedeutende Abkürzung. Jetzt müssen die Schiffe ganz nach Lienen und dann um den Elsflether Sand fahren, denn der Blömer war bei Ebbezeit fast ganz verschlammt und konnte nur zur Flutzeit von flachgehenden Dampfern befahren werden. Ob der Blömer für die Dauer als zweite Huntemündung und als Schiffahrtsweg Oldenburg—Bremen in Frage kommt, wird davon abhängen, welchen Einfluß die Ausbaggerung des Blömers auf die Stromverhältnisse in der Weser hat. Soweit wir wissen, hat Bremen sich bisher gegen die Vertiefung dieser Schiffahrtrinne ausgesprochen, weil es eine Ablenkung des Weserstroms befürchtete.

*

* **Theater-Personalien.** Dr. Elling, der in der vorigen Spielzeit Regisseurvolontär am Landestheater war, ist als Oberregisseur an das Stadttheater in Halberstadt verpflichtet worden. Er ist bei uns durch die Inszenierung der beiden d'Albertschen Spielopern: „Flauto solo“ und „Die Abreise“ an die Oeffentlichkeit getreten. — Carl Heinz Worth, in der letzten Spielzeit erster Held an unserm Landestheater, ist als erster Held an das Stadttheater Gladbeck verpflichtet worden. — Else York, die bekannte langjährige Charakterdarstellerin unseres Landestheaters, ist zusammen mit dem auch aus seiner hiesigen Tätigkeit bekannten Friedrich Carlmayer an die „Komödie“ in Dresden verpflichtet worden, an der unser früherer Intendant Mordo als Oberspielleiter tätig sein wird. — Hans Simshäuser wurde von Intendant Stolt an das Nationaltheater in Mannheim verpflichtet.

* **Das neue Gesetz über die Arbeitslosen-Versicherung,** das am 1. Oktober in Kraft tritt und auf das in den „Nachrichten“ schon hingewiesen wurde, sieht auch vor, daß bei jedem Arbeitsamt ein Spruchausschuß gebildet wird, der aus dem Vorsitzenden des Arbeitsamtes und je einem der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeisitzer, die dem Verwaltungsausschuß angehören, besteht. Auch bei jedem Landesarbeitsamt wird eine Spruchkammer gebildet, der der Vorsitzende des zuständigen Oberversicherungsamtes und je ein Arbeitgeber- und ein Arbeitnehmerbeisitzer des Oberversicherungsamtes angehörten. Soweit die Spruchbehörden über Unterstützungsanträge von Angestellten entscheiden, soll stets ein Angestellter als Arbeitnehmerbeisitzer mitwirken, soweit sie über Unterstützungsanträge von Arbeitnehmern der Land- und Forstwirtschaft als Beisitzer mitwirken. Da durch das neue Gesetz bekanntlich angestrebt werden soll, daß Arbeitsämter für größere Bezirke als bisher gebildet werden sollen, wird damit gerechnet werden müssen, daß auch im Oldenburger Lande eine Zusammenlegung von Nachweisen und damit eine Verringerung der Zahl der Arbeitsnachweise vorgenommen werden wird. Ob eine solche Maßnahme als ein Vorteil und eine Verbesserung des jetzigen Zustandes zu bezeichnen ist, kann dahingestellt bleiben. Die Meinungen darüber sind sehr geteilt.

* **Die Lage des Arbeitsmarktes in der ersten Augustwoche.** Nach den Berichten der Landesarbeitsämter schreitet die Besserung der Arbeitsmarktlage im ganzen Reiche weiter fort. In erster Linie ist die Entlastung auf die mit dem Fortgang der Ernte einsetzenden verstärkten Anforderungen der Landwirtschaft zurückzuführen. Auch das Baugewerbe und die Eisen- und Metallindustrie haben weiter Nachfrage nach Arbeitskräften. Die Besserung in der Metall-Industrie ist besonders auf eine fortschreitende Belebung im Werkzeug-, Großmaschinen- und Autobau, sowie in der Elektroindustrie zurückzuführen. Die umfangreiche Nachfrage nach Arbeitskräften konnte in einzelnen Bezirken nicht restlos befriedigt werden.

* **Die letzte diesjährige Luftfahrt des Midgard-Dampfers „Oldenburg“** und des Motordampfers „Carola“ findet laut Anzeige am 21. August statt. Sie verspricht sehr viel Interessantes, zumal nach Ankunft des Dampfers eine Besichtigung des größten deutschen Ozeanriesen „Columbus“ und anschließend daran ein Rundgang durch die 100jährige Stadt Bremerhaven stattfindet.

* **Einen Fortbildungskursus** veranstaltet der Katholische Lehrerverein und der Katholische Lehrerinnen-Verein für den Freistaat Oldenburg in der zweiten Herbstferienwoche in Münster. Der Lehrgang soll drei Tage dauern. Es sind insgesamt 10 Vorträge von je 1½ Stunden Zeitdauer vorgesehen.

* **Für die Hindenburgspende** gingen weiter bei uns ein: Herr E. G. 1 Mk.

* **Städtische Gewerbeschule.** Im November v. J. ist an der hiesigen Städtischen Gewerbeschule ein Kursus eingerichtet worden, der der praktisch-tätigen Jugend eine vertiefte Allgemeinbildung vermitteln will. Gelehrt werden die Stoffe, die bei der Abschlußprüfung (früher Einjährigenexamen) verlangt werden. Die Einrichtung hat reges Interesse gefunden, so daß eine große Anzahl der Damen und Herren den Unterricht an drei Wochenabenden seit Kursusbeginn an mit gleichbleibendem Interesse besucht. Es sind bereits wieder Anfragen nach Veranstaltung eines neuen Kurses ergangen. Daher ist beabsichtigt, bei ausreichender Beteiligung in nächster Woche damit zu beginnen. Die Unterrichtszeiten liegen so, daß die Teilnahme ohne Störung der beruflichen Arbeit erfolgen kann. Einzelheiten erfahren Interessenten laut Anzeige in einer Besprechung am Donnerstagabend. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt, auch der praktisch-wirtschaftlichen Berufe, drängt bekanntlich bei unserer dichten Bevölkerung und dem Mangel wirtschaftlicher Expansionsmöglichkeiten immer intensiver dazu, den Uebergang in gehobene Positionen von dem Nachweis vertiefter Bildung abhängig zu machen. Indem wir uns mit dieser an sich bedauerlichen Tatsache abfinden, ist es die vornehmste Aufgabe aller Vorwärtsstrebenden, sich mit zäher Energie ihr geistiges Rüstzeug zu erwerben zum Kampfe des Lebens. Hier ist eine selten günstige, billigste Gelegenheit geboten.

Alles, was zur Hindenburg-Spende eingeht, fließt restlos den Ärmsten und Hilfsbedürftigen des deutschen Volkes zu

* **Verfassungsfeier.** Die interessierten Kreise werden nochmals an die heute abend stattfindende Verfassungsfeier der republikanischen Organisationen verwiesen, bestehend aus Konzert, Gesangsdarbietungen des Arbeiter-Sängerchors, turnerischen Aufführungen des Arbeiter-Sportkartells und Ansprachen. Als Redner ist Landtagsabgeordneter F. Albers gewonnen. Anschließend findet ein Festball statt.

* **Heftige Klagen über die Ueberschwemmungen in den Flußniederungen** werden seit langer Zeit immer wieder laut. Besonders stark sind die angerichteten Schäden in der Gegend von Barßel, Scharrel, Ocholt, Friesoythe. Das Gras in diesen Gegenden ist auf weiten Strecken vollkommen schwarz und unbrauchbar. In einzelnen Gemeinden sind auf diese Weise 100 bis sogar 300 Hektar Weide- und Heuland vernichtet worden. Im Zusammenhang mit den angerichteten Schäden taucht die Frage einer Umbonitierung der einzelnen Wiesenländereien auf.

* **Die Rammarbeiten für den Damm bei der Schloßbrücke** stehen vor dem Abschluß. Man hat durch das Wasser in einem Abstand von etwa zwei Metern zwei Bohlenreihen eingerammt. Zur Wasserregulierung ließ man zunächst in der Mitte einer jeden Bohlenreihe eine freie Stelle. Man wird jetzt den Raum zwischen beiden Bohlenreihen mit Erde zuschütten und dadurch den Zufluß des Wassers dann absperren. Die Arbeiten locken stets eine große Anzahl von Zuschauern an.

* **Die Vorbereitungen für den 2. Deutschen Reichskriegertag,** der bekanntlich am 2. und 3. Oktober d. J. in Berlin stattfinden wird, sind in vollem Gange. Aus allen Teilen des Reiches trafen bereits Zusagen für die Teilnahme an der Feier ein. Bei der Vorüberfahrt des Generalfeldmarschalls von Hindenburg anläßlich der am 2. Oktober stattfindenden Huldigung der deutschen Jugend werden die Kriegervereinsmitglieder Gelegenheit haben, aus nächster Nähe dem ehemaligen Heerführer und Reichspräsidenten ins Auge schauen zu dürfen. Der Präsident des Kyffhäuserbundes, General der Artillerie a. D. von Horn, wird im Namen der Kameraden am Anfang der Aufstellung die Glückwünsche des Bundes zum Ausdruck bringen. In vielen großen Sälen von Berlin, Potsdam und der näheren Umgebung werden am Abend des 2. Oktober Hindenburgfeiern stattfinden, für die ebenfalls schon großzügige Vorbereitungen getroffen werden. Um die Mittagszeit findet im Stadion der feierliche Aufmarsch der Kriegervereine mit ihren Fahnen statt.

* **Gardeverein.** Die Monatsversammlung im „Moorriemer Hause“ war nur schwach besucht. Manches Mitglied dürfte das am Abend herrschende Unwetter ferngehalten haben. An Stelle des abwesenden 1. Vorsitzenden, Herrn W. Groenke, leitete der 2. Vorsitzende, Herr Saatkamp, die Versammlung. Zunächst wurde über die von dem Bundesvorstand gemachten Bemerkungen im Entwurf der neuen Satzungen verhandelt. Die vorgeschlagenen Aenderungen wurden einstimmig gutgeheißen. Das Sommerfest muß unständehalber auf den 21. d. M. verlegt werden. Sowohl der Vorstand wie auch der Vergnügungsausschuß rechnen auf zahlreiche Beteiligung. Für alt und jung sind entsprechende Vorbereitungen getroffen, so daß jeder auf seine Kosten kommen kann. Das diesjährige Stiftungsfest soll im September im „Grafen Anton Günther“ in engem Rahmen begangen werden. Ueber den 2. Reichskriegertag in Berlin am 2. und 3. Oktober hielt dann der 2. Vorsitzende einen längeren Vortrag, zu dem Oberstleutnant a. D. v. Unruh einige Ergänzungen an der Hand des bisher bekannten Programms machte. Obwohl sich erst wenige Mitglieder zur Teilnahme gemeldet hatten, kann doch eine größere Beteiligung erwartet werden, so daß die Mitnahme der Fahne erfolgen kann.

* **Der Biochemische Verein** hielt seine Monatsversammlung ab. Die Mitglieder Hinze, Lübken, Thomas und Dongmann sind gestorben. Die Verstorbenen wurden in üblicher Weise geehrt. Eine große Anzahl Neuaufnahmen war zu verzeichnen. Es wurde bekannt gemacht, daß Herr Barzin, Zeutsen i. M., für einen Vortrag über das Thema: „Auf Harnsäure beruhende Krankheiten“ für Monat November gewonnen ist. Ferner wird im Februar der Leiter der „Freien Hochschule, Berlin“, Dr. med. et jur. Bußmann, sprechen. Als Versammlungsraum soll der Saal des Georgshauses beibehalten werden.

Sonntagsausflugszüge.

Vor kurzem schon wiesen wir auf Sonntagsausflugszüge hin, die von Bremen ausgehend in erster Linie dem Bremer Publikum schöne Orte des Oldenburger Landes besser zugänglich machen sollen. Ein Teil dieser Züge berührt Oldenburg und kann auch von Oldenburg aus benutzt werden, so z. B. jeden Sonntag ein Zug nach Bad Zwischenahn und im übrigen wechselnd nach Sandkrug, Huntlosen, Ahlhorn am 28. August und 11. September, nach Jever am 4. September und Varel und Neuenburg am 18. September. Der Vorzug dieser Züge liegt in der schnellen Beförderung (wenig Haltestationen) und in dem Umstand, daß sie nur dem Ausflugsverkehr dienen und zu bequemen Zeiten abfahren und ankommen.

Sonntag, den 21. August fährt ein solcher Zug von Bremen über Delmenhorst, Wildeshausen nach Damme, der in Vechta Anschluß von Oldenburg durch einen besonderen Zug erhält. Zweifelsohne wird auch dem Oldenburger Publikum diese Gelegenheit einer guten Verbindung nach Damme erwünscht sein, da gerade im Spätsommer die Oldenburger Schweiz ihre besonderen Reize hat.

Der Zug hält in Huntlosen und Ahlhorn und darf auch von Reisenden mit Sonntagskarten nach diesen Stationen benutzt werden. Also auch eine vorzügliche Gelegenheit zu einem Ausflug in die Ahlhorner Heide.

*

Bautätigkeit und Freihaltung von Grünlandflächen.

Im Umkreise der Stadt, bis in die Vororte hinein, sind zahlreiche Siedlungen entstanden, denen sich nach und nach weitere anreihen, ganz abgesehen von zahlreicheren Einzelbauten, die überall aus dem Boden wachsen. Große Flächen Landes, die früher als Felder und Weide-, Wiesen- und Kleingartenland benutzt wurden, sind und werden unter Anlegung von Straßen und Wegen als Baugelände aufgeteilt und mit Neubauten besetzt. Wer sämtliche Siedlungen, die als loser Ring unser städtisches Weichbild in der Nähe und weiter entfernt umschließen, aufsuchen will, der muß eine lange Wanderung machen. Insgesamt sind bis jetzt in den Vororten und weiter hinaus im großen Umkreise der Stadt nicht weniger als 23 Siedlungen anzutreffen, die teils im ganzen Umfang fertiggestellt, teils im Entstehen begriffen sind. Rechnet man hinzu die nicht als geschlossene Siedlungen in Betracht kommenden zahlreichen Einzelbauten, die vielfach, es sei nur an die Sachsen- und Friesenstraße erinnert, ganze Straßenzüge bilden, so dürfte es auf der Hand liegen, daß die Beschaffung von Baugelände zur Durchführung weiterer Bebauungspläne, besonders in der näheren Umgegend der Stadt, schon gegenwärtig mit Schwierigkeiten verbunden ist. Andererseits kommt für die nähere Umgebung der Stadt als wichtiges Moment in Betracht, die Freihaltung hinreichend größeren Geländes zur Beschaffung von Grünflächen und Grünlandstreifen im Interesse der Wohlfahrt unserer städtischen Bevölkerung, mögen diese reservierten, dem Landhunger der Bautätigkeit entzogenen Flächen nun für den Sport zur Verfügung gestellt werden oder der großen Allgemeinheit durch Schaffung von Wanderwegen abseits der staubigen und lärmerfüllten Landstraßen zugute kommen. Mit dem Erwerb des weiten Fondgeländes zwischen dem Marschweg und den Flußbadeanstalten seitens der Stadtgemeinde ist in dieser Beziehung der erste, nicht hoch genug anzuschlagende Schritt getan worden.

*

* **Südoldenburgische Tagungen.** Die Südoldenburgische Kaufmannsgilde hält ihre diesjährige Tagung, die mit der Generalversammlung verbunden ist, im Monat September in Lohne ab. Als Redner wird wahrscheinlich Reichstagsabgeordneter Gildemeister-Bremen gewonnen werden. — Der Oldenburger Bauernverein, die maßgebende Organisation der südoldenburgischen Landwirtschaft, hält im September oder Oktober in Cloppenburg oder Vechta seine diesjährige Tagung ab. — Der Verband der Kleinbetriebe, der von dem Landtagsabgeordneten Themann geleitet wird, tagt im September in Vechta; bei dieser Gelegenheit wird der bayrische Landwirtschaftsminister Fehr eine Rede halten.

Infolge Vergrößerung unserer Geschäftsräume haben wir in

Betten, Bettstellen, Matratzen, Bettwäsche, Tischwäsche, Leinen- und Baumwollwaren

sehr große Auswahl. Wir führen nur gute Qualitäten. Unsere Preise sind **bestimmt niedrig.** Die Lieferung kompletter Brautausstattungen ist unsere Spezialität. Wir machen bereitwilligst Kostenanschläge. Große Abnehmer, wie Krankenhäuser, Anstalten, Hotels usw., kaufen bei uns besonders günstig

Brandt & Jacobsen

Lange Straße 6

Spezial-Betten,

Leinen- und Aussteuer-Geschäft

Landesbibliothek Oldenburg

* In der Innenstadt hat man seit mehreren Wochen Erdarbeiten zur Legung der Telegraphenkabel vorgenommen. Zu diesem Zweck hatte man das Asphaltpflaster auf den Bürgersteigen aufgerissen. Seit Freitag ist man nun, beginnend in der Staustraße, damit beschäftigt, die Bürgersteige neu auszugießen. Die Arbeiten werden mit möglichster Schnelligkeit durchgeführt; vielfach hat man gleichzeitig drei große Oefen im Betrieb genommen.

* Die Ovelgönner Tierschau ist auf Dienstag, den 30. August, verlegt worden. Die an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sind abgeschlachtet worden, und man hofft, daß der Weiterverbreitung der Seuche damit vorgebeugt worden ist.

* Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband, Ortsgruppe Oldenburg. Die Kaufmannsgehilfen der Ortsgruppe hielten ihre Monatsversammlung ab, zu der Gauvorsteher Ivers aus Hannover erschienen war. Der Vertrauensmann wies auf den in Emden stattfindenden Kreistag sowie auf eine Gaufahrt nach Helgoland hin. Ferner wurde Beschluß gefaßt über eine Anfang November geplante Verbandsgründungsfeier. Vom Fachbildungsobmann wurde der Plan für die kommende Winterarbeit auf dem Gebiete des beruflichen Bildungswesens bekanntgegeben. Diese Fach- und Wirtschaftsschule der Ortsgruppe wird es sich zur Aufgabe stellen, außer den seit Jahren mit bestem Erfolg durchgeführten Lehrgängen auch Vorträge fachwissenschaftlicher Art, Filmvorführungen und Besichtigungen in weitestem Maße durchzuführen. Der kürzlich veranstaltete Berufswettkampf brachte nach Oldenburg 13 erste und 4 zweite Preise. Im Anschluß daran sprach Herr Ivers über „Grundsätzliche Zeit- und Streitfragen". Mit seinen mehr als 300 000 Mitgliedern werde der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband so weiterkämpfen wie früher im Interesse unseres ganzen Volkes und Vaterlandes. Starker Beifall wurde dem Redner für seine von großer Sachkenntnis getragenen Ausführungen zuteil. Der Deutsch. Handlungsgehilfenverband, der Ende 1926 291 486 Mitglieder zählte, hat im Beginn des zweiten Halbjahres 1927 einen Mitgliederbestand von 304 235.

* Marktpreise. Molkereibutter Pfund 1,90—2,00, Landbutter 1,50—1,70, Margarine 0,60—1,00, Rindfleisch 1,00—1,40, Schweinefleisch 0,80—1,40, Kalbfleisch 1,10—1,40, Hammelfleisch 1,10—1,30, Kleinfleisch 0,20—0,50, ger. Schinken 1,70—2,60, ger. Speck 1,00—1,20, Flomen 0,90, ger. Mettwurst 1,30—1,40, fr. Mettwurst 1,20, Leberwurst 0,60—1,40, Rotwurst 0,80—1,30, Eier Stück 0,11, Hühner Stück 2—3,50, zahme Enten 2,50—3,50, Kartoffeln Zentner 6,00, Große Bohnen 0,40, junge Bohnen 0,20—0,30, Honig 1,00—1,20, Pfifferlinge 0,40, Johannisbeeren 0,25, Mairüben Pfund 0,25, Wurzeln 0,15, Zwiebeln 0,20, Schalotten 0,25, Rotkohl 0,20, Weißkohl 0,10, Kohlrabi 0,30, Blumenkohl 0,30—0,60, Spitzkohl 0,20, Wirsingkohl 0,20, Salat Kopf 0,05—0,10, Spinat Pfd. 0,40, Sellerie Stück 0,30, Porree Bd. 0,10, Petersilie Bd. 0,10, Gurken Stück 0,30—0,50, fr. Aepfel 0,35—0,50, Birnen 0,20—0,50, Pflaumen 0,35—0,40, Torf (Doppelfuder) 40 Hektoliter 11—16 RM. Beste Ware über Notierung.

* Der Verein ehem. 19er Dragoner hält laut Anzeige am Dienstag eine Monatsversammlung mit anschließender Mars-la-Tour-Feier ab.

* Der Reichsverband des deutschen Gartenbaues, e. V., hielt in München seinen 5. Deutschen Gartenbautag ab. Die Bedeutung dieser Tagung für den Beruf und die breite Oeffentlichkeit kam insbesondere auch dadurch zum Ausdruck, daß nahezu sämtliche deutschen Landwirtschaftskammern, die gärtnerischen Lehranstalten, eine große Anzahl von Verbänden, die Behörden des Reiches und zahlreicher Länder ihre Vertreter entsandt hatten. In der Kongreßhalle, die zur Aufführung eines Festspieles, an dem etwa 300 Personen mitwirkten, aufs herrlichste geschmückt war, fand der Begrüßungsabend statt, an dem mehr als 2000 Personen teilnahmen. Der 5. Deutsche Gartenbautag wurde von dem Präsidenten des Reichsverbandes, Gärtnereibes. Max Scheteling, Lübeck, eröffnet. Er wies auf den schweren Kampf, den der deutsche Gartenbau im Wettbewerb mit dem Ausland zu bestehen habe, hin und richtete an den Handel und die Verbraucher die Aufforderung, durch Bevorzugung deutscher Erzeugnisse die Bestrebungen des Gartenbaues zur Versorgung des deutschen Volkes aus heimischer Scholle nach Kräften zu unterstützen und an die Regierung die Forderung, dem Gartenbau den zu seiner Wettbewerbsfähigkeit notwendigen Schutz zu gewähren. Als Vertreter der Reichs- und Länderregierungen überbrachte Landwirtschaftsminister Fehr dem Reichsverband Grüße. Er erklärte in seinen Ausführungen ebenfalls, daß der deutsche Gartenbau selber stets bei den Handelsvertragsverhandlungen das Kompensationsobjekt für andere Berufszweige gewesen sei. Unter Anerkennung der von dem Berufe selbst bereits ergriffenen Maßnahmen zur Steigerung der Leistungsfähigkeit der Betriebe, gab der Minister der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Gartenbau gelingen werde, in absehbarer Zeit der Konkurrenz des Auslandes wirkungsvoll entgegenzutreten und das selbstverständlich die Regierungen des Reiches und der Länder diese Bestrebungen nach Kräften unterstützen würden. Reichstagsabgeordneter Giese behandelte in seinem Vortrag „Der Gartenbau in den Arbeiten der Parlamente" insbesondere die Stellung des deutschen Gartenbaues in der Handespolitik. Er betonte, daß es dem deutschen Gartenbau seither unmöglich gewesen wäre, bei dem ungenügenden Schutz, den der Gartenbau bei den Handelsvertrags-Verhandlungen erreicht habe, die Bestrebungen zur Rationalisierung der Betriebe durchzuführen. Der deutsche Gartenbau müsse, wenn er mit Erfolg seine Bemühungen zur Versorgung des deutschen Marktes mit heimischen Erzeugnissen fortsetzen solle, die Sicherheit haben, daß nicht nur bei handelspolitischen Maßnahmen der Gartenbau als wichtiger volkswirtschaftlicher Berufszweig gefördert werde, sondern daß vor allen Dingen auch alle übrigen Maßnahmen, insbesondere die steuer- und sozialpolitische Gesetzgebung so eingerichtet würden, daß sie den besonderen Verhältnissen des Berufes Rechnung trügen. Dr. Ebert, Leiter der Gartenbauabteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin, stellte die drei Grundforderungen auf: Planmäßige Bewirtschaftung des Betriebes unter dem Gesichtspunkt größter Produktionskosten-Ersparnis, planmäßiger Ausbau des Absatzes bei größter Zuverlässigkeit in der Belieferung der Kunden, richtige Einstellung der Arbeitnehmerschaft unter scharfer Auswahl geeigneter Kräfte. Oekonomierat Bauberger hielt das Schlußwort, in dem er als höchste Leistung des deutschen Gärtners den Dienst am Vaterlande betonte.

*

* Etzhorn, 13. Aug. Auf der Straße nach Etzhorn verunglückten an der gleichen Stelle, an der kürzlich zwei Oldenburger den Tod fanden, zwei Fahrer, die mit Motorrad und Beiwagen unterwegs waren. Sie nahmen die Kurve so scharf, daß sie in den Graben gerieten und in hohem Bogen durch die Buchenhecke aufs Feld flogen. Die Verletzungen sollen nicht erheblich sein.

* Ahlhorn, 13. Aug. Die Gasanstalt, worin später eine chemische Fabrik von Henkel u. Co. betrieben wurde, ist jetzt mit allem Gelände für 400.000 ℳ an die Scherbart-Gesellschaft in Hamburg verkauft, die dort ihre vielseitigen Fabrikationszweige aufnehmen will. Das ist für unsere Gegend von großem Wert, weil viele Leute dann lohnenden Verdienst finden.

Züchterische Veranstaltungen im Gebiete des Oldenburger Herdbuchvereins.

Der Monat September bringt für das Gebiet des Oldenburger Herdbuchvereins die bedeutsamsten züchterischen Veranstaltungen des laufenden Jahres. Große Beachtung verdienen vor allem die Bullennachzuchtbesichtigungen, die zusammen mit den Kuhschauen in der ersten Septemberhälfte stattfinden werden. Außer den alten Bullen, die bereits im vergangenen Jahre ihre Nachzucht zum Wettbewerb stellten, wird dieses Mal eine Reihe jüngerer Vatertiere von guter Zuchtqualität beteiligt sein. Die Züchter sehen immer mehr ein, daß die Nachzuchtbesichtigungen zu den wichtigsten Maßnahmen gehören, die der Förderung der Zucht in nachhaltiger Weise zu dienen vermögen. Sie geben bei sachverständiger Nutzanwendung wertvolle Richtlinien für die praktische Züchtung, stützen die Entschließungen des Züchters und sichern in weitestem Maße den Erfolg in der Zucht. Wert oder Unwert eines Vaterliers in züchterischer Hinsicht wird durch die Nachzucht bestimmt. Den guten Vererber möglichst früh zu erkennen, bieten die Nachzuchtbesichtigungen ein treffliches Hilfsmittel. Den schlechten Vererber rechtzeitig aus der Zucht auszuscheiden, haben wir hier eine sichere Handhabe. Das eine ist so wichtig wie das andere. Das Ganze kommt der Allgemeinheit der Züchter zugute. So ist eine rege Beteiligung der Züchter an den Bullennachzuchtbesichtigungen zu erwarten.

Zugleich mit den Nachzuchtbesichtigungen kommt, in diesem Jahre zum ersten Male, eine andere Zuchtmaßnahme zur Durchführung: die sogenannten Kuhschauen. Die Absicht, diese Schauen bereits im vergangenen Jahre abzuhalten, wurde unterbunden durch die herrschende Maul- und Klauenseuche und dem Mangel an Geldmitteln. Bei den Kuhschauen handelt es sich um eine Maßnahme, die verspricht, sehr bald volkstümlich zu werden und der Zucht großen Nutzen zu bringen. Daß sie in ihrer Grundeinstellung auch für andere Verhältnisse als brauchbar und wertvoll angesehen wird, geht schon daraus hervor, daß der Gedanke der Kuhschauen von der Oldenburgischen Wesermarsch-Herdbuchgesellschaft aufgegriffen wurde und dort nach unserem Muster zur Durchführung gelangt. Die Kuhschauen wenden sich an die Masse der Züchter. Jeder Besitzer von Herdbuchkühen ist berechtigt, seine Tiere zu diesen Schauen anzumelden. Dabei ist es gleichgiltig, ob die Kühe in das Herdbuch oder in das Hilfsbuch eingetragen sind, ob sie auf früheren Veranstaltungen prämiiert wurden oder nicht usw.

Der Oldenburger Herdbuchverein will eben bei dieser ersten Durchführung der Kuhschauen einen möglichst großen Teil des zuchttüchtigen Kuhmaterials erfassen und zur Qualitätswertung bringen. Bei dieser Gelegenheit wird manche Kuh, deren Wert vom Besitzer bisher nicht richtig erkannt wurde, erst die Einschätzung erhalten, die sie als Zuchtkuh verdient. Die Kuhschauen sollen bei genügender Beteiligung möglichst in jeder Gemeinde an einem günstig gelegenen Platze stattfinden. Als Preise werden Geldpreise vergeben, voraussichtlich in Höhe von 25, 20 und 10 Rm. Für gute Leistungen werden Leistungspreise als Zuschlagspreise vergeben. Die erlangten Preise werden wie die Staats- und Tierschaupreise in das Herdbuch eingetragen. Die Bedingungen der Teilnahme an den Kuhschauen können kaum volkstümlicher gehalten werden. Möchten unsere Züchter die Bedeutung dieser Veranstaltung richtig erkennen und jeder mit Bedacht prüfen, ob er nicht Kühe besitzt, die für den Wettbewerb in Frage kommen. Besonders jene Bezirke sollten die Gelegenheit wahrnehmen, die durch ungünstige Umstände nicht die Möglichkeit haben, an den Tierschauen sich zu beteiligen. Für die nächsten Wochen muß also der Grundsatz lauten: „Zuchtkühe heraus!" Die Anmeldung muß bis zum 20. August bei der Geschäftsstelle des Oldenburger Herdbuchvereins erfolgen.

Die Hauptkörung der Bullen wird gegen Ende September stattfinden. Die Hauptpreisverteilung ist für Mitte Oktober vorgesehen.

Als Mitglied des Verbandes Oldenburgischer Rindviehzüchtervereinigungen wird der Oldenburger Herdbuchverein weiter an zwei wichtigen Septemberveranstaltungen beteiligt sein. Am 15. September findet eine Landesbullenschau, am 19. September eine Zuchtviehversteigerung auf dem Zentralviehmarkt in Oldenburg statt. Ueber die näheren Bedingungen, unter denen diese Veranstaltungen vor sich gehen sollen, hat kürzlich Zuchtdirektor Freyschmidt-Bedenkirchen referiert.

Auf der Landesbullenschau treten Bullen sämtlicher Herdbuchvereine (mit Ausnahme des Zeverlandes) in Wettbewerb. Zugelassen sind jedoch nur Bullen, die im letzten Prüfungsjahre erste oder zweite Staatspreise erhielten, die Beteiligung anderer Bullen unterliegt der Entscheidung der einzelnen Körungskommissionen. Die Landesbullenschau soll dazu beitragen, das Zusammengehörigkeitsgefühl der einzelnen Zuchtgebiete zu stärken, die züchterischen Anschauungen zu vereinheitlichen und auf eine feste Linie zu bringen. Für unser Gebiet, wie für die südoldenburgischen Gebiete überhaupt, wird sie eine sehr ernste Probe sein auf das, was wir bisher geleistet haben.

Mag auch die Konkurrenz zwischen Hochzuchtgebieten und Nachzuchtgebieten nicht die Zustimmung aller unserer Züchter finden, so bietet das zunächst noch keinen Anlaß, der Landesbullenschau mit allzu geringem Vertrauen entgegenzusehen. Es ist ein Wettbewerb, der uns in jedem Falle vorwärts bringen wird. Viel ist schon gewonnen, wenn er unsern Züchtern Belehrung bringt und ihren Willen zum Fortschritt und zu weiterer Zuchtarbeit stärkt. Der schärfste Wettbewerb ist immer noch der beste, weil es den sichersten Maßstab für die Beurteilung der züchterischen Arbeit gibt.

Die Zuchtviehversteigerung am 19. September wird nicht, wie eine Notiz im „Oldenburger Landwirt" anzunehmen scheint, von der Oldenburgischen Wesermarsch-Herdbuchgesellschaft, sondern ebenfalls vom Verbande oldenburgischer Rindviehzüchtervereinigungen veranstaltet. Die kritische Lage der Landwirtschaft macht es notwendig, auf die Förderung des Absatzes und auf die möglichst günstige Verwertung der Zuchttiere ernstlich bedacht zu sein. Dem will die vom Verbande veranstaltete Zuchtviehversteigerung dienen. Leider sind unsere Landwirte an Versteigerungen nicht genügend gewöhnt, um sie, wie es nötig und wünschenswert ist, reichlich genug zu beschicken. Bei der demnächstigen Zuchtviehversteigerung liegt die Sache insofern sehr günstig, als alle Ueberstände der Versteigerung dem nachfolgenden Herdbuchviehmarkt, sowie dem am nächsten Tage stattfindenden allgemeinen Viehmarkt zugeführt werden können, ohne daß besondere Kosten entstehen. Verkaufsmöglichkeiten sind also reichlich geboten. Es steht zu hoffen, daß diese Vorteile die Züchter veranlassen werden, alles geeignete Zuchtmaterial, das zum Absatz bestimmt ist, zu dieser Versteigerung anzumelden. Anmeldungen werden von der Geschäftsstelle des Oldenburger Herdbuchvereins noch bis zum 20. August entgegengenommen.

Die Fülle der züchterischen Veranstaltungen in der nächsten Zeit zeugt von dem regen Leben innerhalb der oldenburgischen Rindviehzucht. Mögen unsere Züchter Zeit finden, möglichst viele dieser Veranstaltungen zu besuchen.

Dr. Hajen.

* Edewecht, 13. Aug. Wieder einmal steht unser Ort im Zeichen des Schützenfestes! Wie alljährlich versammeln sich die Schützen am Sonntagmittag, um den König abzuholen, und nachdem dann die auswärtigen Gäste und Vereine empfangen sind, findet der Festmarsch durch das geschmückte Dorf statt. Nach Beendigung desselben beginnt auf dem Festplatz der Festrubel. Auf den Schießständen herrscht Großkampf um die Preise, und im Saal und Zelt finden die Festbälle statt. Für die Schützen-jelöß ist der Montag der Hauptfesttag, da an diesem Tage das Königsschießen stattfindet.

* Rastede, 13. Aug. Es ist merkwürdig, daß man so oft von Fremden auf die Schönheiten unserer Gegend aufmerksam gemacht werden muß. So waren es jetzt wieder fröhliche Leute aus Wilhelmshaven, die, von Sehnsucht nach Waldespracht getrieben, unseren Park durchstreiften und seine Schönheiten bewunderten. Die „Unionsgesellschaft" hatte im Parkhause ihr Sommerfest mit Essen und Tanzkränzchen und Vorträgen mancher Art. Am Sonntag werden die Blinden nach hier kommen und gewiß freundliche Aufnahme finden. Wer lange nicht in Rastede gewesen ist, wird sich über die neuen Häuser wundern. Ganze Straßen sind entstanden, und noch immer ist die Wohnungsknappheit nicht überwunden.

* Bokel b. Wiefelstede, 13. Aug. Der Kriegerverein hielt am Sonntag eine gut besuchte Versammlung bei Claussen in Ruttel ab. Beschlossen wurde: Am 2. Oktober eine Fahnenabteilung nach Berlin zu entsenden, um an den Geburtstagsfeierlichkeiten des Reichspräsidenten teilzunehmen. — Am Erntefestage wird der Verein eine Ballfestlichkeit mit allerlei Ueberraschungen in Claussens Gasthof in Ruttel abhalten. Näheres ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

r. Berne, 13. Aug. Gestern hatten wir das Vergnügen, Herrn Willi Glandtrop-Elsfleth mit seiner Schauspielertruppe, alles Elsflether Damen und Herren, einmal wieder bei uns zu sehen. Herr Glandtrop stand hier von der Tell-Aufführung her noch in guter Erinnerung und hätte eigentlich ein volles Haus erwartet. Lag es nun an den vielen Veranstaltungen der letzten Zeit, an der Ernte, oder hatte das Stück, die alte Posse Lumpacivagabundus, nicht die genügende Zugkraft? Die Aufführung hatte wohl ein volles Haus verdient, denn die Schauspieler machten ihre Sache durchweg gut. Starken Beifall erntete Herr Glandtrop mit dem „Weinlied", das er vollendet vortrug.

! Delmenhorst, 13. Aug. Dem gestern stattgefundenen Schweinemarkte waren zugetrieben 1661 Tiere. Im Gegensatz zu den vorigen Märkten war der Handel etwas flotter, so daß der Markt geräumt wurde. Bezahlt wurden für Ferkel im Alter von 6—7 Wochen 8—12 RM., für Ferkel im Alter von 8—9 Wochen 13—17 RM., bei Kauf nach Gewicht 0,40—0,50 RM. das Pfund Lebendgewicht.

* Jever, 13. Aug. Im Krankenhause zu Cloppenburg ist Pfarrer Rösener, der in den Jahren 1919 bis vor kurzem in der hiesigen kath. Gemeinde tätig war, gestorben. Im September 1926 erlitt er einen Schlaganfall, der ihn zwang, seine Stellung in der Gemeinde Jever aufzugeben. Der Kranke war bei voller Besinnung, aber gänzlich der Sprache und des Gebrauchs seiner Glieder beraubt. Ein sanfter Tod erlöste ihn von seinem schweren Leiden. Der Verstorbene wurde am 1. Juni 1907 zum Priester geweiht und feierte 1926 in Jever sein silbernes Priesterjubiläum. Vorher wirkte er in Dorsten, Osterfeine und Emstek.

5. Internationale Wettkämpfe des VfB

Wir weisen nochmals auf diese Veranstaltung hin, die sich heute auf dem eigenen Sportplatze des Vereins für Bewegungsspiele in Donnerschwee abspielt. Beginn der Vorkämpfe 9 Uhr, Einweihung der neuen Kampfbahn 15 Uhr mit sofortigem Anschluß der Hauptkämpfe, an denen 230 Leichtathleten, darunter die ostgenannten drei deutschen Meister Dr. Pelzer, Boltze und Hänchen starten. Kraftpostenfahren vom Markte ab 8 Uhr und ab 14 Uhr nach Bedarf; Haltepunkte am Heiligengeistwall und bei Lichtenberg, Rückfahrt ab 11.30 und 18.30. Die Kämpfe finden bei jedem Wetter statt. Autos und Fahrräder können dicht hinter dem Klubhause des V.f.B. an der Donnerschweer Chaussee geparkt werden.

Dr. Pelzer ist gestern abend 21.18 Uhr eingetroffen.

*

* Jever, 13. Aug. Der Verfassungstag wurde hier in gewohnter Weise berücksichtigt. Um 8 Uhr gedachten die Schulen der Bedeutung des Tages und entließen dann die Schüler und Schülerinnen. Das Finanzamt hielt seine Büros geschlossen, im übrigen machten die Behörden und Geschäfte keine Ausnahme in ihrer Tätigkeit. Eine besondere Feier war von dem hiesigen republikanischen Ortsverein im „Schützenhof" angesetzt. Zum Zapfenstreich wurde schon um 8.15 Uhr beim Gasthof „Zum weißen Roß" angetreten, und mit Fackeln ging der Zug unter Gesang zum „Schützenhof". Der Landtagsabgeordnete Albers-Oldenburg hielt hier die Festrede, der sich Lieder und Vorträge anschlossen. Redner fand vielen Beifall bei den Zuhörern, die in ziemlicher Zahl erschienen waren. Die Veranstaltung einer Feier im hiesigen Schloß, zu der früher alle Bürger eingeladen wurden, ist in diesem Jahr unterblieben.

* Nordenham, 13. Aug. Heute morgen um 9 Uhr brach im Haus Hansing, gegenüber dem Amtsgericht und der Realschule ein Feuer aus. Haus Hansing war früher eine Molkerei und ist später in einen landwirtschaftlichen Betrieb umgewandelt worden. Das Feuer ist im Stall entstanden, der mit dem gesamten Heu verwüstet wurde. Die Feuerwehren sind in angestrengter Tätigkeit und es wird hoffentlich gelingen, das Wohnhaus zum größten Teil zu retten, ebenso die gegenüberliegenden Gebäude, die noch in großer Gefahr sind.

Später erhalten wir folgende Mitteilung: Das Feuer ist gelöscht. Das Wohnhaus ist zum größten Teil gerettet. Auch die benachbarten Gebäude haben keinen Schaden erlitten.

* Elisabethfehn, 13. Aug. Die Torfindustrie, die hier die Haupterwerbsquelle der Bevölkerung ist, leidet arg unter den ungünstigen Witterungsverhältnissen. Die früher überaus in Anspruch genommenen Verladestellen sind fast verödet. Die mangelhafte Torfproduktion macht sich sehr auf dem Torfmarkt geltend. Ein Waggon dieses Brennstoffes, der in früheren Jahren 100—110 Mk. kostete, wird heute mit 150 Mk. bezahlt.

Olderol-Metallputz Formann's Küchengeschäft

Landesbibliothek Oldenburg

Plauder-Ecke

Up'n grönen Utkiek.

Grot-Poggenborg, den 6. in'nen Arntmaand.

Mien leewe Fründ Harm!

Verläten Wäk heff ick Di ja schräwen, dat mien dree Damens mit mien lezdet Geld affseilt weern na'n Utverkop. Ick wull Di ok, so dra as dat man gung, schriewen, wat se up de Reis' na Nee-Kleedasjen beschickt un mit wat för'n Fracht se in den Hasen to'n „luren Eh'mann un Vadder" wär vör Anker gahn sünd.

Tja, mien leewe Fründ! Dat is lichter seggt as dahn! Di dat in'ne Künn to bringen, wat ick darbi allns beläwt heff, dat is wahrraftig mit us arm plattdütsch Sprak un ähr stesuntwintig Bookstawen nicht mögelk. Ick för mien Deel heff mi jümmers wär up mien eegen twee Bookstawen dalsetten mutz un dat Seggen reinweg verkehrt bi all de „Oewerraschungen". Denn dat kannst mi glöwen, Harm: bi Wiewerdohn Verstand sölen, dat is akraat so as Oewerschuß sölen bi de Scharrel-Tichelee!

Denn süh is, Du denkst, mien dree Fronslü sünd verläten Freedag s'awends mit 'n grode Fracht nee'e Klatten inkamen. Proste Mahltiet! So wat kann bi de Krummhaarigen nich vörkamen, dat könt blot de unvernunftigen Mannslü klar kriegen, dat se, wenn se wat inkopen willt, foorts henlopt un so gau as mögelk mit ähr Packje unnern Arm wär inkamt! Bi de Fronslü heet dat: Nä, is nich, Meier! So dra leggt dat Hohn nien Eier! Erst möt 'n noch 'n bäten mit Kakeln up 'n Hoff herumspektakeln!

Un recht hefft se ja ok, de Wiewer, dat is wahr! Utverkop, dat is is ähms 'n heel moije Sak: dar kann'm hentern van eenen Laden to'n annern, dar kann'm sick Kleedasch wiesen laten, stunnenlang, eenen Barg na'n annern, un wenn'm denn meent, dat de Disch un de Stöhle vull noog packt sünd, denn fallt eenen eenfach in, dat akraat dat Slag Klee'r, wat'm sick in'nen Kopp sett' hett, nich darbi is, un denn kann'm ja wieder gahn up'n nee'en Utbekiek; dar kann'm so bi Wäge langs noch Bekannte drapen un noch is'n Mundvull proten, hier mit Fro Stint öwer de Schäpelsch un dar mit Madam Schäpel öwer de Stintsch, un denn hett'm bi all dat Kleedasjen-Ogenverklaren noch de Freud, 'n ganzen Stintschäpel vull Nee's in'ne Klatschkiep mit na Hus to bringen, un dat is man god, denn wenn'm s'awends bi Klocke acht inkummt, denn is de Keerl hungrig un denn hett'm doch 'n bäten wat uptodischen!

Süh, Harm, nu weest Du, wat för 'n moije Sak dat is, so'n Utverkop un kannst begriepen, dat mien dree Damens 'n bäten länger wat darvan hebben wullen. Un wahrraftig, ick möt seggen: dat se sick't fur weeren laten hefft un dat se sick nich 'n Spier hefft ut'e Näs gahn laten; denn güstern, Freedag Abend, sünd se ennelk mit ähr Koperee to Pott kamen. Tja, du ol Lebdigenharm! nu kannst Du mal is 'n Blick in'nen Hußstand hennin dohn un begriepen, wo drock de Fronslü dat hefft!

Doch nu segg is ehrlich: Du glöwst doch, nu weer de Utverkopsgeschicht up'n Enn? Nä, nä! Denn dat kannst Di man marken een för alle Mal: Wenn bi de Fronslü erst mal 'n Schruw los is, denn is dat jümmers 'n Schruw ahn Enn! Lat se man erst mal utpacken! Süh, dar heff wi't ja all: elkeen van mien dree Paradiesvagels hett nich blot 'n fertigt Kleed, nä, all hefft se ok noch so'n bäten wat in't Packje, wat noch nien Kleed is, awers wat doch mit Hülp van usen Heergott un us Vodders Pottjuchee noch 'n Kleed weeren kann: us Moder, mien leewe Almsch, 'n Rest — dat erste Stück van de grode Rull! — Rohsiede; Geesche 'n Insatz to'n Voile-Kleed — de Tranen, mit dat nödige Kleengeld ut't Knipp ruttolulen, för den Voile, hett se sich all bespart! — Meet, us Lüttst, is de Sparsamste wäsen: se is tofrä'n wäsen mit dree Rullen Neihgaarn to'n grönsieden Wolangkleed, wobi mi blot verlangen schall, w o l a n g dat woll weern schall!

Doch Hand up't Hart, Fründ Harm! Wenn Du sockse sparsamen, bescheiden Fronslü in't Hus harrst, kunnst du't denn woll mit 'n ruhigt Gewäten ankieken, dat disse wunnerbaren Klee'r-Projekte in't Schapp wannerden un dar — wenn ick so seggen draff — in't Water van de Motten fullen? Nä, Harm, darto kenn ick Di to god, Du hest doch Geföhl! Nä, nä, Du harrst dat makt as ick: harrst Dien Geldschapp noch is wär a p e n makt — un wenn't ok blot darum wäsen weer, da se ähr Mundschapp t o makt harrn! — um ähr bi ähr moije Projektenmakeree so'n bäten — „schien-bar!" — unner de Arms to griepen.

Süh, nu sünd se wär hen na de Stadt. Mit twintig Mark, meenden se, kunnen se't woll raken, awers ick heff ähr dat Dubbelte in'ne Hand drückt. Denn dat kannst Du Di ok man achter de Ohren schriewen: Wi Mannslü möt us den Respekt wahren bi de Wiewer, un Respekt, mien leewe Harm, hefft se blot för 'n Geldbü'l, un den Geldbü'l, den heff ick!

Gah Di't god!
Vool rischen Moot!
Bliew stack to Foot!
Un denk is an
Dienen Fründ

Kortjann.

---

* **Barßel**, 13. Aug. Die Kultivierung von Oedländereien schreitet dank der Staatshilfe immer weiter vor. Augenblicklich ist die Firma Christian Schmidt, Brake, die durch ihre in der letzten Zeit patentierten Erfindungen sehr bekannt geworden ist, damit beschäftigt, eine 30 Hektar große Heidefläche mittels eines 80 Pferdekräfte starken Lanz-Landbaumotores der Landwirtschaft dienstbar zu machen, nachdem eben dieselbe Firma im vorigen Jahre in hiesiger Gegend sehr gute Erfolge mit ihrer Kultivierungsarbeit gezeitigt hat. — Die diesjährige Entenjagd ist so ergiebig wie fast in keinem Jahr zuvor. Der Grund hierfür ist wohl in dem hohen Graswuchs und den Ueberschwemmungen zu suchen, die diesem Wasservolke einen sicheren Schutz gegen ihre Feinde boten.

* **Nordbutjadingen**, 13. Aug. In den letzten Wochen hat nach längerem Stillstand eine bedeutende Belebung des Handels in Fett- und Großvieh stattgefunden. Die Preise haben eine steigende Tendenz. Infolge des reichlichen Graswuchses befindet sich das Vieh in gutem Ernährungszustande. Arg darnieder liegt aber immer noch der Handel mit Schweinen. Der Landwirt muß froh sein, wenn er für einen Spottpreis Abnehmer für seine Ferkel findet, da die Preise für fette Schweine die Erzeugerkosten infolge der hohen Getreidepreise nicht decken, unterziehen sich Privatleute nur noch in geringem Maße der Mühe des Mästens, und auch der Landwirt hat die Schweinemästerei auf ein Minimum beschränkt. Dafür haben weitsichtige Viehhalter als Nebenbetrieb die Geflügelzucht bedeutend erweitert, da diese bei den heutigen Preisen einen mäßigen Gewinn verspricht.

* **Aus dem Münsterlande**, 12. Aug. Die Errichtung von Licht- und Luftbädern, die bereits in einer Anzahl von Orten geschehen ist, wird weiterhin gefördert. Vor einigen Tagen wurde ein neues Licht- und Luftbad bei dem St. Vinzenz-Haus in Cloppenburg seiner Bestimmung übergeben. — In der letzten Zeit sind in verschiedenen Bezirken Versuche mit Straßenteerung vorgenommen. Einige Versuchsstrecken, die zunächst hergestellt wurden, haben sich gut bewährt. Daraufhin sind jetzt verschiedene Straßen in Vechta, Steinfeld und Dinklage mit einer Oberflächenteerung versehen worden. Es handelt sich um Chausseen, die vom Staat und dem Amtsverbande Vechta unterhalten werden. Wenn sich auch diese Versuche bewähren, sollen in Zukunft in größerem Umfange vor allem auf den Straßen, die dem Durchgangsverkehr dienen, Teerung oder ähnliche Befestigungsmethoden zur Anwendung gelangen.

* **Vechta**, 11. Aug. Eine Verfassungsfeier veranstalteten auch in diesem Jahre die hiesigen staatlichen und städtischen Behörden zusammen mit den beiden höheren Lehranstalten, Gymnasium und Aufbauschule in der Aula des Gymnasiums. Den Festredner hatte diesmal das Gymnasium zu stellen, und zwar in der Person des Studienrates Dr. Kohnen. Orchestervorträge, Lieder und Deklamationen leiteten die Feier ein. Dann ergriff der Redner das Wort und zog eine Parallele zwischen der Entstehung der ersten oldenburgischen Verfassung im Jahre 1848 und der Reichsverfassung vom Jahre 1919, wobei er manche völlig unbekannte Ereignisse, die dem Erlaß des oldenburgischen Staatsgrundgesetzes von 1849 vorangingen, hervorhob. Nach einem Hinweis auf Hindenburg, der am 2. Oktober seinen 80. Geburtstag feiert, und auf die Augusttage des Jahres 1914, schloß der Redner mit einem Hoch auf das deutsche Volk und Vaterland.

---

* **Friedeburg**, 13. Aug. Feuersbrunst. Der Blitz schlug in das Wirtschaftsgebäude des Auktionators Schipper, hier, ein. Die Scheune stand sofort in hellen Flammen. Das anliegende Wohnhaus konnte durch die herbeigeeilte Feuerwehr und durch Feuerlöschapparate gerettet werden.

Vermischtes.

Start der Junkersflieger nicht vor Sonntagnachmittag.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Dessau, 13. August.

Wie jetzt endgültig feststeht, wird der Start der Flugzeuge bestimmt nicht vor morgen nachmittag beziehungsweise morgen abend erfolgen. Zurzeit ist das Wetter über dem Atlantischen Ozean noch außerordentlich ungünstig. Morgen früh um 11 Uhr wird auf Grund des neuen Wetterberichtes der Hamburger Seewarte der endgültige Entschluß gefaßt werden.

*

Schweres Autounglück bei Lübeck.

Auf der Chaussee Kastorf—Klein-Klinkrade überschlug sich ein von dem Kraftwagenführer Wäger aus Lübeck gesteuerter Wagen. Die Ehefrau des Wagenführers wurde auf der Stelle getötet, Wäger selbst schwer und sein Sohn leicht verletzt.

Säureattentat auf das Berliner Moltke-Denkmal.

Der „B. Z." zufolge wurde in der vergangenen Nacht das Moltke-Denkmal am Platze der Republik von unbekannten Tätern über und über mit einer ätzenden roten Säure bespritzt. Die Wiederherstellung des Standbildes wird auf die größten Schwierigkeiten stoßen, da sich die Säure tief in den Marmor eingefressen hat. Bis jetzt fehlt von den Tätern jede Spur.

Erdbeben in der Schweiz.

Wie die „B. Z." berichtet, wurde in der vergangenen Nacht zwischen 2 und 2½ Uhr in St. Moritz und Sils-Maria ein minutenlanges, heftig fühlbares Erdbeben verspürt. Unter den Kurgästen und der Bevölkerung entstand große Aufregung. Zahlreiche Personen verbrachten einen Teil der Nacht im Freien. Vereinzelt fuhren Familien noch nachts in ihren Automobilen ab. Gegen Morgen trat Beruhigung ein. Schaden ist offenbar keiner angerichtet worden.

Zwei Knaben von einer Handgranate zerrissen.

In Karpatho-Rußland fanden zwei Hütejungen eine Handgranate. Sie zündeten ein Feuer an und warfen die Handgranate hinein. Die Granate explodierte, wobei dem Urheber der Idee, einem 13jährigen Knaben, der Bauch zerrissen wurde. Der zweite Knabe wurde in sterbendem Zustande ins Krankenhaus von Ungvar eingeliefert.

Briefkasten.

Rentner Jever. Wenn die Rückzahlung vor dem 15. Juni 1922 erfolgt ist, ohne daß bei der Rückzahlung Einwendungen gemacht worden sind, die als Vorbehalt bezeichnet werden können, kann eine Aufwertung nicht verlangt werden. Für den Fall, daß die Anmeldung bei der Aufwertungsstelle rechtzeitig geschehen ist, können Sie es ja in einem Fall auf eine Entscheidung ankommen lassen. Dazu ist aber notwendig, daß Sie mit dem Schuldner die Zuständigkeit der Aufwertungsstelle vereinbaren, denn sonst müssen Sie im ordentlichen Prozesse klagen.

Eine große Wette. Das wird nicht verraten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Vorteile der Herbstkuren in Bad Salzuflen, sowie der auch schon im Spätsommer begonnenen Kuren werden nicht allein dadurch in ein helles Licht gerückt, daß die klimatischen Verhältnisse durch eine beständigere Witterung, wie wir sie in diesem Jahre, allem Anschein nach, zu erwarten haben, ausgeglichener geworden sind, sondern auch vor allem dadurch, daß speziell auch in Bad Salzuflen schon ab 20. August die herabgesetzte Kurtaxe pekuniäre Vorteile bezüglich der für viele Menschen so außerordentlich wichtigen Kostenfrage bringen. Mit Rücksicht darauf, sollten viele, die den für die Sommerreise zu packenden Koffer schon wieder beiseite gestellt haben, es sich doch noch einmal überlegen, ob sie nicht besser tun, sich jetzt nach dem Bade Salzuflen auf den Weg zu machen, als die ihrer Gesundheit und Erholung mehr oder weniger dringend notwendige Reise auf eine fernere, ungewisse Zeit zu verschieben. Man fordere die von der Lippischen Badeverwaltung bereitwilligst erteilten Auskünfte über die ermäßigten Kurtarife ein und befrage den Arzt über die Zweckmäßigkeit einer Spätsommer- bzw. Herbstkur in Bad Salzuflen.

Saat-Kartoffeln vom Hochmoor

Von eingeführter, anerkannter Staudenlese habe als ersten Nachbau auf Herbstlieferung abzugeben:

Früh- und Spätkartoffeln

zentner- und waggonweise, auf dem Felde zu besichtigen. — Sowie

prima Saathafer

Holl. Präsident

Jan Weyer. Tel. Edewecht 43

„Anker"

Seit 50 Jahren bewährt. Anzahlg. 20 Mk. Geringe Ratenzahlg. Niedr. Preise weil wir keine Hausierer unterhalten.

J. Vosgerau
Damm 25.
Telephon 1039.

Autoruf 940

Güste Sau

zu verkaufen. Auch kann ich Vieh in Grasung nehmen.
Hayen, Dalsper.

Tuberkulose-fürsorgestelle
Wilhelmstraße 5.

Unentgeltliche ärztliche Sprechstunde jeden Freitag, vormittags von 8 bis 10 Uhr. Sprechstunde d. Schwester Montags, Mittwochs u. Freitags, nachmitt. von 3 bis 6 Uhr.

Elegantes Damenrad

gutes, deutsches Fabrikat mit voller Garantie. Anzahlung 28 M. und 20 Wochenraten à 3 M.

Munderloh
Oldenburg i. O., Lange Straße 73

DKW

Vertretung und Werkstatt

J. Vosgerau
Tel. 1039 Damm 25

Kleine Anzeigen

Zu verkaufen

Ein kleiner, schöner, gut erhaltener **Selbstfahrer** billig abzugeben. **Märtens,** Ofener Chaussee 76.

Verkaufe einige güste und belegte **Kühe**
Georg Rode, Bürgerfelde, 1. Feldststr. 43

Habe ein prima **Kuhkalb** abzugeben
Benno de Levie, Schäferstraße 9, Telephon 1387.

Zu verkaufen eine 10jährige braune **Stute** nicht belegt
Beruh. Tönjes
Immer

Zu verkaufen ein zweitüriger Eiche-**Kleiderschrank,** ein kl. mahagoni **Waschtisch,** ein **Kinderwagen,** 1 **Oberbett,** 2 schläf., 1 **Unterbett**
Taubenstraße 22

Gartenlaube u. Grudeherd, gut erhalten, billig zu vk. Z. erfr. Ofener Straße 30.

Aeußerst preiswt. habe ich noch eine kleine Anzahl neuer **Nähmaschinen** (Phoenix) in sehr schöner Ausführung weg. Räumung dies. Artikels abzugeben.
Herm. Kleditz, Eversten, Hauptstraße 45.

Zu verkaufen **2 Scheffelsaat prima Roggen,** trock. in Hocken steh.
Peter Boeker, Etzhorn.

Motorrad, 3½ PS, 3 Gänge, engl. Getriebe, Ballon, prima Läufer; Wanderer, 1½ PS, sehr gut. Läuf., unter sehr günstig. Bedingung. sofort abzugeben. Beide Räder sind fast ein volles Jahr versteuert.
Friedrich Hillje, Rastede-Südende, Kilometerstein 11, Telephon 53.

Zu verk. 1 Kuhkalb. Heinr. Wichmann, Etzhorn 3, b. „Schiefen Stiefel"

Pferdedünger. daselbst **Pflug und Egge** zu verkaufen.
Osternburg, Stedinger Straße 89

Segelboot mit eingebaut. Motor in gut. Zustand billig, eventl. in Raten, zu verkaufen oder in Tausch geg. 1 Motorrad
Vosgerau Damm 25 Tel. 1039

Gut erh. **Damenrad** m. Freilauf billig zu verkaufen. Ferner 1 **Damenrad** 1 mal gefahren mit Freilauf billig zu verkaufen. Brommystr. 81

Aussortierte **Kartoffeln täglich** Zentner 3 Mk. **Kartoffellager am Stau**

Plüschmeublement (Sofa u. 5 Sessel), 1 Tisch u. 1 grß. Teppich, alles sehr gut erhalten, billig abzugeben. Nachzufragen in d. Geschäftsst.

1 Tresen, 1 Mtr. lg., 1 gr. Ausziehtisch, 1 gr. Goldspiegel, 1 Stehborte, 2×2×1, 1 weiß. Kachelofen, preiswert z. verkauf. Kurwickstraße 10.

Johannisb. zu verk. H. Garrels, Wechloy, Schulweg.

Jg. rebhf. Italiener zu verkaufen. Scheideweg 163.

Brandorff & v. Seggern,
Bankgeschäft,
Haarenstraße 48.
Telephon Nr. 1586 und 1587.
Vertreter des Norddeutschen Lloyds.

1 gr. Marmorrelief, 1 Mtr. Durchm., die Kunst darstellend, 1 Geldschrk. ohne Untersatz, 1 **Badewanne** mit Gasofen, 1 gr. **Spiegel** für Modesalon geeignet, 1 **Weinschrank, Gartenmöbel,** zu verkaufen. Sonnenstraße 13.

Metjendorf. Empfehle meinen angekörten Bullen **Jung-Landgraf 3** zum Decken.
G. Hinrichs.

Herrenfahrrad, gut erhalt., zu verk. Am Schützenplatz 57 b. B.

Z. vk. transpf. **Hühnerbauer** m. 10 Hhn. Grüne Straße 4.

Junge Kaninchen zu verk. Bockstr. 26.

Gut erhaltener Kinderwagen (Peddigrohr) billig zu verkaufen. Alexanderstr. 25 unt.

Zu verk. gut erh. — **Göpel** —
Herm. Helms, Tweelbäke.

Wegen Anschaffg. größerer Pferde zu verkaufen ein **Gespann Russen** 8 und 10 Jahre alt, zugfest und fromm.
W. Weiß, Eversten, Telephon 2286.

Briefmarken von Oldenbg., Hannover, Braunschweig usw. kauft
A. Tönjes, Etzhorn i. Oldbg.

Zu verkauf. wachsamer, scharfer **Haus- oder Hofhund** (Schäferhund).
Fastenau, Nadorst, Etzhorner Weg.

Zu verk. ein schönes **Bullenkalb** und beste 6-Woch.-Ferkel. **Wolf Büsselmann,** Eversten.

Herrenfahrrad zu verkf. Bockstr. 33.

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht ein **vierrädriger Handwagen** passd. z. Gerüstfahren. Angebote mit Preis unter F B 174 an die Gesch. d. Bl.

Herrenschreibtisch zu kauf. gesucht. Angebote unt. F F 160 an die Geschft. d. Bl.

Zu kaufen ges. gut erh. rund. eis. Tisch, ca. 1 Mt. Durchmss. Angeb. unt. F S 171 an die Geschft. d. Bl.

Zu kaufen gesucht **ein mittelgroßer wachsam. Hofhund** H. Ludolf, Rastede.

Verein ehem. 19. Dragoner

Am Dienstag, dem 16. August 1927, abds. 8½ Uhr, **Monatsversammlung** im Vereinslokal, zu Ehren der Altveteranen anschließend

Mars-la-Tour-Feier

Vollzählig. Erscheinen der Mitglied. erbittet
Der Vorstand

Landesbibliothek Oldenburg

Heute die 200 Wettkämpfer in Donnerschwee

VfB 1897

Oldenburger Herdbuch-Verein, e. V.

Zu der am 19. September stattfindenden

Zuchtviehversteigerung

des Verbandes oldenburgischer Rindviehzüchtervereinigungen werden Anmeldungen noch **bis zum 20. August** von unserer Geschäftsstelle Oldenburg, Kaiserstr. 4/5. angenommen. — Bei der Anmeldung sind die Abstammungspapiere, etwa vorhandene Leistungsnachweise und Deckscheine mit einzusenden.

G. M. Wöbken, Vorsitzender

Mollberg

Am Sonntag, dem 18. September 1927

Vogelschießen

nachdem großer Ball

Karussell und Buden aller Art am Platze

Hierzu ladet freundlichst ein

Aug. Bolling

HausGartentor

Besitzer: Oskar Stapel

Heute von 3.30 Uhr bis 6 Uhr:

Gr. Kinderbelustigung

Konzert, Tanz, Reigen, Bescherung

Eintritt frei

Ab 6 Uhr:

Tanzkränzchen

Eintritt frei. Tanzband 1 Mk.

Die beliebte Hauskapelle

Zu verleihen

Wer verkauft sein Besitztum?

Geschäftshäuser und Landwirtschaften

Hypothekengelder

für 1. Hypotheken zu 6 u. 7%. 20—25 Jahre unkündbar. Rückporto erbeten. Angeb. unt. E C 136 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Ges. 3—4-Z.-**Wohnung** (beschl.n.fr.) z. 1. Okt. od. spät. von ruhig. Mieter. Angebote unter M 56 an Bischoffs Anzg.-Ann., Osternburg.

Jg. ruhiges Ehepaar sucht für bald 2—3r. **Wohnung** in der Stadt od. Stadtnähe. Angebote erbeten unter T R 167 an die Geschst. d. Bl.

Einf. m. Zimmer von sol. Handw. N. Lindenstr. zum 20. d. M. gesucht. Angebt. unter F O 168 an die Gesch.stelle d. Bl.

Mietgesuche

Aelt. Dame sucht zum 1. Okt. i. Dobb.- od. Haarentorv. 2 l. **Zimmer, Küche und Zubehör** im Preise bis 25 ℳ monatlich. Angeb. unt. E D 137 an die Geschst. d. Bl.

Zum 1. od. 15. 10. sucht Herr v. Lande **2 leere Zimmer** (Wohn- und Schlafzimmer) i. g. Hause, angenehm beleg., m. ganzer Verpfleg. zu mieten. Angebt. mit Preis unt. G B 180 an die Geschst. d. Bl.

Suche auf sofort oder später einen

— Laden — mit Nebenraum in Osternburg

an verkehrsreich. Lage. Ang. mit Preisangabe unter 289 an Wilhelmshav. Werbehaus, Wilhelmshaven,

Göferstraße 16.

Kontorräume

im Zentrum sofort zu mieten ges. Angebote unt. F L 165 an die Geschst. d. Bl.

Suche Werkstatt

ca. 80 Quadratmeter, mit guter Einfahrt und Kontor, zentral gelegen, mögl. Gleichstrom, evtl. auch mit Laden.

Magnet- u. Licht-Centrale, Bremen,

Düsternstraße 1.

Zu vermieten

Zu vermieten

ca. 60 Quadratm. großer Raum,

der sich als Laden, Bureau oder Werkstatt eignet, im Mittelpunkt der Stadt. Angeb. unt. F C 159 an die Geschst. d. Bl.

Gut mbl. sonnig. Zimmer zu vermiet. J.-Mosen-Pl. 5 prt.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Altburgstraße 8.

Möbl. Zimmer zu vm. Kurwickstraße 1.

Zu vm. frdl. mbl. Wohn- und Schlafzimmer. Volle Pens. Lindenstraße 7.

Wohnung

an bester Lage der Stadt, 3 Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. Angebote sofort unter G B 177 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Möbl. Wohn- und Schlafz. mit Küch.b. an 2 Dam. od. kind.-los. Ehep. zu vermt. Wohng. kann später übernommen werd.

Ziegelhofstr. 126 ob.

Redegewandte Herren

für feine Werbearbeit gesucht. Zuschriften unter E J 142 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuverlässiger, stadtkundiger

Chauffeur

gesucht. Benz-Taxameter.

Streng reell!

Suche ernsthaften, strebsamen Herrn für gute, vornehme Sache in Stadt Oldenburg. Kein Verkauf oder Versicherung. Nachweisbar sehr hohes Einkommen; ca. 1000 ℳ Uebernahme u. Betriebskapital erforderlich. Ausführliche Angebote unter B R 349 an „Ala" Haasenstein & Vogler, Bremen.

Alte, sehr angesehene und leistungsfähige **Lebensversicherungsgesellschaft** mit konkurrenzlosen Tarifen in **Groß- und Kleinleben** sucht erprobten

Lebensfachmann

als **selbständigen Generalagenten** auf **Direktions-Vertrag** gegen **feste Bezüge** und **zeitgemäße Provisionen.** Ausführliche Bewerbungen unter Ta S 2488 an Rudolf Mosse, Berlin W 50, Tauentzienstraße 2

Lehrling

mit guter Schulbildung zum 1. Okt. 1927, evtl. zum 1. April 1928 gesucht.

Karl Wilh. Meyer, Haarenstraße.

Der richtige Artikel,

konkurrenzlos, billig, außergewöhnlich in Qualität u. Wirkung, in jedem Haushalt gesucht, bietet hohen Gewinn. Besonderes Verkaufssystem. Direkt vom Fabrikanten zu beziehen. Anfr. u. J. H. 2655 beförd. Rudolf Mosse, Berlin-Friedenau, Rheinstr. 19.

Verloren

Entflogen 3 Tauben (Kröpfer) mit Federn an den Füß., jetzt eine schw.-w. u. vor längerer Zeit 2 ganz weiße.

Ziegelhofstraße 18.

Leistungsfähiges Marmorwerk

sucht

tüchtig. Vertreter,

welcher bei Möbelfabriken, Tischlermeistern usw. gut eingeführt ist.

Marmorwerk „Niedersachsen", B. Stefener, Osnabrück.

Stellengesuche

Suche f. m. Tochter, 18½ Jahre alt, aus gutem evangel. Hause, eine

Stelle zur Erlernung der Küche

in einem Hotel für gleich oder später. — Angeb. unt. F G 161 an die Geschst. d. Bl.

Aelter. **Mädchen** f. zum 1. Septbr. eine selbst. Stelle in ein. ruh., bess. Haushalt. Angeb. unt. F U 173 an die Geschst. d. Bl.

Suche auf sofort e.

zuverlässigen Pferdeknecht.

G. Bruns, Glane bei Dötlingen.

Vertreter

gesucht für den Verkauf mineral. Oele und Spezialartikel. Hohe Prov. Herren, die zur Landwirtsch. und Industrie gute Beziehungen unterhalten, wollen sich melden unter H G 1358 an Ala, Haasenstein & Vogler, Hamburg 36.

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß i. Interesse der Stellensuchend. umgehend geprüft und an die Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besond. Lichtbilder und Zeugnisabschrift., ist oft nur in wenig Exemplar. vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche

Gesucht zum 1. 9. oder später für größere Saatbauwirtsch.

1 junger Mann

der sich weiter ausbilden will. Famil.-anschluß und etwas Gehalt. Angebt. erbeten unter F H 162 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht auf sofort

1 Knecht

der m. Pferden umgehen kann. Näheres durch

Lüers, Auktionator, Edewecht.

Eingestellt werden zum 1. September

2 junge Leute

als Autobegleiter, die auch den auswärtig. Verkauf mit übernehm. müssen. Bevorzugt werden Chauffeure mit guten Zeugnissen u. Führerschein Klasse 2 und nicht unter 21 Jahren alt; ferner mehrere

Arbeiterinnen und ein Kutscher.

Heinr. Heyen,

Seefischgroßhandlung, Steinweg 6. Telephon 872.

Vertreter!

Tüchtige, redegewandte Herren

zum Vertrieb eines Schlagers für Stadt und Land gegen hohe Provision für dauernd gesucht. — Erforderlich 50 ℳ, jedoch nicht Bedingung.

Dr. Strube & Co., Magdeburg-Neust.

Bestens eingeführter

Vertreter

gesucht. Angebote mit Bild, Referenzen und Ansprüchen an

Wilhelm Müller, Tuchversand, Cottbus.

Gesucht zum 1. Oktober für mein Haus- und Küchengeräte-Geschäft, verbunden mit Porzellan- und Glaswaren, ein tüchtiger

Dekorateur und Verkäufer

flotter Plakatschreiber, im Alter von 19 bis 23 Jahren. Bewerber muß die ostfriesische Sprache beherrschen u. flott mit der Kundschaft umgehen können. Nur schriftliche Angebote werden berücksichtigt. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an

Weener a./Ems. A. G. Antoni.

Für unsere Holzhandlung suchen wir für sofort oder später einen

Lehrling

mit guter Schulbildung

Hermann Cropp & Co.

Stau 24

Bezirksvertreter gesucht

für den Vertrieb von Textilwaren, Wandbildern und Wirtschaftsartikeln auf Teilzahlung. Reflektiert wird nur auf wirklich tüchtige Herren, welche Kolonnen aufstellen und leiten können. Eventl. wird Geschäften Kommissionslager eingerichtet. Dauernder hoher Verdienst zugesichert. Ausführliche Offerten erbeten an:

Nils Söderberg & Co., Berlin NW 21,

Dortmunder Straße 13.

Kraftfahrzeugführer

werden gewissenhaft in sämtl. Klassen ausgebildet.

Damen- und Herren-Kurse.

P. Sturhahn

staatl. gepr. Fahrlehrer,

Donnerschwee. — Telephon 1932.

Krankenkassenvertreter

von Privatkrankenvers. geg. hohe Provisionen allerorts gesucht. Angebote unter B D 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ich suche ein. mit guten Zeugniss. versehenen

landwirtschaftlich. Arbeiter.

Wohnung mit Obst- und Gemüsegarten wird zum 1. Novbr. frei.

Bernh. Tönjes, Immer (Bahnstat.).

Selbständ. Bäcker- und Konditorgehilfe sucht Stellung. Angebote unt. F R 170 an die Geschst. d. Bl.

Weibliche

Ges. zum 1. September ein

zuverläss., kinderliebes Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, am liebst. vom Lande.

Frau Hippen, Rosenstraße 6.

Ges. zum 1. Sept. fix., ord. Mädchen f. d. Hausarb. in größ. Gesch.hsh., a. l., w. sch. in gr. Haush. w. Angb. unt. F W 175 an die Geschst. d. Bl.

Ges. zum 1. September ein

durchaus erfahren. junges Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, welches selbstd. kochen kann.

Frau Wilmsmann, Lange Straße 72.

Ges. zum 1. September f. Geschäftshaushalt ein

zuverl. Mädchen als Stütze

der Hausfrau, welches das Melken von 3 Kühen mit übernimmt, bei Famil.-anschluß und Gehalt.

Frau Wwe. Popken, Elsfleth.

Für kleineren Privathaushalt kinderl.

junges Mädchen

b. Familienanschluß zum baldig. Antritt gesucht. Vorstell. erwünscht.

Frau Oberbahnmstr. Meier, Hude.

Gesunde Krankenpflegerin,

nicht zu jung, baldigst gesucht. Angebote unter F C 157 an die Geschst. d. Bl.

Ges. zum 1. September ehrlich. Mädchen vom Lande von 17 bis 18 Jahren.

M. Jakobs, Ehnernstraße 41 ob.

Für meine gesunden Drillinge von 2 Jahren suche ich

gewissenhafte Kindergärtnerin

(evang.), nicht unter 20 Jahren, bei Familienanschluß.

Frau Dir. Görner, aus Grefrath b. Krefeld, zurzeit Solbad Rothenfelde, Haus Ewers.

Terstond gevraagd een

Boerendienstbode

Behoeft niet to melken. Tegen hoog loon bij

J. v. d. Berg,

Meyehoeve, Bodegraven (Holland).

Für kleinen Privathaushalt in Hude

sauberes Mädchen

gesucht. Angebt. unter F M 166 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ges. zum 1. September

junges Mädchen,

das Gartenarb. verrichten muß, für ein. kl. städt. Haushalt.

Frau B. Schladitz, Wilhelmshaven, Hollmannstraße 18.

Gesucht ein

junges Mädchen

wch. mit der Hausfrau alle Arbeiten verrichten will, bei Familienanschl. und Gehalt.

Frau H. Härtel jun., Bückings Gasthof, Ganderkesee bei Delmenhorst.

Gesucht für größeren landwirtschaftlichen Haushalt zum 1. September ein

junges Mädchen

bei Gehalt und Familienanschluß.

Frau H. Dinklage, Neuenwege bei Oldenburg, Tel. Oldenburg 1666

Gewissenhaftes Mädchen

für einen besseren Haush. zum 1. Okt. gesucht. Lohn 40 ℳ. Angb. unt. E W 154 an die Geschst. d. Bl.

Suche für Witwe mit 2 Kindern auf gleich oder später Stellung als

Haushälterin

in klein. Haushalt.

Fritz Achtermann, Auktionator, Westerstede.

Ehemalige Hauswirtsch.lehrerin sucht für ihren christlichen Haushalt (4 Pers.)

ein gebildetes junges Mädchen,

schlicht um schlicht, für sofort. Mädchen vorhanden. Angebt. unter E T 151 an die Gesch.stelle d. Bl.

Ges. zum 1. September ein

Mädchen

nicht unter 20 Jahr.

Wenkes Gasthof, Rodenkirchen.

Gesucht zum 1. 9. 27 für Butjadingen

eine tüchtige Haushälterin,

nicht unter 30 Jahren. Selbige hat 4 bis 6 Kühe zu melk.

G. Meiners, Neuenwege bei Varel.

Tüchtige, erfahrene

Köchin

nicht unter 28 Jahren, für kl. vornehmen Haushalt ges. Selb. muß d. feinere Küche vollkommen beherrschen. Angebote unter Beigabe von Zeugnissen u. Lichtbild an die Geschäftsstelle d. Bl. unter F A 155.

Tüchtige, selbständige

Verkäuferin

für die Abteilung Damen-Konfektion per 1. September evtl. später gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten.

Max Steinberg, Emden.

Gesucht für meine Bahnhofswirtschaft zum sofortigen oder baldigen Antritt ein

tüchtiges Fräulein

im Alter nicht unter 20 Jahren. Photographie und Zeugnisabschriften erbeten.

H. Boumann, Emden, Außenhafen.

Junges Mädchen

mit guter Schulbildung u. etwas Literaturkenntnissen für unsere Buchhandlung gesucht. Zunächst nur schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten.

Bültmann & Gerriets,

Lange Straße 57.

Krankheitshalb. gesucht für sofort ein tüchtiges

Hausmädchen

welches in sämtlichen Arbeiten erfahren ist und kinderlieb sein muß.

Frau Siegfried Josephs, Oldenburg, Adlerstr. 4a.

Bäder / Sanatorien / Pensionate

Bad Harzburg

Gebirgsluftkurort

Natürliche **Sole,** echte **Fichtennadel- u. Kohlensäure-Bäder, Kochsalztrinkquelle „Krodo",** leichte Homburger und Kissinger Wirkung.

Modernes Inhalatorium.

Idealster Wochenendplatz.

Herbstkuren

Bahnstrecke: Herford-Detmold-Altenbeken

Bad Salzuflen

Teutoburger Wald.

Ganzjährige Kurzeit.

Ab 20/8 Kurtaxe-Ermäßigung.- Für Nachsommer- u. Herbstkuren sehr geeignet. -

heilt Herz-, Nerven-, Frauenkrankheiten, Rheuma u.s.w.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 218 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, dem 14. August 1927

O wunderschöne Einmachzeit!

(Den „Muttis“ gewidmet von der Spottdrossel.)

Jetzt laßt uns 'mal mit Fleiß betrachten,
Was durch der Hausfrau'n Kraft entspringt,
Jetzt in der Zeit des „Eingemachten“,
Das Muttis ganzes Sein durchdringt.
Mit „Stachelbeer'n“ hat's angefangen,
Mit „Kirschen“ hat sie's fortgesetzt,
Die „Erdbeer'n“ hat sie übergangen
— das wird meist grauer Matsch zuletzt —
Bloß „Gast“ davon, ja, das ist Sache.
Ich bin mehr für „Johannisbeer“.
Daß ich mir nichts aus „Himbeer“ mache,
Kommt von „die Würmchens drinnen“ her.
Dann mußten „Brech- und Schnippelbohnen“
Als Vorrat von dem Markt heran;
Nun kommen „Gurken und Melonen“
(Aaah Azzia!!!) und „Pfirsich“ dran.
Den Vorrat seh' ich täglich schwellen.
Es kam der „Pilze“ Einmachzeit;
Bald sind die „Pflaumen, Mirabellen,
Die Reineclauden“ auch so weit.
Die schönsten „Birnen“ wird sie wählen
— die „Winterbirnen“ komm'n auf Stroh —
Dann muß sie wieder „Aepfel“ schälen....
Sie wird nicht ihres Lebens froh!
Seht, wie sie „Vielfruchtmarmelade“
Im größten Topfe quadern läßt,
Wohlschmeckend, steifer als Succade
(Zu Pfingsten geht sie auf den Rest!)
Und in der Küche!!! Diese Hitze!!!
Ganz kochrot, obgleich leichtgeschürzt!
„Hier, kuck 'mal, Männe, wie ich schwitze...!“
Und „Männe“ dankbar kußgewürzt.
„Das kostet Gas!“ denkt er im stillen
Und macht sich duftdurchtränkt hinweg;
Doch sagt er nichts! Um Gotteswillen!
Und außerdem hat's keinen Zweck.
An hundert Gläser, klare, blanke,
Steh'n alle wartend aufgereiht
Auf Küchentisch und Küchenschranke,
Selbst in der Fensterbank bereit.
Bei „Weck“ und „Rex“ und Gummiringen,
Bei Franzbranntwein und Pergament,
Bei Salicyl und solchen Dingen
Ist Mutti jetzt im Element.
Der Schwefelfaden reizt die Nase,
Beißt in das Auge, daß es weint;
Doch in der Einmachkochekstase
Kein Opfer groß genug erscheint.
Nur eins macht Mutti ungehalten:
„Das eine Glas, das hält nicht dicht!“
Denn jedesmal nach dem Erkalten
Schloß doch der dumme Deckel nicht.
Nun, endlich wird sie Sieger bleiben
Ob aller Tücke vom Objekt. —
Dann sind die Fliesen abzureiben,
Der Herd und alles, was befleckt.
Am Ende auf des Kellers Borten
Schön paradiert in Reih' und Glied,
Was zu Konserven ist geworden....
Und stolz in Muttis Seele zieht.
Aufatmend in der Küche sinkt sie
Auf einen Stuhl: „Nun ist's soweit!“
Und mit der Kaffeetasse winkt sie:
„Wie schön ist doch die Einmachzeit!“

Spottdrossel.

Das Landes-Hygiene-Institut Oldenburg.

Vor einiger Zeit stellten die „Nachrichten“ eine Notiz über in Berliner Blättern verbreitete Meldungen von Massenerkrankungen an Typhus in Oldenburg richtig. Es wurde festgestellt, daß sieben Krankheitsfälle vorgekommen seien, daß es sich aber nicht um Typhuserkrankungen gehandelt habe, sondern daß die Fleischvergiftungen in tierischen Paratyphusbazillen ihre Ursache gehabt hätten. Diese Feststellung war als eine den Zeitungen vom „Landes-Hygiene-Institut“ zugegangene Notiz gekennzeichnet. Damit wurde wohl zum ersten Male in der Oeffentlichkeit der Name „Landes-Hygiene-Institut“ erwähnt, und zum ersten Male trat die praktische Arbeit dieses Instituts öffentlich in die Erscheinung.

Es ist kaum bekannt geworden, daß man in Oldenburg ein „Landes-Hygiene-Institut“ geschaffen hat. Und doch besteht das neue Institut bereits seit dem 1. April. — Die Absicht, ein solches Institut in Oldenburg einzurichten, hatte man allerdings schon vor dem Kriege. Es war besonders der Landesarzt, Obermedizinalrat Dr. Schlaeger, der sich für die Schaffung eines eigenen Instituts für den Landesteil Oldenburg einsetzte. Man kam bei den Vorarbeiten für die Einrichtung vor dem Kriege so weit, daß ein fertiger Plan bereits vorlag. Doch durch den Krieg mußte dann auch diese Angelegenheit zurückgestellt werden.

So mußte man denn nach wie vor sämtliche bakteriologischen und serologischen Untersuchungen, die im Landesteil Oldenburg notwendig wurden, in Bremen ausführen lassen. Daß hierbei ein erheblicher Zeitverlust entstehen mußte, ist klar. Hinzu kamen die Kosten, die keineswegs unerheblich waren. Die Zahl der Untersuchungen belief sich im Jahr nämlich auf etwa 10 000, und die dafür im letzten Jahr nach Bremen gezahlte Summe war 26 000 Mk. Trotzdem bedurfte es noch eines tatkräftigen Einsetzens maßgebender Persönlichkeiten, um zu bewirken, daß Ministerium und Landtag zu einem endgültigen Beschluß kamen und die nötigen Mittel bewilligten. Vor allem hat sich der Leiter der inneren Abteilung des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals für die Verwirklichung des Gedankens einer Schaffung eines eigenen hygienischen Instituts für den Landesteil Oldenburg eingesetzt. Er unterbreitete dem Ministerium den Vorschlag, das Institut in den Räumen des Infektionshauses des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals einzurichten. Die Räume waren vorhanden und so brauchte man nur die Mittel für die Instandsetzung und für die Einrichtung zu bewilligen. Das geschah denn auch, und man nahm von den für Erweiterungsbauten und Neuanlagen für das staatliche Krankenhaus, das Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital, in der vorigen Sitzungsperiode des Landtages bewilligten 150 000 Mk. 20 000 Mk., um damit die Kosten für die Einrichtung des „Landes-Hygiene-Instituts“ zu bestreiten. An sich eine geringe Summe, besonders wenn man bedenkt, daß damit ein Institut zu schaffen war, das über die Gesundheit der oldenburgischen Bevölkerung zu wachen und das uns vor der Weiterverbreitung ansteckender Krankheiten dadurch bewahren soll, daß diese Krankheiten rechtzeitig erkannt werden. Das Institut muß mit seinen relativ geringen Mitteln für die Bevölkerung des Oldenburger Landes trotz seines geringeren Ausmaßes dasselbe leisten, was das Tierseuchen-Institut der Landwirtschaftskammer für den Viehbestand leistet. Daß die zur Verfügung gestellten Mittel (20 000 Mk.) gering bemessen waren, kann man schon aus der Tatsache erkennen, daß für die notwendigen Untersuchungen im letzten Jahre 26 000 Mk. nach Bremen gezahlt werden mußten.

Trotzdem aber hat man ein Institut geschaffen, das den Anforderungen gerecht werden kann. Diese Anforderungen sind allerdings nicht gering, und man muß mit mindestens 10 000 Untersuchungen im Jahre auch für die Zukunft rechnen. Wenn man mit den geringen Mitteln ausgekommen ist, so ist das in der Hauptsache wohl darauf zurückzuführen, daß man keine Neubauten außer einem Tierstall vorzunehmen brauchte.

In der kurzen Zeit von vier Wochen hat man die ganze Schaffung und Einrichtung des „Landes-Hygiene-Instituts“ durchgeführt. Gewiß eine beachtenswerte Leistung. Die Räume für das Institut waren im Keller des Infektionshauses hinter dem Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital vorhanden. Sie mußten allerdings ausgebaut und instand gesetzt werden.

Am 1. April wurde das neue Institut eröffnet und die Leitung wurde von Dr. E. Schlirf, der bis dahin als Oberarzt an der Universitätsklinik in Erlangen tätig war, übernommen. Dr. Schlirf führte auch die Einrichtung des Instituts durch. — Das Institut ist direkt dem Staatsministerium unterstellt und nicht etwa eine Unter- oder Nebenabteilung des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals. Wenn es räumlich damit zusammengelegt ist, so ist das lediglich auf die äußeren Umstände zurückzuführen, die bei der Einrichtung eine Rolle gespielt haben. Aeußerlich ist die Selbständigkeit des Landes-Hygiene-Instituts schon dadurch gekennzeichnet, daß es einen eigenen Eingang von der Wilhelmstraße aus hat. — Außer dem Leiter des Instituts besteht das Personal aus zwei technischen Assistentinnen, einer Sekretärin, einer Laboratoriumsgehilfin und einer Schülerin. Weiter werden noch zwei Hilfskräfte beschäftigt.

*

Seit dem 1. April werden also alle Untersuchungen, die im Interesse der Bekämpfung ansteckender und übertragbarer Krankheiten vorzunehmen sind, im Landes-Hygiene-Institut vorgenommen. Die Aerzte des Landesteils Oldenburg haben eine dementsprechende Anweisung vom Ministerium erhalten. Die Aerzte senden die Untersuchungsstoffe in Versandgefäßen, die das Landes-Hygiene-Institut selbst herausgegeben hat und die von den Apotheken bezogen werden können, an das Institut in Oldenburg. Hier werden die Untersuchungen sofort vorgenommen, und das Ergebnis wird dem betreffenden Arzt mitgeteilt, der die Krankheit dann behandeln kann. So wird die Feststellung sämtlicher ansteckender und übertragbarer Krankheiten möglich und es können rechtzeitig entsprechende Maßnahmen ergriffen werden, um eine Weiterverbreitung zu verhindern. Wie sehr von Vorteil derartige rechtzeitige Feststellungen sind, hat sich in der kurzen Zeit des Bestehens des Landes-Hygiene-Instituts bereits vielfach erwiesen. Seit dem 1. April sind schon über 3500 Untersuchungen vorgenommen worden, die teilweise ein sehr interessantes Ergebnis gehabt haben. So z. B. die Feststellung der durch tierische Paratyphusbazillen entstandenen Fleischvergiftungen, an denen beim Gaufest des Reichsbanners verschiedene Leute nach dem Genuß von Bratwürsten erkrankten. Es würde zu weit führen, wollte man einzelne besonders interessante Fälle aus der Tätigkeit des hygienischen Instituts herausgreifen. Auch das Alltägliche bietet hier für den Laien ungemein Interessantes und die Feststellung der tuberkulösen Erkrankungen, deren Zahl im Oldenburger Lande sehr stark ist, ist für uns ebenso interessant wie die Feststellung der Syphilis, die wie die Geschlechtskrankheiten im allgemeinen besonders stark im Norden des Landes (Hafenverkehr) verbreitet ist.

Das Institut besteht im ganzen aus fünf Räumen, die sich im Keller befinden, aus einem Geschäftszimmer und

Städtische Gewerbeschule

Ein neuer Kursus zur Vermittlung der Bildungsgüter der

mittleren Reife

beginnt in nächster Woche. Erste Besprechung und Anmeldung am

Donnerstag, dem 18. August, abends 8 Uhr,

im Zimmer 8 der Gewerbeschule, Blumenstr. 6/7

Geschäfts-Verlegung

Verlegte mein Geschäft nach

Lindenstr. 18

Aug. Kuck

Motorräder, Fahrräder, Reparaturen

Qualitätsware

Likörfabrik Weinhandlung

EMIL HINRICHS,

Oldenburg i. O. Haarenstraße 60.

LIKÖRE

Billige Fahrt zur

Leipziger Herbstmesse

28. August bis 3. September 1927

Fahren Sie im Sonderzug!

1/3 *Fahrpreisermässigung!*

Abfahrt: Sonnabend, 27. August, Bremen ab 11.00 Uhr

Rückfahrt: Täglich bis einschließlich 11. September mit jedem beliebigen Zuge

Vorverkauf der Fahrkarten, soweit der beschränkte Vorrat reicht!

Nordd. Lloyd: Brandorff & v. Seggern, Oldenburg, Haarenstr. 48

Auskunft: Ehrenamtlicher Vertreter des Leipziger Messeamts: Geh. Komm.-Rat Heinrich Stalling, Mitgl d. Handelsk., Mitinh. d. Fa.: Gerhard Stalling, Verlagsbuchhandlg., Oldenburg, Ritterstraße 2-4, Tel. 16; die Ind.- und Handelsk. Oldenburg, Tel. 51-52 und Nordd. Lloyd: Lloydreisebüro Oldenburg, Brandorff & v. Seggern, Oldenburg, Haarenstraße 48.

Messeabzeichen zu Vorzugspreisen: Ehrenamtl. Vertr., Nordd. Lloyd und

LEIPZIGER MESSAMT / LEIPZIG

Oeffentliche Badeanstalt

A.-G.

Huntestrasse 5

Die Anstalt ist von Montag, 15. August,

wieder in Betrieb

„Ich will meine Ruh' haben!“

10mal verstellbar als

Armlehnen-, Ruhe-, Liege-, Studier-, Rauch-, Frühstück-, Rundfunk-Sessel, Chaiselongue

Zahlbar im Laufe 1927

Prospekt gratis und franko „Universell“, Breslau 0.8.

Gebrauchte Feuerspritze

zu kaufen gesucht. Offerten unter E S 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

Landesbibliothek Oldenburg

einem Tierstall. Außer dem Zimmer des leitenden Arztes sind im Keller drei Räume, in denen getrennt die Untersuchungen des Lungenauswurfes usw. (bei Tuberkulose), der Körperflüssigkeiten und des Blutes (bei Lues usw.) und die bakteriologischen Untersuchungen auf Typhus, Paratyphus, Ruhr, Diphterie, Tripper usw. vorgenommen werden. In dem fünften Raum im Keller werden die infizierten Sachen, Gefäße usw. sterilisiert. In diesem Raum stehen einige Dampftöpfe, in denen bei Temperaturen von 100 und 130 Grad Celsius die Glasgefäße sterilisiert werden, damit sie dann ohne irgendeine Gefahr wieder Verwendung finden können. Ferner ist noch ein Luftsterilisator vorhanden, der auf einer Temperatur von 160 Grad Celsius steht. Sämtliche Apparate sind doppelt vorhanden und zwar einmal für Gas und einmal für Elektrizität verwendbar, damit bei dem Ausfall des einen Betriebsstoffes immer jeweils der andere Apparat in Funktion treten kann.

Außer den erwähnten Räumen verfügt das Institut über einen eigenen Tierstall, in dem die Tiere, die für die Untersuchungen notwendig sind, gezüchtet werden. Dieser Tierstall ist mustergültig nach den Angaben des Leiters des Instituts, Dr. Schlirf, eingerichtet. Links vom Eingang ist der Stall für die gesunden Tiere und rechts der für die infizierten. Hauptsächlich werden für die Untersuchungen Meerschweinchen, Kaninchen und weiße Mäuse verwandt. Die Tiere werden vom Institut selbst gezüchtet, und auf diese Weise werden erhebliche Kosten gespart. In Fällen, in denen sich nicht mit Sicherheit feststellen läßt, ob etwa irgendwelche Bakterien noch wirksam sind, werden Tiere infiziert und dann an ihnen entsprechende Untersuchungen bzw. Operationen gemacht. Besonders werden die Tiere auch noch für Blutentziehungen gebracht, um das für Blutuntersuchungen (bei Syphilis) notwendige Blut zu gewinnen. Man nimmt zu diesem Zweck Herzpunktionen bei Meerschweinchen vor und vermeidet dadurch, daß man die Tiere töten muß.

*

Die Untersuchungen werden sehr rasch und vor allen Dingen auch den neuesten wissenschaftlichen Methoden entsprechend durchgeführt. Sie sind im allgemeinen kostenfrei; allerdings werden für gewisse Untersuchungen Gebühren erhoben. Bisher hat der Staat sämtliche an Bremen zu zahlende Gebühren getragen. Mit der Einrichtung eines eigenen Instituts ist das aber anders geworden. Die Gebührensätze sind nach der staatlichen Gebührenordnung für Aerzte und Zahnärzte und in Uebereinstimmung mit den an andern staatlichen Untersuchungsämtern festgesetzten Tarifen für kostenpflichtige Untersuchungen festgelegt. So kann sich das Institut zu einem Teil selbst unterhalten.

Dadurch, daß das Landes-Hygiene-Institut in der Hauptstadt des Landes selbst eingerichtet ist, besteht die Möglichkeit eines engeren Zusammenarbeitens mit den einzelnen Aerzten im Lande. Die Feststellung übertragbarer und ansteckender Krankheiten kann rascher erfolgen, als das bisher bei der Benutzung des bremischen Institutes der Fall sein konnte. Im Zusammenhang mit dieser Tatsache steht die Möglichkeit einer schnelleren und sicheren Ergeifung von entsprechenden Maßnahmen bei dem Ausbruch von Epidemien ansteckender Krankheiten. In zahlreichen Fällen hat sich die Notwendigkeit und der Vorteil der Einrichtung des Landes-Hygiene-Instituts bereits erwiesen, und sie wird sich täglich neu erweisen. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen ist die Schaffung des Institutes im Interesse der Volksgesundheit unseres Landes sehr zu begrüßen. Und ebenso ist ein weiterer Ausbau des Neugeschaffenen eine Selbstverständlichkeit, die vorgenommen werden wird, sobald nur irgendwie die Mittel dafür vorhanden sind.

27. Bezirks-Tierschau zu Jever

am Donnerstag, dem 11. August.

Weitere Prämiierungsergebnisse:

C. Erkennbar tragende Tiere.

a) **Erkennbar tragende Kühe.** Zur Verfügung 1a-Preis und Ehrenpreis des Rindviehzucht-Verbandes, 1b-Preis und Ehrenpreis des Landw. Vereins Wangerland, 1c-Preis und Ehrenpreis des Kontrollvereins Sengwarden, 4 zweite Preise je 30 Mk., 4 dritte Preise je 20 Mk., 4 vierte Preise (Freideckschein). 1a-Preis u. Ehrenpreis B. Thaden-St. Joostergroden; 1b-Preis u. Ehrenpreis Graff Popken-Landeswarfen; 1c-Preis u. Ehrenpreis Arthur Blohm-Duckswarfe; 2a-Preis C. J. Harms-Wiefelser Halbeland; 2b-Preis Henri Eilers-Sengwarder Außendeich; 2c-Preis H. Harms-Hohensminde; 2d-Preis H. Remmers-Schönhörn; 3a-Preis Günther Lauts-Dicken; 3b-Preis H. Schröder-Holtgast; 3c-Preis Ernst Janßen-Friederikensiel; 3d-Preis Joh. Onken-Langewerth; 4a-Preis J. Thorwächter-Harzburg; 4b-Preis Henri Eilers-Sengwarder Außendeich; 4c-Preis G. Gerdes-Kl. Werdum; 4d-Preis Carl Müller-Wayens. Anerkennungen: H. Kunstreich-Middelsföhr, W. von Cölln-Helmstede, H. Schröder-Holtgast, Wilh. Menßen-Quanens. Das Material war gut, die Spitzentiere sehr gut.

b) **Erkennbar tragende, über 3 Jahre alte Rinder.** Zur Verfügung 1a-Preis u. Ehrenpreis des Landw. Vereins Jever, 1b-Preis 40 Mk., 2 zweite Preise je 30 Mk., 2 dritte Preise je 20 Mk., 1 vierter Preis (Freideckschein). 1a-Preis u. Ehrenpreis Fr. Janßen-Ussenhausen; 1b-Preis E. Habben-Quanens; 2. Preis M. J. Borchers-Tain; 3a-Preis Joh. Janßen-Kl. Münchhausen; 3b-Preis O. Hinrichs-St. Joostergroden; 3c-Preis A. Goemann-Roffhausen; 4. Preis Heinr. Theilen-Kötteritzergroden. Anerkennung: B. Behrens jr.-Sophiengroden. Die mit ersten Preisen belegten Tiere waren vorzüglich, die nächstfolgenden Preisträger in der Qualität befriedigend, die anderen Tiere dieser Klasse ließen zu wünschen übrig.

F. **Familien.** a) **Kuh mit mindestens 3 unmittelbaren Nachkommen.** Zur Verfügung: 1a-Preis, Ehrenpreis der Sparkasse für Stadt und Amt Jever, 1b-Preis, Ehrenpreis des Rindviehz.-Verbandes, zwei 2. Preise je 40 RM., zwei 3. Preise je 30 RM. 1a-Pr., Ehrenpr. Fr. Janßen-Ussenhausen; 1b-Pr., Ehrenpr. E. Habben-Quanens; 2a-Pr. A. Focken-Immerwarfen; 2b-Pr. G. Gerdes-Kl.-Werdum; 3a-Pr. Joh. Janßen, Münchhausen; 3b-Pr. Fr. Hobbie-Wüppels; 3c-Pr. W. von Cölln-Helmstede. Anerk. Joh. Jürgens-Gr.-Werdum. — Das Material war sehr gut

b) **Kuh mit 2 Nachkommen in unmittelbarer Geschlechtsfolge.** Zur Verfügung: 1a-Pr., Ehrenpr. des Rindviehzüchterverbandes, Hauptbezirk Ammerland, 1b-Pr., Ehrenpr. des Rindviehz.-Verbandes, Hauptbezirk Jeverland, zwei 2. Preise je 40 RM., zwei 3. Preise je 30 RM. 1a-Pr., Ehrenpr. Fr. Janßen-Ussenhausen; 1b-Pr., Ehrenpr. A. Focken-Immerwarfen; 2a-Pr. E. Habben-Quanens; 2b-Pr. Fr. Janßen-Ussenhausen; 3a-Pr. E. Habben-Quanens; 3b-Pr. Hugo Janßen-Kl.-Waddewarden; Anerk.: S. Remmers-Schönhörn; E. Becker-Ussenhausen; Karl Müller-Wayens. — Das Material war sehr gut.

G. **Leistungs-Wettbewerb.** A. **Kühe ohne Ahnenleistungen** 1. Tiere, bis 5 Jahre alt. Zur Verfügung: Ehrenpreis der Molkereibesitzer Gebr. Groh-Berlin, Ehrenpreis der Molkerei Neuende, 3 Preise der Landwirtschaftskammer, 12 Preise des Herdbuchvereins, 8 Preise der Kontrollvereine: Langewerth, Wüppels, Funnens-Mederns, Waddewarden, Sande-Ostiem, Sillenstede, Jever 1, Friesische Wehde 1.

1. **Mit einer geprüften Milchleistung.** 1. Pr., Ehrenpr. W. A. Weerda-Langewerth.

2. **Kühe mit 2 geprüften Milchzeiten.** Keine Preise vergeben, eine Anmeldung.

II. **Tiere über 5 Jahre alt.** 1. **Kühe mit 2 geprüften Milchzeiten.** 1. Pr., Ehrenpr. S. Remmers-Schönhörn; 2. Pr., Ehrenpr. Wwe. Thedmers-Ziallerns.

2. **Kühe mit 3 und mehr geprüften Milchzeiten.** 1. Pr., Ehrenpr. Gebr. Becker-Tammhausen; 2. Pr., Ehrenpr. Eil. Harms-Hohewerth; 3. Pr., Ehrenpr. B. Bruhnken-Middoge.

B. **Kühe mit Ahnenleistungen.** II. Tiere, bis 5 Jahre alt. 1. **Mit einer Generation.** 1. Pr., Ehrenpr. Henri Eilers-Sengwarder-Außendeich; 2. Pr., Ehrenpr. J. Hanenkamp, daselbst; 2. Pr., Ehrenpr. G. Gerdes-Kl.-Werdum; 3. Pr., Ehrenpr. Gebrüder Becker-Tammhausen.

2. **mit zwei Generationen.** 1. Preis u. Ehrenpreis B. Bruhnken-Middoge; 2. Preis und Ehrenpreis J. Martens-Neuwerk.

II. **Tiere über 5 Jahre alt.** 1. **mit einer Generation.** 1. Preis u. Ehrenpreis Wilh. v. Cölln-Helmstede; 1. Preis u. Ehrenpreis R. Backhaus-Sande; 2. Preis u. Ehrenpreis A. Becker-Utlande; 2. Preis u. Ehrenpreis Wilh. Lüers-Hüllstede; 3. Preis u. Ehrenpreis E. Habben-Quanens; 3. Preis u. Ehrenpreis Karl Müller-Mayhausen; 3. Preis u. Ehrenpreis G. Gerdes-Kl. Werdum; 3. Preis u. Ehrenpreis E. Habben-Quanens.

B. **Kühe mit Ahnenleistungen.** II. **Tiere über 5 Jahre alt.** 1. Preis u. Ehrenpreis W. von Cölln-Helmstede; 1. Preis u. Ehrenpreis B. Bruhnken-Middoge; 2. Preis u. Ehrenpreis Fr. Janßen-Ussenhausen; 3. Preis u. Ehrenpreis E. Habben-Quanens; 3. Preis u. Ehrenpreis E. Becker-Ussenhausen.

III. Schweine.

Zur Verfügung der Preisrichter 300 Mk., Staatsdenkmünze und Ehrenschild der Landwirtschaftskammer, ein Ehrenpreis der Firma Drost und Willms-Jnver, 5 Ehrenpreise der Schweinezuchtgenossenschaft, ein Ehrenpreis des Landw. Vereins Wangerland, ein Ehrenpreis des Jeverschen Wochenblatts, ein Preis des Herdbuchvereins, ein Preis der Molkerei Tettens, ein Preis der Herren Gebr. Groh.

a) **Eber. 1. Ueber 2 Jahre alt.** 1a-Pr., Ehrenpr. Fr. Sagemüller-Bockhorn. — 2. 1—2 Jahre alt. 1b-Pr., Ehrenpr. H. Harms-Schönhörn. 1c-Pr., Ehrenpr. T. Kromminga-Hollhuse. 3a-Pr. Gerh. Minssen-Krullwarfen. 3b-Pr. G. Haschen-Driesel. 3c-Pr. Fr. Warnken-Collstede. Anerk.: H. Harms-Schönhörn. — 3. 6 Monate bis 1 Jahr alt. 1a-Pr., Ehrenpr. Cl. Müller-Gr.-Rhaude. 1b-Pr., Ehrenpr. G. Harbers-Woppenkamp. 1c-Pr., Ehrenpr. H. Harms-Kötteritzergroden. 2a-Pr. D. Koch-Schweinebrück. 2b-Pr. J. Daun-Jever-Grashaus. 2c-Pr. Gerh. Minssen-Krullwarfen. 2d-Pr. G. Warnken-Collstede. 3a-Pr. Gebr. Groh, Gut Husum. 3b-Pr. J. Daun-Jev.-Grashaus. 3c-Pr. G. Warnken-Collstede. 3d-Pr. G. Gerdes-Steinhausen. 3e-Pr. Gerh. Minssen-Krullwarfen.

b) **Sauen, 1. über 2 Jahre alt.** 1a-Pr., Ehrenpr. Cl. Müller-Gr.-Rhaude. 1b-Pr., Ehrenpr. H. Harms-Schönhörn. 1c-Pr., Ehrenpr. Gerh. Gerdes-Steinhausen. 2a-Pr. Gerh. Minssen-Krullwarfen. 3a-Pr. Gerh. Gerdes-Steinhausen. 3a-Pr. H. Harms-Schönhörn. 3c-Pr. Fr. Sagemüller-Bockhorn. 3d-Pr. Fr. Ohmstede-Horum. — Anerk.: Gebr. Groh, Gut Husum, 3mal, T. Kromminga-Hollhuse.

2. **ein bis zwei Jahre alt.** 1a-Preis u. Ehrenpreis B. Bruhnken-Middoge; 1b-Preis u. Ehrenpreis H. Harms-Schönhörn; 2a-Preis H. Theilen-Kötteritzergroden; 2b-Peris Gerh. Minssen-Krullwarfen; 3a-Preis Gebr. Groh-Gut Husum; 3b-Preis J. Dirks-Blauhand; 3c-Preis H. Renken-Kranenkamp; 3d-Preis G. Harbers-Woppenkamp; 3e-Preis H. Harms-Schönhörn. Anerkennungen: Gerh. Warnken-Collstede, Gebr. Groh-Gut Husum.

3. **6 Monate bis 1 Jahr alt.** 1a-Preis u. Ehrenpreis G. Harbers-Woppenkamp; 1a-Preis H. Harms-Schönhörn; 2a-Preis Fr. Warnken-Collstede; 2b-Preis G. Gerdes-Steinhausen; 3a-Preis Cl. Müller-Gr. Rhaude; 3b-Preis Fr. Ohmstede-Horum; 3c-Preis Fr. Warnken-Collstede; 3d-Preis G. Gerdes-Steinhausen; 3e-Preis Gebr. Groh-Gut Husum; 3f-Preis G. Harbers-Woppenkamp. Anerkennungen: H. Harms-Kötteritzergroden, H. Schmidt-Zetel, Cl. Müller-Gr. Rhaude, zweimal, H. Harms-Schönhörn, Gebr. Groh-Gut Husum, Fr. Ohmstede-Horum.

c) **Familien.** 1. Sau mit mindestens 3 unmittelbaren Nachkommen, Mutter mit Kindern. 1. Pr., Ehrenpr. H. Harms-Schönhörn. 2. Pr. Cl. Müller-Gr.-Rhaude. 3. Pr. Gerh. Minssen-Krullwarfen. Anerk.: Fr. Ohmstede-Horum, Gerh. Gerdes-Steinhausen. — 2. Sau mit 2 Nachkommen in unmittelbarer Geschlechtsfolge (Mutter, Kind, Enkel). 1. Pr., Ehrenpr. H. Harms-Schönhörn. 2. Pr. G. Gerdes-Steinhausen.

d) **Sammlungen,** bestehend aus mindestens 3 selbstgezüchteten Sauen und 1 Eber, der zugekauft sein darf. 1. Pr., Ehrenpreis H. Harms-Schönhörn. 2. Pr., Ehrenpr. Gerh. Minssen-Krullwarfen. Anerk.: Gerh. Gerdes-Steinhausen, G. Harbers-Woppenkamp.

Die Staatsdenkmünze und das Ehrenschild der Landwirtschaftskammer wurde H. Harms-Schönhörn zuerkannt.

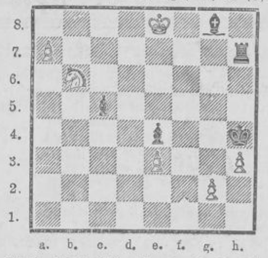
V. **Ziegen.** Zur Verfügung der Preisrichter: 30 RM., ein Ehrenpr. der Sparkasse für Stadt und Amt Jever, zwei Ehrenpreise des Ziegenzuchtvereins Jever, ein Ehrenpreis des Herdbuchvereins. a) Böcke. 1. Pr., Ehrenpr. Joh. Conring-Sillenstede. 2. Pr. W. Hoffrogge-St. Joost. 3. Pr. Frau von Bergen-Heidmühle — b) Mutterziegen. 1. Pr., Ehrenpr. W. Kirchhoff-Jever. 2. Pr. H. Riesenstahl-Jever. 2. Pr. Bernh. Bengen-Jever. 3. Pr. W. Weinberg-Jever. 4. Pr. Joh. Oltmanns-Jever. — c) Bocklämmer. 1. Pr., Ehrenpreis W. Weinberg-Jever. 2. Pr. Frau von Bergen-Heidmühle. — d) Aulämmer. 1. Pr., Ehrenpr. W. Weinberg-Jever. 2. Pr. Joh. Oltmanns-Jever. — Das Material war ziemlich gut.

6. **Geflügel.** Med.-Rat Dr. Minssen, gut auf weiße Orpington, H. Christophers-Jever, sg. u. E. 3, auf Plymouth, B. Bengen, g. u. sg., E. 5, auf helle Sussex, G. Mölk-Jever, sg. u. g., auf Rhodeländer, H. Carstens, g. u. sg., auf Rhodeländer, Derselbe, g. u. sg., E. 13, auf desgl., und g. auf 1,3 desgl., Gebr. Groh-Husum, sg., E. 12, auf Mechelner, Dieselben, 2mal g. u. sg., auf desgl., H. Dannemann, sg., E. 2, auf Reichshühner, W. Weinberg, 2mal sg., E. 8, auf Minorka, auf desgl. 3mal g., 1mal b., A. Athen, sg. u. g. E. 11, g. u. sg., auf schwarze Rheinländer, H. Carstens, b. und sg., E. 6, auf schwarze Rheinländer, F. Metzengerdes, sg. und 3mal gut auf schwarze Italiener, Fr. Hinrichs, 4 sg., E. 10, E. 1, 8mal g. auf schwarze Italiener, Heinrich Jacobs-Schoost, b) auf weiße Italiener, A. Meents-Canarienhausen, g. auf Leghorn, Käthe Lüken-Reiseburg, sg. auf desgl., Wilh. Kirchhoff, sg., 2mal g. u. b. auf Ostfriesische Silbermöven, G. Harms, sg., E. 9, g. und 2mal b. auf Ostfriesische Goldmöven, H. Rodenbäck, sg. auf Bantam, A. Athen, 2mal g. auf Perlhühner, Gebr. Groh, sg. u. g. auf Bronze-Puten, dieselben sg., E. 7, 2mal g. u. b. auf Peking-Enten, Karl Köhler, 2mal sg., E. 4, 2mal g., 3mal b. auf Rouen-Enten, C. Meents-Annenburg, g. u. b. auf Aylesbury-Enten, C. Been-Schortens, g. auf Silber-Sebright-Bantam.

Schach.

Aufgabe Nr. 43 (Endspielstudie)
von F. Simhovici, Kischinew.

Schwarz: Kh4, Th7, Lg8, c5, e4 (5).



Weiß: Ke8, Sb6, a7, e3, g2, h3 (6).

Weiß zieht und gewinnt. Eine sehr reizvolle Aufgabe. Aus dem bewegten Verlauf sei verraten, daß sowohl eine weiße als auch eine schwarze Dame erscheint.

*

Zweispringerspiel im Nachzuge.
Gespielt im Magdeburger Meisterturnier.

Weiß: von Holzhausen. **Schwarz: Bogoljubow.**

1. e2—e4, e7—e5; 2. Sg1—f3, Sb8—c6; 3. **Lf1—c4,** Sg8—f6; 4. d2—d3, Lf8—e7; 5. Sb1—c3, d7—d6; 6. Lc1—e3, 0—0; 7. h2—h3, Sc6—a5; 8. Dd1—e2, c7—c6; 9. Lc4—b3, Tf8—e8; 10. 0—0—0, d6—d5; 11. d3—d4, Sa5—b3†; 12. a2×b3, e5×d4; 13. Le3×d4, Le7—b4; 14. Sf3—d2, Lb4×c3; 15. Ld4×c3, d5—d4; 16. Sd2—f3, c6—c5; 17. e4—e5, Sf6—d5; 18. Lc3—d2, a7—a5; 19. De2—c4, b7—b6; 20. Dc4—d3, Dd8—d7; 21. c2—c4, Sd5—e7; 22. Sf3—g5, Dd7—f5; 23. Dd3—e4, Ta8—a7; 24. g2—g4, Df5×e4; 25. Sg5×e4, Lc8—b7; 26. Th1—e1, Lb7×e4; 27. Te1×e4, Se7—c6; 28. f2—f4, a5—a4; 29. Kc1—c2, Kg8—f8; 30. b3×a4, Ta7×a4; 31. Kc2—b3, Ta4—a6; 32. Td1—e1. Te8—b8; 33. e5—e6, Sc6—a5†; 34. Ld2×a5, b6×a5†; 35. Kb3—a2, Ta6—b6; 36. Te1—e2, Tb6×e6; 37. Te4×e6, f7×e6; 38. Te2×e6, Tb8—b4; 39. Te6—a6, Tb4×c4; 40. Ta6—a8†, Kf8—e7; 41. Ta8—a7†, Ke7—d6; 42. Ta7×g7, d4—d3; 43. Tg7—g8, Kd6—d7; 44. Tg8—g7†, Kd7—c6. Weiß gibt auf.

Ein zähes Ringen zweier starker Kämpen um die bessere Stellung, in dem Bogoljubow einen sicheren Positionsblick zeigte und nach und nach das Uebergewicht erlangte. Es ist kaum festzustellen, wo Weiß einen ungenügenden Zug gemacht hat. Der Vorstoß e5—e6 im 33. Zuge war wohl verfrüht. Weiß dürfte besser getan haben, sich zunächst auf die Verteidigung der eigenen schon gelockerten Königsstellung zu beschränken.

*

Lösung der Aufgabe Nr. 42: 1. Sc3—a4, beliebig. 2. Da1—c3 usw.

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel

Hamburg 394,7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254,2. Es bedeutet: La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben; zuerst in der Klammer wird der Sender genannt.

Montag, 15 August. 16.15: Bremen (Bremen u. Hamburg): Asien in Liedern. Mitw.: Rie Kämena-Kist (Gesang) und das Kammerorch. der Norag. 9 Darbietungen. ● 16.15: Hannover (für Hannover): Reisebilder. Das Kammerorch. der Norag. Eilenberg: Die Mühle im Schwarzwald. — Koschat: Am Wörther See. — Jessel: Frühling in Japan. — Joh. Strauß: Nordseebilder. — Södermann: Schwed. Hochzeitsmarsch. ● 16.15: Kiel (für Kiel): Franz Liszt. Mitw.: Karl Kähler (Bariton). Das Norag-Orchester. Huldigungsmarsch. — Die drei Zigeuner. — Ständchen. — Im Rhein, im schönen Strome. — Liebeslust. — Consolation. — Polonaise E-Dur. ● 17: Hamburg (alle Norag-sender): Dr. Baeßler: Argentinien. Land und Leute. ● 18: Hamburg (Hamburg u. Kiel), Hannover: Konzert. ● 18.05: Bremen: Konzert. ● 18.30: Uebertr. von der Deutschen Welle: Engl. für Anfänger. ● 19: Hamburg (Hbg. u. Kiel): Hannover: Konzert. ● 19: Bremen (für Bremen): Konzert. ● 19.25: Hamburg (alle Noragsender): Karl Lerbs: Rückblick auf die Hamburger Sportwoche. ● 20: Hamburg (alle Noragsender): Heiterer Einakter-Abend.

Rundfunk-Programm Langenberg (Welle 468,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 283) aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.

Es bedeutet: La: Langenberg: Mü: Münster: Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben: zuerst in der Klammer das Berliner Rundfunkprogramm. Sonntags von vorm. 11.30—2 und abends von 8 Uhr ab.

Montag, 15. August. 13.10: Köln (La, Mü, Do): Konzert. Balfe: Die Zigeunerin. — Lanner: Die Romantiker. — Meyerbeer: Robert der Teufel. — Meyer: Serenade. — Kalman: Die Zirkusprinzessin. — Gabriel-Marie: Plaudereien. — Stolz: Frühling in Wien. — Rhode: Dornröschens Brautfahrt. — Blankenburg: Stets ritterlich. ● 14.30: Köln (La, Mü, Do): 5 Minuten der Hausfrau. ● 17: nur Dortmund: Bücherfunk. ● 17: nur Münster: Bücherfunk. ● 17.30: Köln (La, Mü, Do): Arien- und Duettenstunde. Ausf.: Elise v. Catopol (Sopran), H. Batteux (Tenor), E. Grape (Klavier). Weber: Arie der Agathe aus Freischütz. — Mozart: Arie des Ferrando aus „Cosi fan tutte. — Wolf-Ferrari: Duett aus Die neugierigen Frauen. — Strauß: Arie der Saffi aus Zigeunerbaron. Arie des Barinkay. Trinklied aus Fledermaus. — Millöcker: Duett aus dem Bettelstudent. ● 18.30: Elberfeld (La, Mü, Do): Dr. Schütt: Die Eheberatung und ihre Bedeutung für das Volkswohl. ● 19.20: Köln (La, Mü, Do): M. Schilling: Bilder aus dem Deutschen Wald. ● 19.45: Köln (La, Mü, Do): Rektor Seidenfaden: Volk, Dichtung, Volksschule. ● 20.15: Dortmund (Do, La, Mü): G. Hochstetter: Ferientage an der Nordsee. ● 20.45: Elberfeld (La, Mü, Do): Heiterer Abend. Mitw.: M. Kehrig-Korn, Berlin (Rezitationen), Mitgl. der Vereinigten Städt. Orch. Barmen-Elberfeld. Fucik: Duo. Marie Marella. — Rachmaninoff: Serenade. — Müller-Partenkirchen: Skizzen. — Bendix: Hans, der Derwisch. — Roland: Flötenserenade. — Müller-Partenkirchen: Skizzen. — Ochs: Humorist. Variationen über Kommt a Vogerl geflogen. — Müller-Partenkirchen: Skizzen. — Morena: Quintessenz-Potpourri. ● 22.55: Köln (La, Mü, Do): Tanzmusik.

Denken Sie an Ihr

Anrecht

im Landestheater!

Zündapp 1. Sieger
der deutschen Sechstage-Fahrt 1927
im Gesamtklassement

Von 83 gestarteten Fahrzeugen bleiben nur 10 strafpunktfrei, darunter 3 Zündappmaschinen

Von 10 gestarteten Fabrikmannschaften erzielt der Zündapp-Team die beste Wertung aller Klassen

Zündapp ist auch Sieger in der 250-ccm-Klasse!

In dieser Klasse bleiben überhaupt nur Zündappmaschinen strafpunktfrei

Zündapp erringt 5 goldene D. M. V.-Schilder und erweist sich als das geeignetste Motorrad für deutsche Straßenverhältnisse!

Zündapp-Fabrik-Niederlage, Oldenburg

Rosenstraße 14 — GEORG SCHWARTING — Fernsprecher 2579

Ingenieur - Akademie — Wismar/Ostsee —

Schulvorbildung: „Einjähriges"
Studien-Beginn am 1. Oktober
Anrechnung ausw. techn. Stud.
— Jll. Programm kostenlos —

Beyer-Schnitte! Handarbeitsbücher Abplätt-Muster

bei

Marie Danielis

Achternstraße 39

Fabrikation vorgezeichneter Handarbeiten

Chem. Waschanstalt und Färberei

F. A. Eckhardt

„Schon wieder einen neuen Anzug bei diesen schlechten Zeiten!"
„Nee, nur chemisch gereinigt und gebügelt für 6.50 Mark" in der

chem. Waschanstalt F. A. Eckhardt

Oldenburg

Heiligengeiststraße 9, Schloßplatz 11
Fernsprecher 421

REX Fruchtsaftapparate

Georg Stöver, Langestr. 75

Zündapp-Fabrikniederlage Oldenburg

Georg Schwarting, Rosenstr. 14, Tel. 2579

Zündapp-Motorräder
Zündapp-Lieferwagen
Zündapp-Ersatzteile

stets sofort lieferbar

Die guten

Schrimper-Tabake

Rein!
Nicht parfümiert!
Gesund!

Auktion
Gelegenheitskauf für Wirte

Oldenburg. Wegen Umbau werde ich im Auftrage des Gastwirts Ad. Bodendiek, hierselbst, am

Mittwoch, dem 17. August d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

in den Wirtschaftsräumen Donnnerschw Straße Nr. 8 folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung (evtl. auf Zahlungsfrist) verkaufen:

1 Büfett und Tresen mit 4 Bierkrähnen (Neusilber), Speiseschrank, 1 Büfett mit Spiegel und Tresen mit kompl. Abdeckunng (Neusilber), fast neu, 10 kleine Sofas, Nischen, Tische, Portieren, 10 Oefen, elektrische Lampen und sonstige verschiedene Sachen.

Wilh. Müller, Auktionator,
Kl. Kirchenstraße 9

Landstelle-Verkauf

Wegen anderweitigen Unternehmens des Besitzers haben wir eine in Petersfehn günstig belegene, schöne und bequem zu bewirtschaftende

Landstelle

mit ca. 9 Hektar besten am Hause belegenen Ländereien zum Antritt auf Mai n. J. unter der Hand zu verkaufen.

Haake & Schmidt, Auktionator.
Großenmeer

Hochschule für Musik in Sondershausen

Dirigieren, Gesang, Klavier, Theorie

Sämtliche Streich- und Blasinstrumente usw.

Vollständige Ausbildung für Oper und Konzert, Prüfungen unter staatlicher Aufsicht. Mitwirkung im staatlichen Lohorchester. Freistellen für Bläser und Streichbassisten. — Eintritt Oktober, Ostern und jederzeit. Prospekt kostenlos.

Dr. Scheermeßers Wildunger Tee

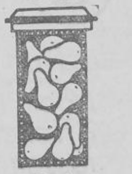
unter Nr. 545904 und Nr. 196692 sowie als Bildg. Nr. 358673 gesetzlich gesch., **reinigt Nieren, Blase und Harnwege**, 1 Paket mit genauer Gebrauchsanweisung 2.— M.
Erhältlich in den Apotheken

Schröder
besohlt gut und billig

Herren-Sohlen 3.20 Mk., Damen-Sohlen 2.30 Mk.

Kurwickstraße 30

Das führende Einkoch-Glas



Marke

WECK

bedeutend im Preise ermäßigt. Garantie für Sprungsicherheit

Alleinverkauf bei

E. G. Büsing & Co.
Haarenstraße 46

2-F.-Haus

zu Oldenburg an der

Bismarckstraße 30

mit neuzeitl. Einrichtungen, best. aus Souterrain (6 Räume), Hochparterre (6 Zimmer und Badez.), 1. Stock (5 Z., Küche und Balkon), Dachgeschoß (Trokkenboden und Mädchenzimmer) und kl. Garten, groß 394 qm, habe ich am Dienstag, im 2. Termin, den

16. d. M., nachm. 6 Uhr,

im Theaterrestaurant öffentlich meistb. zu verkaufen. Die untere 6r. Wohnung kann evtl. bezogen werden. Besichtigung nachm. vor dem Verkaufe von 3 Uhr an, zur and. Zeit nur mit meiner schriftl. Genehm. Zuschlag steht zu erwarten.

J. A. Behnke, amtlicher Aukt. Theaterwall 34

Verpachtung

Rastede. Im Auftrage habe ich eine in Rastede-Südende belegene

2 ha große Landstelle

mit geräumigem Haus und Stall sowie schönem Obst- und Gemüsegarten

auf mehrere Jahre zu verpachten mit Antritt zum 1. Mai 1928 resp. nach beendeter Ernte 1927. Es können noch auf Wunsch bis zu 4 ha Grünland zugegeben werden.

H. Osterloh, Aukt.

Wie neu werden Herrenanzüge

durch chem. Reinigung
Preis 6.50 Mk.

Hermann Schättgen,
Kurwickstraße 11 Fernsprecher 713

Autogelegenheitskauf

Wegen Abreise nach Indien steht bei mir eine elegante

„Fiat-Limousine"

für 3800 Mark zum Verkauf
Besichtigung ohne Kaufzwang

Munderloh, Lange Str. 73

Schüttingstr. 4.

Magerkeit

Schöne volle Körperform durch **Steiner's Oriental. Kraft-Pillen.** In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste) Garant. unschädl. **ärztl. empfohl. Viele Dankschreiben.** 28 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 Mk. Zu haben in den **Apotheken.**

Haus-Verkauf

Im Auftrage habe ich das am Haarenufer Nr. 12 gelegene

Einfamilienhaus

mit schönem Garten, zur Gesamtgröße von ca. 1200 Quadratmeter, mit Antritt zum 1. Oktober zu verkaufen. — Das Haus ist bezugsfrei, auch für Auswärtige.

Verkaufstermin findet statt am

Mittwoch, dem 17. August,
nachmittags 5 Uhr,

im Restaurant Haus Schöneck. — Besichtigung vormittags von 11 bis 1 Uhr.

H. Bulling, amtl. Auktionator, Ellwürden.

Immobilverkauf

Herr Konsul Mahlstedt, hierselbst, beabsichtigt, krankheitshalber seine an der

Osterstraße Nr. 13

belegene Besitzung zu verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin am

Mittwoch, den 17. August 1927,
nachmittags 5 Uhr,

in Eilers (Papes) Restaurant, hierselbst.

Die Besitzung besteht aus einem geräum.

Einfamilienhaus mit Kontor und Lagerräumen und Garage.

Sie eignet sich besonders f. Aerzte, Rechtsanwälte, evtl. auch für jedes Geschäft.

Besichtigung vormittags 10—12, eventl. nach Vereinbarung.

Rud. Meyer, amtl. Aukt.

Auto-Vermietung

Stadt- und Fernfahrten billig

Fahrschüler für alle Klassen

bildet **gut** und **preiswert** aus (auch in den Abendstunden)

2192 L. Bald 2192

staatl. gepr. Fahrlehrer
Cloppenburger Str. 47

Husten, Verschleimg., noch so hartnäck. alte

Katarrhe, Asthma usw.

Jeder dankt mir! Auskunft g. Rückprt. Karl Schulze, Wernigerode-N., Harz 50.

Börsenberatung

sachlich, gewissenhaft, durch langjährig erfahrenen Berliner Börsenfachmann bei mäßiger Gewinnbeteiligung.

Franz v. Gymnich, Börsenremisier
Berlin-Friedenau, Sponholzstraße 50

Kleiderschrank,

neu, 3teilig, billig zu verkaufen.
Tannenstraße 17, 3. Tür.

Gut erhaltene Küche,
1 Küchenschrank, 1 Tisch, 3 Stühle
billig zu verkaufen
Hundsmühler Chaussee 13

Landesbibliothek Oldenburg

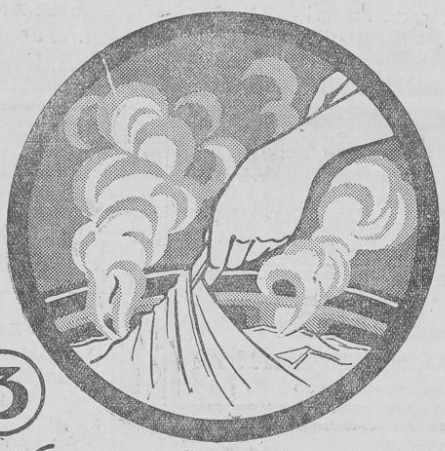
So sollten Sie waschen:

1

Das richtige Einweichen!
Am Abend vor dem Waschtag kommt die Wäsche in eine Lösung von Henko Wasch- und Bleich-Soda

2

Bereitung der Waschlauge:
Persil wird kalt aufgelöst und kommt in den mit kaltem Wasser gefüllten Kessel, nachdem vorher dieses Wasser durch etwas Henko weichgemacht ist.



3

Nur einmal wird gekocht!
Nach Hinzutun der Wäsche unter öfterem Umrühren einmal kochen lassen (Kochdauer 15–20 Minuten)

4

Zum Schluss gut spülen!
Nach viertelstündigem Kochen Lauge abkühlen lassen und die Wäsche spülen, erst gut warm, dann kalt.—

Das ist einfach und bequem—
Das ist arbeitsparend und billig!

Probieren Sie es so—Sie werden sehen:

Persil hält was es verspricht!

Landesbibliothek Oldenburg

Nummer 32 — Unterhaltung u. Wissen — Wochenende der Nachrichten für Stadt und Land. — 14. August 1927

Eine Nacht in der Taiga

Unter sibirischen Räubern. — Von **E. v. Ungern-Sternberg.**

Es gibt kaum etwas so Stilles in der Welt wie eine Nacht am Rande der Taiga des sibirischen Urwaldes. Unter dem klaren Sternenhimmel breitet sich die Dunkelheit wie ein seidener Teppich über endlose Weiten. Im langen Winter steigen die Schneenebel auf, wallen und rauchen und bilden in wunderlichen Formen Paläste für die Eiskönigin, gigantische Blöcke, die starr und steif mit schneebärtigen Gesichtern in den wabenden Dunst hineinragen, sind die Fundamente zu Märchenbauten. Verschleierte Nixen huschen in glitzerndem Geschmeide durch den Nebel, und am Abend flammt als göttliches Feuerwerk vom Horizont bis zum Zenith das Nordlicht in violetten, smaragdenen, rosa und gelben Farben. Selten betritt ein Menschenfuß jene unermeßlichen Fernen. Das Urwalddickicht ist jungfräulicher Boden, in dem Wölfe, Füchse und kostbare Zobel die Macht des Menschen noch nicht zu respektieren gelernt haben. Im Dickicht am Amur streift noch der Königstiger, am Baikal, an den Abhängen des Altai, ja in der ganzen sibirischen Wildnis ist die Heimat des Bären. Kilometerbreit, einsam und kalt fließen gewaltige Ströme durch die Tundren nach dem Eismeer hinaus. An ihren Ufern suchen sich Samojeden, Tungusen und Jakuten ihren kärglichen Unterhalt. An der Angara und am Baikal leben in schmutzigen Jurten schlitzäugige Burjaten, hören auf den Schamanen und huldigen den Windgöttern, für die, um sie günstig zu stimmen, an hohen Stecken vor den Hütten Tierfelle aufgespannt sind, damit sie, wenn sie auf den Flügeln des Nordwindes herangeritten kommen, die Schatten der Opfertiere bemerken und keinen Schaden anrichten.

Hinter einem Baumstamm tritt uns ein verwegener Bursche entgegen.

Die Taiga hat ihre finsteren Geheimnisse. Mord und Raub sind alltägliche Dinge, von denen niemand abseits der Städte und der großen Bahnlinie Aufsehen macht. Wenn irgendwo in einem Lande der Sehnsucht Menschen Brüder sein sollen, so schauen sie sich hier meistens mit Wolfsaugen an. Und wenn in den Zentren der Zivilisation der Stärkere den Schwachen mit behandschuhten Fingern an die Kehle zu fassen pflegt, so schneidet er ihm hier ohne alle Umstände den Hals ab oder schickt ihm eine Kugel ins Herz. Sibirien ist das frühere Land der Verbannung, und der Verbrecher, in dem noch immer das Kettenklirren der Verurteilten fortzuklingen scheint, und das mit dem Blut von Hunderttausenden von gequälten Menschen gedüngt wurde. Es gibt am Rande der Taiga verstreut kleine Dörfer und Gehöfte, die von Räubern und Mördern gegründet wurden, und in denen auch heute noch das Räuberhandwerk als nobler Beruf gilt.

An dem Kreisstädtchen Balagansk und an Ussolje vorüber führt ein weiter Weg, den nur Pfadfinder aufzuspüren verstehen, nach den Goldfeldern bei Bodiabo, die so manche Abenteurer, aber auch friedliche Ansiedler und Kaufleute anlocken. Sobald die Angara im Mai eisfrei geworden, und der Urwald aus seiner Erstarrung erwacht, pflegt sich ein Zug von Glückssuchern auf den Weg nach Bodiabo zu machen, und immer mit dem Erwachen des Sommers bilden sich am Rande der Taiga Räuberbanden, die den Reisenden auflauern, um sie auszuplündern und zu ermorden. Mein Weg hatte mich über Irkutsk und Ussolje an den Rand der Taiga geführt.

Am Tage brannte die sommerliche Sonne unerträglich heiß am wolkenlosen Himmel, die Straße ist holperig und schlecht, bald rechts, bald links versinkt das Gefährt in tiefe Geleise und droht zu kippen, die kleinen Pferde schnaufen und trotteln mühsam ihren Weg. Der bärtige Kutscher hat trotz der Hitze einen übelriechenden Schafpelz angezogen und duftet nach Fusel. Soweit das Auge reicht, liegt die große Einsamkeit, ganze Felder mit wilden Lilien, die durch ihre bunten Blüten über dem spärlichen Grase leicht im Winde wiegen, knorpliche Tannen, deren Wurzeln den Weg versperren, feuchte Tümpel, ganz bedeckt vom blauen Schimmer der Vergißmeinnicht, rings herum weiße Birken, Ellern und Weiden, und dann endlich nach langen Stunden wird am Horizonte die dunkle Linie der Taiga sichtbar. — Plötzlich ertönt Hundegekläff, und hinter einer Wegbiegung stoßen wir auf die Jurte eines reichen Burjaten, der viele Rinder im Camp besitzt und nebenbei mit allerlei Dingen handelt. Auf Holzpritschen liegen längs der Wand weiche Felle ausgebreitet, die als Lager dienen. Der Fußboden starrt von Schmutz, an den Wandbalken hängen in kribbelnden Garben ganze Wanzennester, aber das Ungeziefer scheint die Bewohner der Jurte nicht zu stören, es gehört zu den Haustieren. Das mit Fett eingeriebene Gesicht der dicken Wirtin strahlt, und ihre Schlitzaugen lachen, als sie uns begrüßt. Sie setzt in einem Kessel schwarzen Ziegelsteintee auf und stellt eine Flasche Schnaps auf den Tisch, der der örtliche Schamane, der mit anderen Burjaten die Hütte betreten hat, sofort mit großem Eifer zuzusprechen beginnt. Man dreht Mahorka-Zigaretten in Trichterform, gießt ein Glas fuseligen Wodka in die Kehle, und nun beginnt von allen Seiten ein neugieriges Fragen: „Woher, warum, wohin?"

Das mit Fett eingeriebene Gesicht der Wirtin strahlt.

In die Taiga! Die Burjaten schütteln zweifelnd den Kopf. Die Räuber werden uns anhalten. Sie haben noch keinen Reisenden ohne Eskorte passieren lassen, und wer sich nicht freikaufen konnte, den haben sie erschlagen. An der schwarzen Schlucht lagert die Bande, in der Nacht kann man den Widerschein des Feuers sehen, das sie anzuzünden pflegen, sie fühlen sich dort sehr sicher und scheinen den ganzen Sommer im Walde ausharren zu wollen. Was tun? Wir sollten doch den Wassja Petrow, der nebenan in einer Hütte wohne, um seine Vermittelung bitten, er habe schon vielen Reisenden geholfen.

Die kleinen Pferde schnaufen und trotten mühselig ihren Weg.

Der Schlüssel.

Von

Fritz Müller-Partenkirchen.

Wir zogen damals nach Nymphenburg in eine Villenkolonie. Das Haus gehörte einem Oberstaatsanwalt. Links rasselte der Lärm des Bahnhofs. Rechts zog sich zwanzig Kilometer schnurgerade ein Kanal, den einst gefangene Türken graben hatten müssen.

Aber unsere Briefe durften wir beginnen mit: „Nymphenburg, den . . ."

Und in der Antwort hieß es: „Gott, wie wir Sie beneiden um die Wohnstatt . . . Nymphenburg! Wie köstlich schon der Name . . .!"

Wir hätten sagen können: „Köstlich? Kolonie und köstlich? Oberstaatsanwalt und köstlich? Vorbahnhof und fadengrader Türkengraben — hat sich was mit köstlich, lieber Freund . . ."

Wir schrieben's nicht. Der Mauer auf der andern Seite wegen. Zwar, lang und fadengerade war die auch. Dahinter aber flüsterte und rauschte ein Park, ein Riesenpark von solcher Lieblichkeit und Süße . . .

An bestimmten Tagen zu bestimmten Stunden war der Park des Königs — dem hat er gehört — geöffnet. Dann kamen sie gewallfahrt aus der Stadt in langen Trambahnschlangen und ergossen sich in den Park auf Weg und Steg und Seen.

Sich wimmelnd mitergießen in die königlichen Gärten? Nein, lieber darauf verzichten. Ja, wenn wir durch das grauverschwiegene Mauerpförtchen hätten gehen dürfen, einen Katzensprung von unserer Wohnung, und zu einer Stunde, wo es unsere Sehnsucht war und nicht die Vorschrift eines Reglements . . .

„Läßt sich machen," sagte unsere Hilse.

„Kathi, lassen Sie die Witze!"

„Wenn ich's Ihnen sag' gnä' Herr. Ein bissel bin ich mit jemand bekannt, der wo einen kennt, dem sein Freund der Mann ist, der wo die königlichen Schlüssel hat, wo jemand ausnahmsweis' einen kriegt, wenn er gut verleimt ist und —"

„Gut verleimt?"

„Oder gut beleimt oder wie er g'sagt hat —"

Aha, der Leumund. Ich verschaffe mir ein Zeugnis.

„Und ja, und fünf Markl' müßten S' auch einreib'n, gnä' Herr, hat er gsagt."

„Ich reibe fünf Mark ein."

„Und ja, und das nette Nelkenstöckerl vor dem gnä' Herrn sein Fenster, wenn er hab'n könnt — "

„Der Mann mit dem Schlüssel?"

„A naa, der, wo mit mir bekannt ist, und der, wo einen kennt, dem sein Freund der Mann ist, wo die Schlüssel hat."

„Und was will Ihr Bekannter mit den Nelken?"

„Wir brauchen halt das nette Stöckerl vor unserem Fenster, gnä' Herr, wenn wir im Frühjahr heiraten."

So erlangten wir den Schlüssel.

Der Königliche, der ihn brachte, war ein hagerer Mensch und schaute wie der Tod von Hacking aus. Wir mußten etwas unterschreiben: „ . . . wird besagtem Gesuchsteller und seinen Angehörigen als nachbarlich wohnenden und gutbeleumundeten Leuten jederzeit widerruflich und auf die Dauer eines Jahres die Erlaubnis erteilt, zu beliebiger Stunde durch das westliche Mauerpförtchen . . ."

Natürlich feierten wir ein Schlüsselfest. Wir hätten auch Parlfest sagen können. Aber der Mittelpunkt war doch der königliche Schlüssel. Ihn umstanden die Bekannten: „Nein, habt ihr ein Glück." Sie neideten uns den Schlüssel, nicht den Park.

Dann hängten wir den Schlüssel in die Zimmermitte unter die Lampe. Jeder, der kam, verwunderte sich. Wir mußten jedesmal eine Aufklärung geben.

Das wurde langweilig. Also hängten wir den Schlüssel an das allgemeine Schlüsselbrett. Das war acht Tage gut. Dann wurde meine Frau nervös. „Die ewigen Verwechslungen mit dem Schlüssel!" sagte sie und legte ihn in ihren Kleiderschrank.

Das war gut so, einen Monat oder zwei, bis meine Frau der Motten wegen ihren Schrank umräumte: „Lege deine Schlüssel doch in deinen Schrank gefälligst, bitte!" sagte sie. So kam der Schlüssel in den Bücherkasten, dritte Bücherreihe von oben, hinten rechts.

Dann heiratete die Kathi. Dann heiratete die Fanny, die nach ihr kam. Dann heiratete die Zenzi. Und dann war eines Tages unsere silberne Hochzeit.

Die Gäste hatten sich verlaufen. Es blieb zurück ein stiller Nachmittag. Die Fenster standen offen. Meine Frau und ich, wir saßen daran und schauten ins Vergangene. Die weiße Mauer glitzerte herüber. Es fing zu rauschen an, zu flüstern. Einer suchte nach des andern Händen. —

„Laß uns ins Freie gehen, Liebste."

„Ach ja, hinüber in den Park, auf die verträumten Wege —"

„Wie ist mir denn, haben wir nicht einen Schlüssel?"

„Ja, du hingst ihn damals an die Lampe."

„Dann du ans Schlüsselbrett."

„Ja, dann kam er in den Kleiderkasten."

„Und dann in den Bücherschrank, dritte Reihe, hinten rechts, ich weiß es noch ganz genau — hm, da ist er nicht, wir müssen mal das Mädchen fragen."

Das Mädchen kam: „Ach ja, ich hab's vergessen — ein Mensch ist neulich dagewesen — ausgesehen hat er wie der Tod — den Schlüssel hat er mitgenommen, verrostet und verstaubt —"

„Aber wie konnten Sie nur —"

„Er hatte den Vertrag mit Ihrer Unterschrift, das Jahr war abgelaufen —"

Wir sahen uns an, meine Frau und ich: „Nun, wir müssen den Vertrag erneuern —"

„Kein Schlüssel wird mehr abgegeben, hat der Mann gesagt."

*

Geweint hat meine Frau. Ich bin hinausgelaufen. Zu der grauen Pforte lief ich. Wie habe ich gerüttelt — sie hat keinen Millimeter nachgegeben. Längs der Mauer bin ich auf und ab gerannt. Es flüsterte und rauschte, ich hab's wohl verstanden: Nennt ihr nicht alle lebenslang entlang an Mauern glückverwunschener Gärten — sehnsuchtsvoll: „Den Schlüssel, wenn wir hätten . . .!" und hetzt und schindet euch, bis ihr ihn habt, den Schlüssel zu den Köstlichkeiten eines Frauenherzens — der Treue einer Freundesbrust — dem Vertrauen eines Kindes — und dann — dann genügt euch das Bewußtsein des Besitzes — aufsperren kann man ja auch morgen oder übermorgen — und indessen verrostet und verstaubt der königliche Schlüssel in der dritten Reihe, hinten rechts . . . Bis es eines Tages anfängt zu rumoren in den Herzen. Bis sie suchen, suchen, einer nach dem andern nach des Nächsten Hand. „Uns ist, das beste haben wir vergessen — was Köstliches — was war's doch, damals, was wir —?"

„Der Schlüssel," kommt die dunkle Stimme des Gewissens. — „Ja, ja, der Schlüssel — den Schlüssel brauchen wir — wo ist der Schlüssel?"

„Abgeholt — vom Tod — auf Nimmerwiedersehen . . ."

Landesbibliothek Oldenburg

Wassja Petrow ist ein vielfacher Raubmörder im Ruhestand. Die gewöhnlichen Gerichte verhängten zur Zarenzeit keine Todesurteile. Mörder wurden mit Zuchthaus bestraft und später zur Zwangssiedlung nach Sibirien verschickt, wo sie entweder zu ihrem alten Handwerk zurückkehrten oder sich in der bürgerlichen Gesellschaft verloren. Eine Zuchthausstrafe bedeutete in Sibirien keinen Makel, man kümmert sich hier nur um den Charakter und nicht um die Etikette, die der Mensch trägt. In Begleitung des Burjatenwirtes begaben wir uns zu Petrow, einem ernsten Manne mit ergrautem Bart, der uns zuerst forschend mustert, dann aber zum Eintreten auffordert. In der Ecke der Hütte brennt die ewige Lampe vor dem Heiligenbilde, denn die Räuber pflegen fromm zu sein und die alten Sitten zu achten. Die Tische und Bänke sind sauber, und die Frau und die Tochter des Wirtes machen einen freundlichen Eindruck. Man bewirtet uns mit saurer Milch und mit Schwarzbrot, und dann erst lenkt sich das Gespräch auf den Zweck unseres Kommens.

„Ja, der Weg durch die Taiga ist gefährlich," meint der alte Räuber kopfschüttelnd, „die Zeiten sind schlecht, und die Burschen im Walde wollen auch leben." Ich frage ihn nun, ob er uns nicht helfen könne, wir seien keine reichen Leute, und die Räuber würden bei uns keine Schätze finden. Nach langem Palaver einigen wir uns auf einen Freikauf durch 100 Rubel in Gold, und Petrow verspricht, uns Freigeleit bis zur schwarzen Schlucht zu geben. Die Tochter wird in den noch etwa 3 Kilometer entfernten Wald vorausgeschickt, wahrscheinlich um mit den Räubern Fühlung zu nehmen und um ihnen von dem abgeschlossenen Geschäft Mitteilung zu machen. Wir sollen ihre Rückkehr abwarten und uns von der langen Fahrt ausruhen. —

Es ist später Abend geworden, als endlich das Mädchen zurückkehrt und uns lächelnd mitteilt, daß wir nun ungehindert unsere Fahrt durch die Taiga fortsetzen können. Aber wir müssen eilen, da die Räuber in der Nacht neuen Zuzug erwarteten, auf den man sich nicht im voraus verlassen könne. — Petrow setzt sich auf den Bock unseres Wagens, und wir fahren in die durchsichtige, sibirische Nacht hinaus. Im Walde ist es finster, gewaltige Baumstämme ragen wie gespenstige Schildwachen gegen den Himmel, im Unterholz rauscht und raunt es, das grüne Moos an den Tannen ist zu bärtigen, grinsenden Gesichtern zusammengewachsen. Rechts, in der Tiefe der Taiga scheint eine geheimnisvolle Stimme zu stöhnen und zu lachen. Petrow erklärt, daß dort der Waldgeist mit den Nymphen (Russalki) spiele. Der Lesschi (Waldgeist) sei bärtig und täppisch, er habe ihn oft gesehen, und die Nymphen und Nixen quälten ihn und machten sich über ihn lustig. Dort sei auch die Hexenwiese, bei Vollmond kämen alle die jungen Hexen aus Irkutsk und aus der Mongolei durch die Luft geritten, und dann gäbe es prächtige Feste und Tanz. Das Leben in der Taiga sei fröhlich und frei, selbst die Wölfe und Bären kämen, um zuzusehen, und feien in den Zaubernächten zahm wie die Lämmer. Das Gespräch unseres Führers wird durch einen schroffen Anruf: „Halt!" unterbrochen." Hinter einem Baumstamm tritt uns ein verwegener Bursche entgegen und bedroht uns mit dem Lauf seiner Büchse. Petrow ruft ihm ärgerlich einige Worte zu und mahnt ihn an seine Räuberehre; wir seien seine Gäste, und niemand dürfe uns in der Taiga belästigen. Lachend schultert der junge Mann sein Gewehr und fordert uns auf, ihm ins Lager zu folgen.

Der Hauptmann begrüßt uns mit kräftigem Handschlag. Wir müssen uns mit ans Feuer setzen und werden mit einem kräftigen Braten und mit Wodka bewirtet. Dann stimmen die Räuber, während das Feuer verglimmt, irgendein trauriges Lied an, singen von der Heimat, von schönen Mädchen, die am Brunnen stehen und vergebens auf den Liebsten warten. Ueber uns rauscht die nächtliche Taiga, und die Welt da draußen wird so fern und fremd. Schließlich brechen wir auf, und während zwei Räuber uns das Geleit geben, fahren wir weiter der aufgehenden Sonne entgegen.

Aber die Sonne hat geleuchtet, und als ich über die Sagereck-Wand zum hintersten Königssee abgehe, stoß' ich auf einen Jäger, freu' mich ein wenig, da er den schweren Weg genau kennt. Und bin doch bedrückt und erzähle. „Aus der Teufelsmuihl, ei, daraus kommt keiner mehr außi!", sagt der nur und ist dem Leben so nahe, daß der Tod gar keinen Eindruck hinterläßt. Auch das Menschlich-Tragische nicht! Es ist letzten Endes ja hier so klein! Denn unten leuchtet das Türkisblau des Sees. Links sind die Watzmänner, hehr und majestätisch. Rechts voraus der winzige Jenner und das Brett und der Göll. Und zu Füßen fast, nahebei, der „Makerwinkel". Da sind vielviele Menschen. Und die Boote furchen durchs Wasser; von Bord trompetet der Führer Echos. Und die Leute lauschen, plaudern, essen, trinken Kaffee. Leben ist hier. Aufdringliches Leben. Und da oben war ein Tod aus Liebe und Leid! — Doch noch eine Romantikerblume! . . .

Aus dem Berchtesgadener Land.

Von

P. Berglar-Schröer.

Von der Ferne sieht's halt immer anders aus, als in der Nähe. Fast wie ein Verhängnis ist das; wenigstens für den „Romantiker", der aus der Steinwüste seiner Städte mit Himmelssehnsucht nach draußen schaut. Da hofft er, der in den Bereichen des eigenen Ichs und seiner zwangsläufigen Eingebeitetheit im Kreis seiner Umgebung nach der schier märchenhaft gewordenen Reinheit und Unberührtheit lechzt, auf Erquickung und Frische, auf jenes zumeist undefinierbare Etwas, das ihn reinigen, befreien und erheben soll. Und da wir Menschen an Menschen gekettet sind, aus Zwang und Not, so glauben wir an reine Menschheitsbezirke in den Bergen, weil sie uns, ein anderes Meer, himmelweite Einsamkeit zeigen, und in dieser Einsamkeit eben das, was wir suchen: „Die blaue Blume".

*

Aber siehe: Aus der blauen Blume Enzian hat man veritablen Schnaps gemacht, und Edelweiß, die Blüte verborgener Gefahr, die man in abseitiger Reinheit wähnte, kann man gar billig in Büchen und Pflanzentöpfen kaufen. In jedem Berchtesgadener Schaufenster stehen die Töpfe! In anderen Fenstern sind „Occasions"; Gelegenheitskäufe in Brillanten, Smaragden, Saphiren, in Beryll, Chrysopras. Daß Aquamarine, Topase, Turmaline aller Nuancen „Mode" sind, merkt man in Berchtesgaden selbst sehr genau! Ebenso sieht man Lack-, Krokodilbaut-, Samarkandleder- und andere Schuhe, Seidenschals, Boas, elegante Straßen- und Abendtoiletten, kostbare Mäntel, Heimatkunstsachen. Viel Gutes und Schönes; und unendlich viel Kitsch. Da die besuchende Menschheit keine Ferien vom Ich nahm, sondern die Atmosphäre der „Stadt" geknechtet nachschleppt, so schuf sie in ihren Bedürfnissen städtische Befriedigung.

*

Freilich: Im Algäuer und Tegernseer und Schliersee Gebiet ist das auch nicht viel anders. Man muß es als „Begleiterscheinung" hinnehmen! Ich sage das auch nur deshalb, weil es eben symptomatisch dafür ist: Wo „Kultur" — es ist ja notabene nur „Zivilisation"! — vorprescht, da geht „Natur" rettungslos verloren. Es ist so traurig, das zu schreiben; aber es ist so: Man muß von den Menschen fortgehen, um auf Menschen zu stoßen! Das gelingt nicht in den Tälern; denn da rasen Rekorde aller Motoren; mißlingt auch in den „Klamms"; denn da wälzen sich täglich Hunderte klammauf, klammab; mißlingt in den „Almcafés"; denn dort gibt's Torten mit Sahneverzierung.

*

Nein: In die Berge muß man! Und auch da nicht aufs Watzmannhaus zum Hocheck; ein Rudel Menschen läuft da Weite ums Weite. Aber wenn man das wie einen Leidensweg hinter sich hat: Dann erst beginnt das „Berchtesgadener Landl!" Da steht man auf einmal vor dem ewigen Watzmannkar; haut Traverse hinüber zum kleinen Watzmann und den Watzmann-Kindern. Ein Schauer überrieselt einen: „Darunter liegen Tote!" — Das macht erst stumm, einsam, und: So gottserbärmlich klein! — Der Vorderführer ruft ein karges Wort, der Hinterführer zupft am Seil! — Die Ostwand geht's abwärts nach Bartholomä! — „Für Lebensmüde!" sagen die im Tal.

Die drei oben sind in Adlereinsamkeit! Wolken schwärzen auf! — Für die Schräge geht's noch! Ein Stück Kamin klemmt aderdurchhämmertes Menschenbündel ein! Kurzer Steinschlag summt ein Totenlied über das Blutgehämmer! Das Wetter wird dichter! Elektrische Hochspannung sträubt das Haar am Schädel! Im Rucksack sengt sich der letzte Mauerhaken durchs Leinen! Blitze prasseln in den Kessel! Ringsum Flammen! Flammen! Blau, grün, gelb! — 300 Meter hat die Wand noch bis zur sicheren Höhle der „Eiskapelle". — Hier hockenbleiben? — Der Vorderführer zupft am Seil! Signal! Weiter! — Und es geht weiter! — Für Lebensmüde? — Nein: Für Lebende, die das Leben erzwingen wollen!... bezwingen!...

*

Das ist am Hochkalter Hochkönig, an den Teufelshörnern, am Funtenseetauern, der Schönfeldspitze, am Hohen Göll und Hohen Brett nicht viel anders! Leichter zwar, viel leichter! Aber das ist nun mal das „Landl", das wir suchten. Zerrissen, zerfetzt, am Knie einen tiefen Schmarren, an den Armen Haut, die sich wie Zunder lösen läßt — so sind wir unten! Zwei Tage menschenabseits. Ganz allein! Und als im Boot ab Bartholomä die Führer stille sitzen, frage ich: „Warum redet's ihr denn kein Wörtl?" — Da zeigt der Franzl den Rucksack mit dem durchsengten Fragezeichen des Mauerhakens: „Dees da, sell werd i mi aufheben für allzeit! Da hat der Herrgott mit'm Tod mi den Buckel abiwischt!" — Er hat dabei ganz pupillenweite, dunkle Augen, die an ein Geheimnis streifen. Der Xaver sagt überhaupt nichts, und als wir an der Wand vorbeifahren, wo 1688 ein Wallfahrerboot mit 60 Mann versank, da kreuzen sich unsere Finger. Ganz unwillkürlich! Da erst sagt der Xaver: „I versteh's halt net: Die hoabn g'betet und san dersoffen; und mir san die Osten abi, und gaar nix is g'schehen! G'bet't ham mer net!" — Fast listig fragend schaut er mich an. Und ich sage: „Woas willst dermet sag'n?" — Da lächelt er: „I mein nur halt so... Dees mit'r göttlichen Gnad' und Gerechtigkeit!" Das klingt schier so, als habe er für sein Nichtbeten an der Ostwand, aber für ein sackermenschtes Fluchen mitten in der Gefahr einen anderen Ausgang der Tour erwartet. So mit etwas Strafe und „göttlichen" Backfeifen. Und ich sag' ihm das auch. Aber da schüttelt er energisch seinen blondschopfigen Schädel: „Naa, dees grad net! Mir san ja allweil tapfer gwen! . . .

*

Dies Tapfersein, zäh und unverdrossen und ohne viel Gerede gegen Widerwärtigkeiten ankämpfen: Das ist das vorzüglichste Kennzeichen der Menschen im Berchtesgadener Landl. Das heißt, der ganz naturnahen und naturverbundenen Menschen. Und wie diese in ihrer ganzen Herzens- und Gedankenwelt primitiv Verbliebenen dem ihnen aufgeschlossenen Mitmenschen völlig nahe gegenüberstehen, immer wohl ein wenig scheu und abwartend, aber nach Wegtun anfänglicher Scheu sehr grade und sehr naiv, so stehen sie auch gegen ihren Herrgott, von dem sie sich unerhört naturnahe Vorstellungen machen, ohne gewahr zu werden, wie weit ins Metaphysische ihre Unkompliziertheit vordringt. Und da der Herrgott ihnen in all ihrem Menschsein so nahe ist, ist er auch „verstehend" für die naturnächste Sünde, die wohl oft aus dem Blut und der Einsamkeit erwächst, die kreatürlich die Geschlechter zusammenführt; ein wenig dumpf und zwangsläufig, aber vital und urtriebhaft stark, verstehend und verzeihend. Denn er ist gut! Ihr Herrgott! . . . Und weil er das ist, ist eine ebenso naturgebundene Frohheit in ihnen, die sich lachend und singend, musizierend und tanzend äußert. Hier lebt ein Menschenschlag, dem trotz des Arbeitsernstes der Jodler aus den Augen blitzt; der freundlich Rede und Antwort steht, Auskunft gibt; der sogar schalkhaften Humor zeigt, wo immer er nur kann. Freilich ist dieser Humor, namentlich im Tanz und Tanzlied, derb und ganz eindeutig klar. Aber es ist die helle Derbheit eben des Natürlichen.

*

Freilich, — freilich!: Da sind auch welche, die das, was andere gar leicht nehmen, gar nimmer verwinden können! — Da ist eine ferne Hochalm. Ein „Kaser" wohnt dorten; ein „Käsmacher", wenn man's übersetzen will, daß es jeder versteht. Acht Tage bin ich oben gewesen. Ganz in der Einsamkeit der zwei Teufelshörner. Und habe es hintenherum erfahren, daß die Lenerl ein gar frisches Ding war, und der Franzl einer von denen, der singt und pfeift und jodelt zur Arbeit, aber dann ist er noch lustiger: Ein Pan, der lockt, und reizt und Kraft zeigt. Ein Bub, wie ein junger Stier ist. Gar leicht war das „G'spüll" und der sackersche Ernst ist erst zu den Zweien gekommen, als ein drittes Menschlein ans Lebenstor pochte. Da ist der Franzl gar arg verwirrt und schier ratlos gewesen. In einer Nacht hat er sich ins „Tirolische" verschlagen. Die Lenerl aber hat gewartet, gewartet. Und da der Bub nimmer kommt, ist sie nächtens fort in die Wänd'. Hat gerufen. Immerzu gerufen. Und geweint wird's auch haben. Die Lenerl . . . denk ich mir. Aber da die Wände stumm, der Franzl fort, die Mutter ängstlich tastend blieben, da selbst das Vieh schon Augen machte, so ist's über die Lenerl hereingebrochen, daß sie aus dem Lebensspiel eine Sünd' und Schand' merkt. Und die Sünd' gehört nun mal, trotz aller Gottnähe, hoch dem Teufel! Und so ist sie nachts zur „Teufelsmühl" gegangen! Wer weiß, was das für ein Leidensweg gewesen ist!! — Und wo der Funtensee in der Teufelsmühl sich unterirdisch verkriecht, tiefstief, daß keiner recht weiß, wohin, da hat man ihr Kopftücherl gefunden. Sonst nichts! Und als tagsfrüh die Lenerl fehlt, da ist die Mutter, ahnungsvoll, dahin und daher gelaufen. Und wie die Lenerl den Franzl rief, hat sie die Lenerl gerufen! Ueberall im „Steinernen Meer", hat geglaubt, sie muß außer dem Tücherl noch was anderes finden. Aber die Teufelsmühl hat infernalisch gebrüllt; die Lenerl hat geschwiegen.

Der „Kunstzigeuner" Lenau.

(Zu seinem 125. Geburtstag.)

Die Verbindung zwischen Künstler und Zigeuner, die in dem Typus des „Bohémiens" erscheint, wird zwar erst 1851 durch Murgers berühmte „Szenen aus dem Bohème-Leben" in die Literatur eingeführt, aber die Verwandtschaft zwischen dem unsteten Wesen des Genies und dem umherirrenden „braunen Volk Aegyptens" war bereits vorher entdeckt worden. Bei keiner andern Künstlerpersönlichkeit treten diese Zusammenhänge klarer hervor als bei dem großen Lyriker Nikolaus Lenau, dessen Verse so viel zur Verbreitung der Zigeunerromantik beigetragen haben und der sich selbst den Söhnen der Pusta so nah verwandt fühlte. Er ist der erste „Kunst-Zigeuner" in unserer Literatur, und es ist die Tragik des echten Bohémiens, die sein Schicksal umnachtet. Von den Zigeunern hat er gelernt, wie man „sein Leben vergeigt, verspielt und es dreimal verachtet". Seinen Freunden entging dieses Zigeunertum des genialen Lyrikers nicht, und besonders Bauernfeld, der Genosse seiner lichtesten Wiener Zeit, hat in seinen Erinnerungen betont, wie sehr sich doch die düstere Leidenschaftlichkeit Lenaus von der heiteren Lebenslust seiner Freunde unterschied. „Niembsch" — so lautete bekanntlich der richtige Name des im Banat geborenen Deutschen — „war durchaus nicht ungesellig und zeitweise auch zu Scherz und Possen aufgelegt, wie wir andern Sterblichen," erzählt er. „Aber mitten in der Fröhlichkeit, im Gasthaus oder sonst, verstummte er plötzlich, stierte in die Luft oder ins Trinkglas, in sich versenkt — oder er fuhr auf, wendete sich an mich oder sonst einen Freund: „Bruder, wollen wir nicht lieber ein zusammenhängendes Gespräch führen?" Bisweilen gingen wir auf seine Wünsche ein, und Literatur wie Politik wurde bis in die tiefe Nacht hinein durchgesprochen. Lenau liebte ernste Gespräche, konnte dann aber plötzlich in eine wilde Lustigkeit übergehen. „Seine Lebensweise war in keiner Hinsicht zu loben," berichtet Bauernfeld. „Er lag halbe Tage im Bett, rauchte die stärksten Zigarren ohne Unterbrechung, trank schwarzen Kaffee dazu, was ihm, da er sich auch niemals freiwillig Bewegung machte, nach und nach die Eßlust gänzlich benahm. Goethes Ausspruch: „Aller Fleiß, der männlich schätzenswerteste, ist morgendlich", hatte unserm Freunde wohl niemals vorgeschwebt, der es nur liebte, bei nervenanspannender Nachtwache seine Phantasie walten zu lassen, in welcher die Zigeuner und ausgebalgten Geier die Stelle der Rosen vertraten!" Untätiges Sinnen und Träumen war seine Lieblingsbeschäftigung. Deshalb nahm er auch an den Ausflügen der andern nicht teil, und als er sich ein einziges Mal doch dazu bewegen ließ, wollte er bald unter einem Baume ausruhen. Die andern sprangen rasch wieder auf und wollten weiter, aber er blieb liegen. „Bruder," flehte er Bauernfeld wie wehmütig an, „laß mich da, ich erwarte Euch!" Alle Einwendungen waren vergebens; er blieb liegen. Und als wir nach mehreren Stunden wiederkamen, lag er noch auf demselben Fleck, still vor sich dahinbrütend. Es wohnte ein Stück der melancholischen Pustaeinsamkeit in dieser Poetenseele!"

B.

Der General in Ketten.

Groß war er, finster, immer in Gedanken
Die Wachen sah'n ihn oft vorübergehen
dort, wo die Rosen um die Ulme rankten.

Er schritt, als beuge schwere Last den Nacken
oft düster murmelnd scheue Selbstgesprächе ...
einzig gefolgt von seinen beiden Bracken.

Und jeden Schritt begleitete ein Klirren,
dumpf eisern, drohend wie die Sträflingsketten —
Er sah am Erlensee die Falter schwirren,

in süßen Wellen kam der Duft gezogen
von Heliothrop und weißem span'schen Flieder,
der in Kaskaden fiel vom Mauerbogen.

Ein Todgeweihter, ging er durch die Fülle
berauschten Lebens, schwere Blutschuld büßend
Der Große Kurfürst sprach: „Es ist mein Wille!"

Auf nacktem Leibe trag' er eine Kette.
Ehern umschlinge sie den stolzen Nacken
und beuge ihn! — Der Henker aber trete

zu Zeiten finster drohend vor ihn hin
und prüfe, ob er seiner Pflicht genügt, und mahne
den einst so mächtigen Schloßherrn von Polzin:

„Du kennst die Stunde deines Schwert-Tods nicht!
doch denke jederzeit: Heut führt die Sühne
der roten Schuld mich hin aufs Blutgericht!"

So lebt' er qualvoll hingebrachte Monde
die Jahre wurden, täglich mehr gepeinigt ...
Und eines Tags, da golden übersonnte

Schneefelder glänzten, kam der Ruf zum Tode.
Erlösend fast! — Er folgt' ihm ohne Klage
Und litt gelassen, was ihn lang bedrohte.

Man betete ihn in der Ahnengruft.
Die Kirche von Polzin gab ihm Asyl.
Das Requiem verklang im Weihrauchduft.

Er ruhe sanft nach langer Marter aus!
Ein Gärtnerbursche zwar beteuert, einst zur Nacht
sah er den General vom Herrenhaus

zur Brücke wandeln ... Kettenklirren fiel
bei jedem Schritt ... Das Haupt trug er im Arm,
indeß' die Glocke zwölf schlug im Gestühl.

Man glaubt' ihm nicht! — Er zählte dreizehn Jahr,
den Kopf voll Märchen und voll Spukgeschichten,
den feinen Kopf mit blondem Ringelhaar!

Elsie Ritter.

Landesbibliothek Oldenburg